VR-NetWorld Software

VR-NetWorld Software
Version 2.0
Der schnelle Weg zu Ihrer Online-Filiale

VR-NetWorld Software
Version 2.0

Benutzerhandbuch

Mit VR-NetWorld Software haben Sie ein leistungsfähiges Programm Ihrer Volksbank Raiffeisenbank für die elektronische Abwicklung Ihrer Zahlungen. Die Software unterstützt die Legitimationsverfahren Chipkarte, Diskette sowie PIN/TAN und gibt Ihnen damit Flexibilität. Sie können VR-NetWorld Software also für Ihr Electronic Banking mit jedem Kreditinstitut einsetzen, das eines dieser Verfahren anbietet.

Bankgeschäfte sind Vertrauenssache

Bewahren Sie Ihr Sicherheitsmedium (Diskette oder Chipkarte) bzw. Ihre Legimitationsdaten (TAN-Bogen und PIN) immer an einem sicheren Ort auf. Das Sicherheitsmedium wird über eine PIN (Persönliche Identifikations-Nummer) geschützt. Halten Sie diese PIN unbedingt geheim – denn Sicherheitsmedium und PIN erlauben den uneingeschränkten Zugriff auf Ihr Konto!

Inhaltsverzeichnis

1. Das brauchen Sie für die VR-NetWorld Software 7

1.1 Diese Systemvoraussetzungen müssen erfüllt sein 7

1.2 Kein Provider, keine DFÜ-Verbindung? 7

1.3 Datenübernahme – grundsätzliche Möglichkeiten 8

2. Installation 9

2.1 Vorbereitungen 9

2.2 Programm installieren und starten 11

3. Ersteinrichtung 15

3.1 Ersteinrichtungsassistent 15

3.1.1 Einstellungen für DFÜ 16

3.1.2 Einrichtung Chipkartenleser 18

3.1.3 Datenübernahme aus Electronic Banking Produkten 19

3.1.4 Mandanten einrichten / Supervisor anlegen 20

3.1.5 Bankverbindung einrichten 22

3.1.6 Konto einrichten 44

3.1.7 Umsätze aktualisieren 47

3.1.8 Erstanmeldung 50

4. Aufbau der VR-NetWorld Software 51

4.1 Aufbau des Tree (Menübaum) 52

4.1.1 Aufbau der View (Arbeitsumgebung) 53

4.1.2 Aufbau der Menüleiste 54

5. Stammdaten anlegen 55

5.1 Mandant einrichten 55

5.2 Benutzer einrichten 57

5.2.1 Benutzerberechtigungen 62

5.3 Bankverbindung bearbeiten....63
5.3.1 Sicherheitsmedium wechseln....66
5.4 Konten einrichten / pflegen / verwalten....69
5.4.1 Kontoart und Kategorie....71
5.4.2 Geschäftsvorfälle....72
5.4.3 Obligoübersicht....73
5.4.4 Konten - einblenden / ausblenden....74
5.5 Zahlungsempfänger / -pflichtiger (Kontakte)....77
5.6 Ansichten in der VR-NetWorld Software....79
6. Aufträge....81
6.1 Überweisungen und Lastschriften....81
6.2 Terminierung – programm- und bankverwaltet....84
6.3 Daueraufträge....86
6.4 Bankverwaltete Aufträge....87
6.5 EU-Standardüberweisung....89
6.6 Sonderfunktionen....91
6.6.1 Skonto....91
6.6.2 Mehrwertsteuer....92
6.6.3 Textautomatik - Verwendungszweck....93
6.6.4 Optionen (Textschlüssel)....94
6.7 Ausgangskorb....95
6.7.1 Aufträge aktivieren / deaktivieren....95
6.7.2 Aufträge im Ausgangskorb versenden....97
6.7.3 Sammler....99
6.7.4 DTA....102
7. Auswahl erstellen / filtern....106

8. Export / Import 108
8.1 Export 108
8.1.1 Schnellexport – Export aus der aktiven Ansicht 108
8.1.2 Erweiterter Export 109
8.2 Import 110
8.2.1 Import aus anderen ZV-Programmen – siehe Kapitel 9 110
8.2.2 Import von MT 940 - Dateien 110
8.2.3 Import DTA-Diskette 111
9. Datenübernahme aus anderen ZV-Programmen 114
9.1 Ablauf 114
9.2 Datenübernahme aus GENO light (IZV Compact) 117
10. Einstellungen 119
10.1 Anzeige 119
10.1.1 Anzeige – Umsätze 119
10.1.2 Anzeige – Hintergrund 120
10.2 Aufträge 121
10.2.1 Aufträge – Aktualisierung 122
10.2.2 Aufträge – DTA 123
10.3 Sendevorgang 124
10.4 Verbindungen 125
10.4.1 Verbindungen – Proxy 127
10.5 Erweiterte Einstellungen 130
11. Symbole in der VR-NetWorld Software 131
11.1 Verwendete Symbole in der Arbeitsumgebung „Bankverbindung/Konten“: 131
11.2 Verwendete Symbole in der Arbeitsumgebung „Aufträge“ 134
11.3 Verwendete Symbole in der Arbeitsumgebung „Ausgangskorb“ 135

12. Hintergrundinformationen zu HBCI 137
12.1 Allgemeine Ausgangssituation 137
12.2 Was ist HBCI? 138
12.3 Sicherheits- und Verschlüsselungsverfahren bei HBCI 139
12.3.1 DES Verfahren 139
12.3.2 RSA Verfahren 140
12.3.3 HBCI mit PIN/TAN (PIN/TAN-Interface) 143
12.4 Sicherheitsklassen für Chipkartenleser 144
12.5 Dialogablauf bei HBCI 145
12.6 Eigener Beitrag zur Sicherheit bei HBCI 146
12.7 Aktuelle Informationen über HBCI 147

1. Das brauchen Sie für die VR-NetWorld Software

1.1 Diese Systemvoraussetzungen müssen erfüllt sein

Für das Programm genügt ein aktueller marktüblich ausgestatteter Windows-PC. Prüfen Sie aber vorsichtshalber, ob Ihr PC diese Anforderungen erfüllt:

- Windows 95, 98, NT ab Version 4.0, Windows 2000, Windows ME, Windows XP (Home Edition / Professional Edition *)
- CD-ROM-Laufwerk

Bei HBCI-Nutzung:
- Internetanbindung über Modem, ISDN oder DSL
- Eingerichtete DFÜ-Verbindung über das Windows-DFÜ-Netzwerk z.B. VR-Web (die Zugangssoftware für VR-Web ist auf der CD-ROM vorhanden)
- Laufwerk für Wechselmedien (z.B. 3,5" Diskettenlaufwerk)
- Oder bei Chipkartennutzung: entsprechende freie Schnittstelle

Bei T-Online-Nutzung:
- eingerichteter T-Online Decoder ab 3.0

* Die Freigabe bezieht sich ausschließlich auf VR-NetWorld Software und nicht auf die Softwaretreiber der Chipkartengeräte.

1.2 Kein Provider, keine DFÜ-Verbindung?

Wenn Sie schon einen Internetanschluss über DFÜ-Verbindung haben, können Sie diesen Absatz überspringen und lesen gleich bei „Programm installieren und starten“ weiter.

Wenn Sie noch nicht bei einem Internet-Provider angemeldet sind, empfehlen wir Ihnen unseren schnellen und kostengünstigen Online-Dienst „VR-Web“ (Testsieger bei Stiftung Warentest 10/2003). Die Zugangssoftware finden Sie auf der Installations-CD-ROM der VR-NetWorld Software. Fragen Sie einfach Ihren Berater bei der Volksbank Raiffeisenbank.

Bei der Einrichtung der DFÜ-Verbindung hilft Ihnen ein „Windows-Assistent“. Sie finden ihn unter <**Programme / Zubehör / Kommunikation / DFÜ-Netzwerk**> Neue Verbindung erstellen. Hier geben Sie die Anmeldedaten ein, die Sie von Ihrem Provider erhalten haben.

1.3 Datenübernahme – grundsätzliche Möglichkeiten

Die VR-NetWorld Software unterstützt die Datenübernahme aus den genossenschaftlichen Programmen GENO lite ZV, Home cash, Profi cash und GENO light (IZV Compact). Bei der Datenübernahme aus GENO light werden Informationen zu Konten, Umsätzen, Aufträgen, Zahlungsempfängern und Zahlungspflichtigen übernommen. Bei den Produkten GENO lite ZV, Home cash und Profi cash wird zusätzlich die Übernahme von Mandanten / Firmen und Benutzern (nur GENO lite) unterstützt.

Möchten Sie keine Daten übernehmen, können Sie diesen Abschnitt überspringen und sofort mit der Installation / Ersteinrichtung fortfahren.

Die Datenübernahme können Sie entweder unmittelbar nach der Installation mit dem Einrichtungsassistenten durchführen oder auch nachträglich, indem Sie über den Menüeintrag <**Datei / Import / Aus anderen ZV-Programmen**> starten.

Hinweis:
Die automatische Datenübernahme ermöglicht Ihnen, mit vorhandenen Daten in den gewohnten Strukturen weiterzuarbeiten. Aufgrund des unterschiedlichen Aufbaus der Produkte sollten Sie prüfen, ob vor der eigentlichen Datenübernahme Vorbereitungen in den zu übernehmenden Produkten getroffen werden müssen. Bitte lesen Sie dazu im Kapitel 2 den Abschnitt „**Vorbereitungen**“.

2. Installation

2.1 Vorbereitungen

Nutzung von Chipkarten als Sicherheitsmedium

Möchten Sie als Sicherheitsmedium eine Chipkarte einsetzen, so installieren Sie bitte zuerst den Chipkartenleser und danach die VR-NetWorld Software. Die entsprechende Anleitung zur Chipkarteninstallation finden Sie auf der Installations-CD-ROM im Ordner „**Informationen**“.

Datenübernahme aus GENO lite ZV / Home cash / Profi cash

Da bei den Produkten GENO lite ZV, Home cash und Profi cash ein direkter Zugriff auf die bestehenden Datenbanken möglich ist, können die meisten Daten ohne größere Vorbereitungen automatisch in die VR-NetWorld Software übernommen werden.

Folgende Punkte sollten Sie überprüfen:

1. Wurde mit einem der Produkte ausschließlich HBCI zur Übertragung genutzt?
   JA: Sie haben während der Datenübernahme die Möglichkeit, sofort oder später eine bestehende Bankverbindung zuzuordnen oder eine neue Bankverbindung zu erstellen.
   NEIN: siehe 3

2. Wurde mit einem der Produkte ausschließlich PIN/TAN (T-Online) zur Übertragung genutzt?
   JA: Die Bankverbindungen für PIN/TAN (T-Online) werden automatisch in der VR-NetWorld Software angelegt.
   NEIN: siehe 3

3. Wurden bisher sowohl PIN/TAN (T-Online) als auch das Verfahren HBCI genutzt?
   JA: Als Standard wird den importierten Konten die Bankverbindung PIN/TAN (T-Online) zugeordnet. Die Bankverbindung HBCI wird nicht übernommen. Soll nur das Verfahren HBCI importiert werden, so muss der T-Online Zugang in den ursprünglichen Produkten deaktiviert werden.

Hierzu gehen Sie bitte wie folgt vor:

GENO lite ZV:
Menü <**Stammdaten / Bankkonten / T-Online**>
Deaktivieren Sie die Funktion „**DFÜ über T-Online/ZKA**“

Home cash / Profi cash:
Menü <**Stammdaten / Konten Auftraggeber**>
Klicken Sie in diesem Fenster auf den Button „**T-Online**“. Wählen Sie hier bitte die Steuerdatei „keine“ aus, anschließend entfernen Sie bitte noch die Gatewayseiten und speichern diese Änderungen.

NEIN: siehe 1. bzw. 2.

2.2 Programm installieren und starten

Vor der Installation der VR-NetWorld Software sollten Sie zunächst alle offenen Programme schließen. Legen Sie anschließend die VR-NetWorld Software-CD in Ihr CD-ROM-Laufwerk.

Wenn das Installationsprogramm nicht selbstständig startet, öffnen Sie bitte die Datei „**PreInstall.exe**“ aus dem Hauptverzeichnis der CD-ROM.

In dem sich nun öffnenden Fenster können Sie wählen, ob Sie zuerst einen Internetzugang über VR-Web oder direkt die VR-NetWorld Software installieren wollen. Nach einem Klick auf den Button „**Installieren Sie Ihre VR-NetWorld Software für Ihr HomeBanking …**“ startet die Installation.

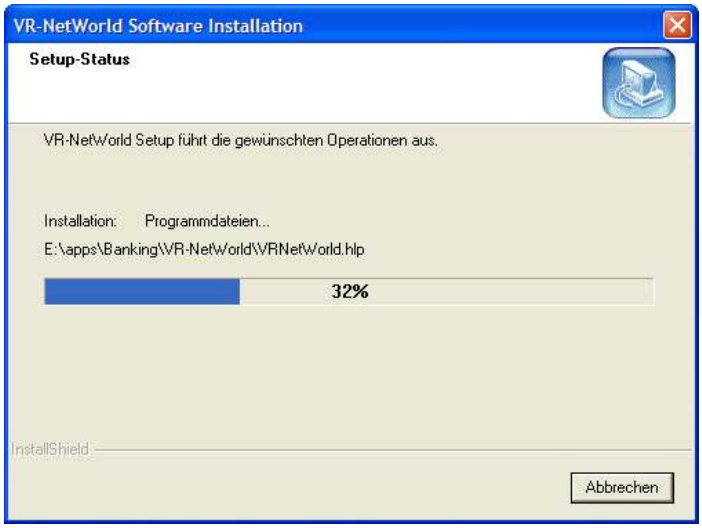
Zunächst erhalten Sie nochmals den Hinweis auf das Schließen aller Windows-Programme vor dem Start der Installation.

Danach klicken Sie bitte auf **„Weiter“.**

Nachdem Sie die Lizenzvereinbarung gelesen haben und sofern Sie mit dieser einverstanden sind, klicken Sie bitte auf **„Ja“**, um die Installation fortzusetzen.

Hier werden Sie aufgefordert, einen Zielpfad für den Ordner auszuwählen, in dem das Programm installiert werden soll. Klicken Sie auf **„Weiter“** und das Programm wird in den vorgegebenen Ordner z.B. **„VR-NetWorld“** installiert.

Hier haben Sie die Möglichkeit, dem Programmordner **„VR-NetWorld“** einen neuen Namen zu geben. Klicken Sie dann auf **„Weiter“**, um mit der Installation fortzufahren.



Warten Sie, bis die VR-NetWorld Software die Installation abgeschlossen hat.

Nach Abschluss der Installation klicken Sie bitte auf **„Fertigstellen“.**

3. Ersteinrichtung

Beim ersten Aufruf öffnet sich der Ersteinrichtungsassistent. Der Assistent führt Sie auf Wunsch Schritt für Schritt durch alle notwendigen Eingaben – von der Auswahl des Internetzugangs über die Einrichtung verschiedener Benutzer bis zur Kontoanlage. Nachfolgend führen Sie alle Angaben, hinterlegt mit Screenshots, chronologisch durch den Ersteinrichtungsassistenten.

3.1 Ersteinrichtungsassistent

Nach dem Doppelklick auf das Programmicon **„VR-NetWorld“** gelangen Sie auf die Willkommensseite. Klicken Sie bitte auf **„Weiter“**, um mit dem Programmstart fortzufahren.

3.1.1 Einstellungen für DFÜ

Sie werden aufgefordert, eine Verbindungsart zu wählen. In der Regel sollten Sie die Windows Einstellungen (Internet Optionen) verwenden. Möchten Sie die Verbindung über einen speziellen DFÜ-Zugang aufbauen, dann wählen Sie die Option **„DFÜ-Netzwerk“.**

Klicken Sie auf **„Weiter“.**

Hinweis:
Wenn der Internetzugang über einen Proxy-Server erfolgen soll, dann lesen Sie die Detailinformationen hierzu bitte im **„Kapitel 10.4.1“** dieses Handbuches nach.

3.1.2 Einrichtung Chipkartenleser

Wenn Sie als Sicherheitsmedium eine HBCI-Chipkarte verwenden, haben Sie die Möglichkeit, einen Kartenleser für den Zugriff auf diese Karte einzurichten und den Zugriff auf die Karte zu testen; ansonsten klicken Sie auf **„Weiter“.**

Hinweis:
Möchten Sie als Sicherheitsmedium eine Chipkarte einsetzen, so installieren Sie bitte zuerst den Chipkartenleser und setzen dann die Einrichtung der VR-NetWorld Software fort. Die entsprechende Anleitung zur Chipkarteninstallation finden Sie auf der Installations-CD-ROM im Ordner „Informationen“.

3.1.3 Datenübernahme aus Electronic Banking Produkten

Die VR-NetWorld Software bietet Ihnen die Möglichkeit eines Datenimports aus verschiedenen Electronic Banking Produkten Ihrer Volks- und Raiffeisenbanken. Klicken Sie bitte auf **„Weiter“**, wenn Sie keine Daten zu importieren haben.

Hinweis:
Auf die Übernahme von Daten aus anderen ZV-Programmen wird im **„Kapitel 9“** dieses Handbuches noch detailliert eingegangen.

3.1.4 Mandanten einrichten / Supervisor anlegen

Die VR-NetWorld Software ist mandantenfähig. Damit bietet Ihnen die Software die Möglichkeit, für Konten Empfänger und auch Benutzer klar voneinander getrennt einzurichten und dadurch auch den Zugriff auf diese Daten zu steuern.

Der Standardfall wird sein, dass Sie das Programm nur für sich selbst nutzen.

Sie können die Einstellung „Mandantenfähigkeit“ auch später noch in den Einstellungen vornehmen. Details zur Anlage oder Bearbeitung von Mandanten finden Sie im „**Kapitel 5.3“**

Klicken Sie bitte auf **„Weiter “**.

Im nächsten Schritt wird automatisch der Benutzer „Supervisor“ im Programm angelegt. Dieser Benutzer besitzt sämtliche Rechte im Programm.

Vergeben Sie dem Supervisor bitte ein selbst gewähltes Kennwort. Das Kennwort muss mindestens 4 Zeichen lang sein.

Hinweis:
Bitte merken Sie sich das Kennwort gut. Ohne dieses Kennwort haben Sie keinen Zugriff auf Ihre Daten! Halten Sie ihr Kennwort unbedingt geheim.

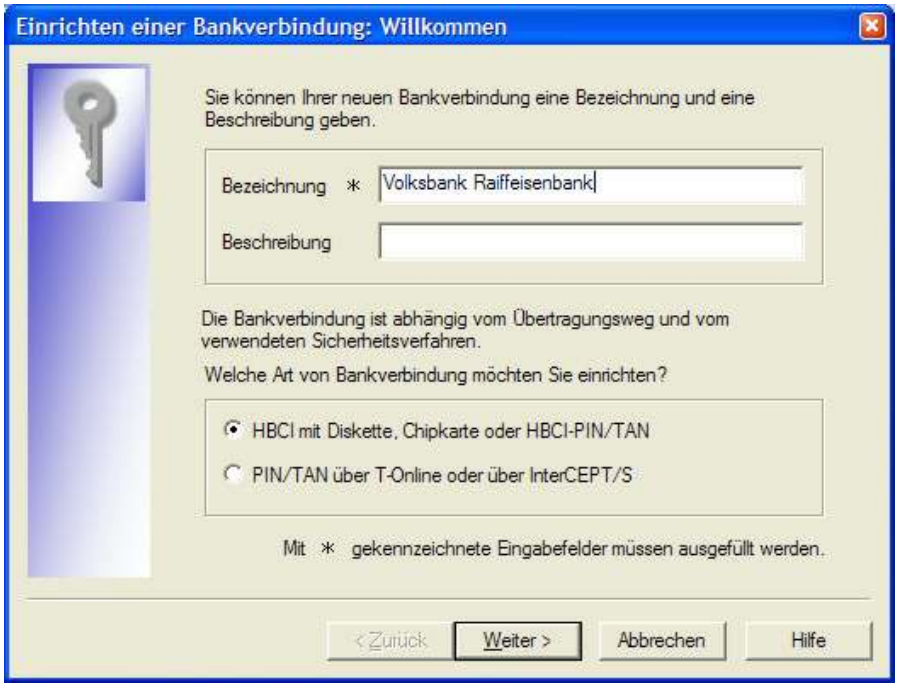
Sie haben auch die Möglichkeit, weitere Benutzer anzulegen. Details hierzu finden Sie im „**Kapitel 5.2**“. Weitere Informationen zu den Benutzerberechtigungen siehe „**Kapitel 5.2.1**“

Klicken Sie bitte auf **„Weiter“**.

3.1.5 Bankverbindung einrichten

Sie haben jetzt die Möglichkeit, eine Bankverbindung einzurichten. Die Bankverbindung ist der wichtigste Punkt für den Zugang zu Ihrer Bank! Sie definiert die Übertragungswege und Sicherheitsmedien. Zusätzlich sind in der Bankverbindung die Geschäftsvorfälle hinterlegt, die Ihre Bank mit der gewählten Zugangsart unterstützt. Sie können auch später noch die Bankverbindungen unter dem Menüpunkt <**Stammdaten / Bankverbindungen / neu**> ändern. Klicken Sie bitte auf „**Weiter**“.

Hinweis :
Bitte beachten Sie, dass Sie ohne eine eingerichtete Bankverbindung keine Konten anlegen können! Möchten Sie die VR-NetWorld Software ausschließlich zum Datenträgeraustausch (DTA) per Diskette nutzen, sollten Sie eine Bankverbindung „PIN/TAN über T-Online oder InterCEPT/S“ einrichten.



In diesem Fenster vergeben Sie eine eindeutige Bezeichnung und optional eine Beschreibung, die Sie die Bankverbindungen identifizieren lässt. Zusätzlich entscheiden Sie sich für den Übertragungsweg, den Sie mit dieser Bankverbindung nutzen wollen. Hierbei haben Sie die grundsätzliche Wahlmöglichkeit zwischen:

- HBCI mit den Sicherheitsmedien Diskette, Chipkarte oder PIN/TAN

oder

- T-Online bzw. InterCEPT/S mit dem Sicherheitsmedium PIN/TAN

Klicken Sie anschließend auf „**Weiter**“.

3.1.5.1 HBCI - Bankverbindung

Wählen Sie in dieser Maske bitte das Sicherheitsmedium aus, das Sie künftig verwenden wollen:

- Diskette
- Chipkarte oder
- PIN/TAN

Hinweis:
Bitte lesen Sie in dem zu Ihrem Sicherheitsmedium passenden Abschnitt weiter.

3.1.5.1.1 Diskette neu erstellen

Um eine Sicherheitsdatei neu zu erstellen, markieren Sie bitte den Punkt „**Diskette neu erstellen**“. Über das Dropdownfeld haben Sie die Möglichkeit, das Laufwerk für die Sicherheitsdatei zu wählen.

Sicherheitshinweis:
Wählen Sie als Speicherort ein Wechselmedium. Entfernen Sie das Sicherheitsmedium nach jeder Übertragung!

Anschließend tragen Sie bitte in das Feld „Pfad“ den gewünschten Dateinamen für Ihr Sicherheitsmedium ein.

Empfehlung: Verwenden Sie „sprechende“ Dateinamen, z. B. „**vrbank-ueberall**“, die Ihnen auch später eine eindeutige Zuordnung gestatten.

In diesem Fenster „Angaben zur Bankverbindung“ tragen Sie bitte folgende Angaben aus dem INI-Brief oder dem HBCI-Vertrag ein, den Sie von Ihrer Bank erhalten haben:

- Bankleitzahl
- Benutzerkennung / eventuell Kunden-ID
- URL/IP Adresse

Alle anderen Angaben ergänzt das Programm automatisch.

In dem folgenden Fenster müssen Sie die HBCI-Version auswählen. In der Regel können Sie die niedrigste Version (2.01) nehmen. Nach der ersten Datenübertragung ermittelt die VR-NetWorld Software automatisch die von Ihrer Bank optimal unterstützte Version.

Klicken Sie danach bitte auf **„Weiter“.**

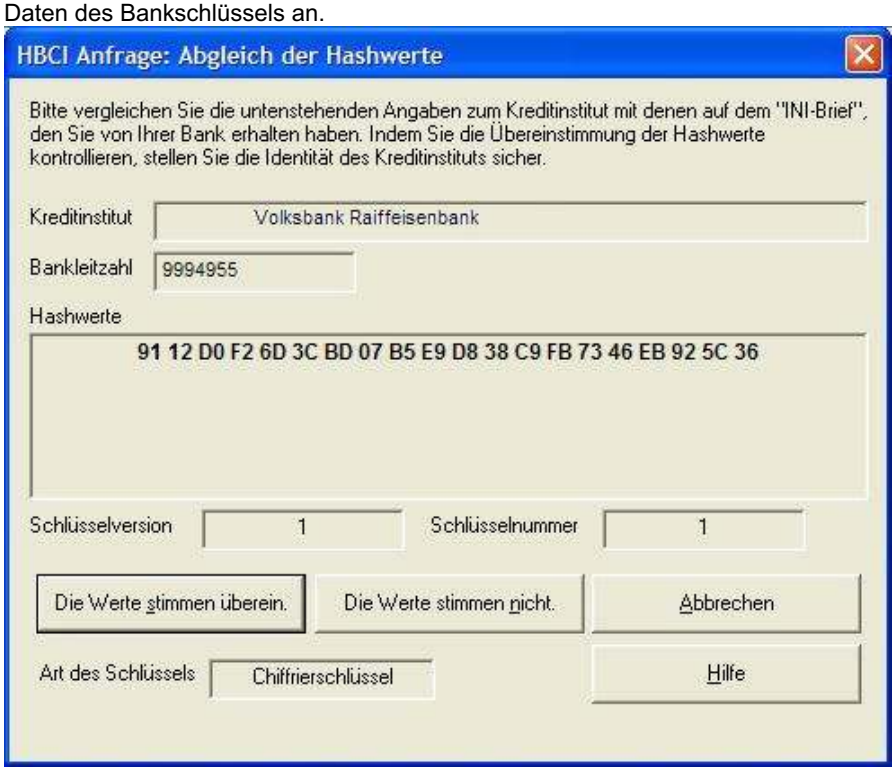
Bei der Erstellung einer Diskette legen Sie jetzt den Benutzernamen und die PIN für den Zugriff auf das Sicherheitsmedium fest. Der Benutzername kann von Ihnen frei gewählt werden.

Beide Kennungen dienen der Legitimation gegenüber dem Sicherheitsmedium und müssen auch bei der Übernahme eines bereits bestehenden Mediums eingegeben werden.

Hinweis:
Diese PIN muss mindestens achtstellig sein und ein Sonderzeichen enthalten.
(z.B.: §, $, %,&,....)

Sicherheitshinweis:
Zum Schutz vor möglichen Angriffen auf Ihre persönlichen Legitimationsdaten weisen wir Sie darauf hin, dass bei anhaken „**Speichern**“ der PIN keine Gewähr für etwaiges Auslesen der im Programm hinterlegten verschlüsselten Daten übernommen werden kann. Die Speicherung sensibler Daten geschieht auf eigene Verantwortung.

Mit Klick auf **„Weiter“** beginnt die VR-NetWorld Software sofort mit der Schlüsselberechnung und schreibt die Schlüsseldatei auf Diskette. Das Programm stellt nun eine Internetverbindung her, um die Schlüssel mit der Bank auszutauschen. (Das funktioniert nur, wenn Sie die DFÜ-Verbindung über das Windows-Netzwerk bereits eingerichtet oder den T-Online Decoder installiert haben.) Bei erfolgreichem Schlüsselaustausch zeigt Ihnen die Software nun die Daten des Bankschlüssels an.



Vergleichen Sie die Hash-Werte (Prüfziffer) mit den Hash-Werten im INI-Brief Ihrer Bank. Bei Übereinstimmung klicken Sie auf „**Die Werte stimmen überein**“. Jetzt kann die Bank Ihr Konto mittels des von Ihnen ausgedruckten und übermittelten INI-Briefes für HBCI freischalten.

Sollte es während der Übertragung zu einem Verbindungsabbruch kommen, durch den Ihr Schlüssel nicht eingereicht werden konnte (erkennbar am roten Kreuz hinter der Bankverbindung), können Sie den Schlüsselaustausch jederzeit wiederholen.

Details zum Sendevorgang, der erneuten Einreichung und möglichen Problemen finden Sie unter **„Kapitel 3.1.5.3“** in diesem Handbuch.

3.1.5.1.2 Diskette verwenden / erweitern

Haben Sie bereits eine Sicherheitsdatei aus GENO lite ZV, Home cash oder Profi cash, die Sie weiter verwenden möchten, wählen Sie bitte den Punkt „**Diskette verwenden / erweitern**“ aus.

Über das Dropdownfeld haben Sie die Möglichkeit, das Laufwerk zu wählen, auf dem die Sicherheitsdatei liegt. Anschließend können Sie den Dateinamen der Sicherheitsdatei im Feld „Pfad“ direkt eingeben, oder Sie wählen die Datei über den Dialog aus, der sich nach einem Klick auf den Button „ **...** “ öffnet .

Anschließend müssen Sie sich mit dem zur Sicherheitsdatei gehörenden Benutzernamen und dem entsprechenden Passwort legitimieren.

Hinweis:
Bei der Übernahme eines Sicherheitsmediums aus Home cash oder Profi cash ist der Benutzername in der Regel identisch mit dem Namen der Sicherheitsdatei ohne die Endung „**Key**“

Die nächste Anzeige hat beim Sicherheitsmedium Diskette nur informativen Charakter. Sie können diese mit dem Button „**Weiter**“ überspringen. Das nun erscheinende Fenster „Angaben zur Bankverbindung“ enthält alle im Sicherheitsmedium hinterlegten Angaben zu Ihrer Bankverbindung. Gegebenenfalls müssen Sie noch die Kunden-ID ergänzen.

In dem folgenden Fenster müssen Sie nun die HBCI-Version auswählen. In der Regel können Sie die vorgeschlagene Version übernehmen. Das Programm stellt nun eine Internetverbindung zu Ihrer Bank her, um zu prüfen, ob die in der Sicherheitsdatei hinterlegten Schlüssel und Informationen noch aktuell sind. (Das funktioniert natürlich nur, wenn Sie die DFÜ-Verbindung über das Windows-Netzwerk bereits eingerichtet oder den T-Online Decoder installiert haben.)

Sollte es während der Übertragung zu einem Verbindungsabbruch kommen, durch den Ihre Daten nicht abgeglichen werden können (erkennbar am gelben Kreis hinter der Bankverbindung), können Sie den Abgleich (Synchronisation) jederzeit wiederholen.

Details zum Sendevorgang, der erneuten Einreichung und möglichen Problemen finden Sie unter **„Kapitel 3.1.5.3“** in diesem Handbuch.

Hinweis:
Gelegentlich kann es vorkommen, dass die Adresse, die Sie zur Kommunikation mit Ihrem Kreditinstitut verwenden, zeitweilig nicht erreichbar ist. Eventuell ist Ihnen für diesen Fall eine Ausweichadresse mitgeteilt worden. Diese können Sie im Feld „**Umgehung**“ eingeben und damit aktivieren. Die Adresse wird nicht in Ihrem Sicherheitsmedium gespeichert! Wenn Sie die Chipkarte oder Diskette an einem anderen Rechner benutzen, müssen Sie diese hier erneut eingeben. Sobald Sie wieder die reguläre Adresse verwenden können, sollten Sie die Umgehung auch wieder deaktivieren.

3.1.5.1.3 HBCI Chipkarte

Die VR-NetWorld Software unterstützt sowohl die unpersonalisierte VR-NetWorld-Card basic, die vorpersonalisierte VR-NetWorld-Card als auch zu diesen Kartentypen kompatible Chipkarten. Die Einrichtung beider Kartentypen unterscheidet sich in einigen Details. Lesen Sie daher bitte den entsprechenden Abschnitt sorgfältig.

Hinweis:
Bitte vergewissern Sie sich, dass der Chipkartenleser angeschlossen und im System installiert ist.

Um eine Chipkarte als Sicherheitsmedium einzusetzen, markieren Sie bitte den Punkt „**Chipkarte**“. Das Programm liest jetzt die Daten der Chipkarte aus. Achten Sie bitte auf die PIN-Abfrage zu Ihrer Chipkarte.

3.1.5.1.4 VR-NetWorld-Card basic

Bei der ersten Verwendung der VR-NetWorld Card basic ist noch keine PIN vergeben, daher schlägt Ihnen die VR-NetWorld Software eine initiale PIN (12345) vor. Diese PIN können Sie sofort ändern. Sollten Sie keine individuelle PIN zur Hand haben, können Sie die PIN-Änderung später jederzeit nachholen.

Hinweis:
Einige Chipkartengeräte überspringen nach nur wenigen Sekunden diesen Vorgang zur Vergabe der initialen PIN. Durch die Vorgabe von „12345“ durch die VR-NetWorld Software geschieht dies zumindest „kontrolliert“ und Sie haben über diese PIN jederzeit Zugriff auf die Chipkarte, solange die PIN nicht durch Sie geändert wurde.

Nachdem die Daten erfolgreich ausgelesen wurden, werden Ihnen die in der Chipkarte gespeicherten Bankverbindungen zur Auswahl angezeigt. Wählen Sie bitte den ersten leeren Bankverbindungsdatensatz aus und klicken dann auf „Weiter“. Anschließend erscheint ein Fenster „Angaben zur Bankverbindung“. Hier tragen Sie die folgenden Angaben aus dem INI-Brief oder dem HBCI-Vertrag ein, den Sie von Ihrer Bank erhalten haben:

- Bankleitzahl
- Benutzerkennung / eventuell Kunden-ID
- URL/IP Adresse

Alle anderen Angaben ergänzt das Programm automatisch.

In dem folgenden Fenster müssen Sie dann noch die HBCI-Version auswählen. In der Regel können Sie die niedrigste Version nehmen. Nach der ersten Datenübertragung ermittelt die VR-NetWorld Software automatisch die von Ihrer Bank optimal unterstütze Version. Das Programm stellt nun eine Internetverbindung her, um die Schlüssel mit der Bank auszutauschen. (Das funktioniert nur, wenn Sie die DFÜ-Verbindung über das Windows-Netzwerk bereits eingerichtet oder den T-Online Decoder installiert haben.)

Bei erfolgreichem Schlüsselaustausch sehen Sie auf Ihrem Bildschirm die Daten des Bankschlüssels. Vergleichen Sie die Hash-Werte (Prüfziffer) mit den Hash-Werten im INI-Brief Ihrer Bank. Bei Übereinstimmung klicken Sie auf „**Die Werte stimmen überein**“. Jetzt kann die Bank Ihr Konto mittels des von Ihnen ausgedruckten und übermittelten INI-Briefes für HBCI freischalten.

Sollte es während der Übertragung zu einem Verbindungsabbruch kommen durch den Ihr Schlüssel nicht eingereicht werden konnte (erkennbar am roten Kreuz hinter der Bankverbindung), können Sie den Schlüsselaustausch jederzeit wiederholen.

Details zum Sendevorgang, der erneuten Einreichung und möglichen Problemen finden Sie unter **„Kapitel 3.1.5.3“** in diesem Handbuch.

3.1.5.1.5 VR-NetWorld-Card

Nachdem die Daten erfolgreich ausgelesen wurden, werden Ihnen die in der Chipkarte gespeicherten Bankverbindungen zur Auswahl angezeigt. Wählen Sie bitte den gewünschten Bankverbindungsdatensatz aus (in der Regel wird dies der erste sein).

Das nun erscheinende Fenster „**Angaben zur Bankverbindung**“ enthält alle im Sicherheitsmedium hinterlegten Angaben zu Ihrer Bankverbindung. Gegebenenfalls müssen Sie noch die Kunden-ID ergänzen.

In dem folgenden Fenster können Sie dann noch die HBCI-Version auswählen. In der Regel können Sie die vorgeschlagene Version übernehmen. Das Programm stellt nun eine Internetverbindung zu Ihrer Bank her, um die Schlüssel mit der Bank auszutauschen. (Das funktioniert nur, wenn Sie die DFÜ-Verbindung über das Windows-Netzwerk bereits eingerichtet oder den T-Online-Decoder installiert haben.)

Sollte es während der Übertragung zu einem Verbindungsabbruch kommen durch den Ihr Daten nicht abgeglichen werden können (erkennbar am gelben Kreis hinter der Bankverbindung), können Sie den Abgleich (Synchronisation) jederzeit wiederholen.

Details zum Sendevorgang, der erneuten Einreichung und möglichen Problemen finden Sie unter **„Kapitel 3.1.5.3“** in diesem Handbuch.

Hinweise zu den Sicherheitsmedien:

- Die Sperrung von Diskette oder Chipkarte ist ohne das Vorliegen des Original-Sicherheitsmediums möglich.
- In der Regel können Sicherheitsmedien von fusionierten Kreditinstituten trotz Änderung der BLZ oder Kontonummer weiter verwendet werden.
- Detaillierte Informationen zum Handling bei defekten Sicherheitsmedien oder einer auslaufenden VR-NetWorld-Card finden Sie im **Kapitel 5.3.1** „Sicherheitsmedien wechseln“.

3.1.5.1.6 HBCI mit PIN/TAN

Um HBCI mit PIN/TAN-Absicherung zu verwenden, markieren Sie bitte den Punkt „**HBCI PIN/TAN**“ und klicken anschließend auf „**Weiter**“.

Es erscheint ein Fenster „Angaben zur Bankverbindung“. Nachdem Sie im Feld „Bankleitzahl“ die Bankleitzahl Ihrer Bank eingetragen haben und mit der Tabulator Taste weiter gesprungen sind, werden alle anderen Angaben automatisch durch das Programm ergänzt soweit diese in der Software hinterlegt sind.

Alle weiteren Felder können Sie jetzt manuell pflegen. Tragen Sie dazu bitte in den entsprechenden Feldern Ihre Benutzerkennung* und Ihre Kunden-ID* ein.

Hinweis:
* Beachten Sie bei den Einträgen unbedingt die gesonderten Hinweise unter **Kapitel 3.1.5.1.7** „Besonderheiten HBCI mit PIN/TAN “.

Bei anderen Bankengruppen können abweichende Belegungen möglich sein. Bitte informieren Sie sich bei der entsprechenden Bank.

Tragen Sie noch die URL oder IP-Adresse Ihrer Bank für HBCI mit PIN/TAN in das entsprechende Feld manuell ein, oder wählen Sie die passende URL über den Dropdownpfeil direkt aus.

In dem folgenden Fenster wählen Sie die HBCI-Version aus. In der Regel können Sie die vorgeschlagene Version übernehmen. Das Programm stellt anschließend eine Internetverbindung zu Ihrer Bank her, um eine Kundensystem-ID von der Bank zu erfragen.

Sollte es während der Übertragung zu einem Verbindungsabbruch kommen durch den Ihre Daten nicht abgeglichen werden konnten (erkennbar am roten Kreuz hinter der Bankverbindung), können Sie den Austausch jederzeit wiederholen.

Details zum Sendevorgang, der erneuten Einreichung und möglichen Problemen finden Sie unter **„Kapitel 3.1.5.3“** in diesem Handbuch.

Hinweis:
Das vorangestellte https:// ist bereits in der VR-NetWorld Software hinterlegt und darf nicht mehr mit angegeben werden.

3.1.5.1.7 Besonderheiten HBCI mit PIN/TAN

Beachten Sie, dass bei dem Verfahren HBCI PIN/TAN Interface teilweise unterschiedliche Eingaben in den Feldern „**Benutzerkennung**“ und „**Kunden-ID**“ einzutragen sind.

Häufig ist in dem Feld Benutzerkennung die Kontonummer oder eine Kundennummer einzutragen. Teilweise ist im Feld Kunden-ID die Kontonummer einzutragen.

Beispiele:

Für **Genossenschaftsbanke**n, welche dem **Rechenzentrum FIDUCIA IT AG** angeschlossen sind, gilt:

Benutzerkennung	hier ist der VR-NetKey einzutragen
Kunden-ID	hier ist die Kontonummer einzutragen
Beispiel für URL	https://www.vrnetworld-hbci.de https: //hbci11.fiducia.de https: //hbci12.fiducia.de https: //hbci13.fiducia.de

Für **Genossenschaftsbanken**, welche dem **Rechenzentrum GAD eG** angeschlossen sind, gilt:

Benutzerkennung	hier ist die Kundennummer einzutragen
Kunden-ID	hier ist die Kontonummer einzutragen
Beispiel für URL	https: //HBCI-PINTAN.GAD.DE/cgi-bin/hbciservlet

Für **Sparkassen**, welche dem **Rechenzentrum Finanz IT** angeschlossen sind, gilt:

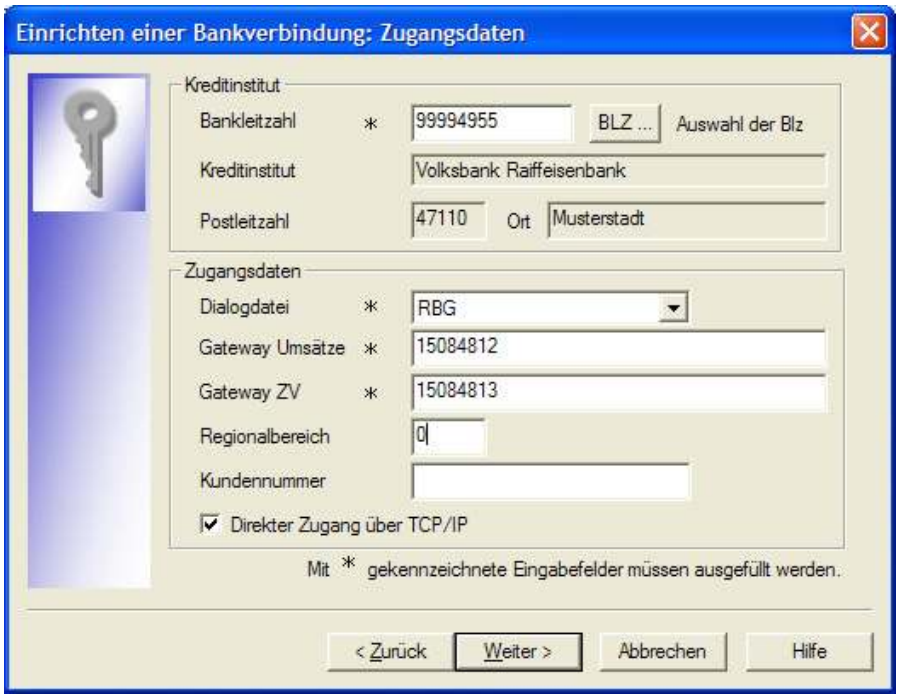
Benutzerkennung	hier ist die Kontonummer einzutragen
Kunden-ID	hier ist die Kundennummer einzutragen
Beispiel für URL	https: //hbci.finanzit.com/cgi/hbcipt.cgi

Für **Sparkassen**, welche der **Sparkassen Informatik SI West** angeschlossen sind, gilt:

Benutzerkennung	hier ist die Kontonummer einzutragen
Kunden-ID	hier ist die Kontonummer einzutragen
Beispiel für URL	https: //hbci-pintan.sonline.de/PinTan/PinTanServlet

Bei anderen Bankengruppen können abweichende Belegungen möglich sein. Bitte informieren Sie sich bei der entsprechenden Bank.

3.1.5.2 PIN/TAN (T-Online bzw. InterCEPT/S)



Geben Sie die Bankleitzahl ein. Über den Button „**BLZ**“ können Sie Ihre Bank auch aus der gültigen Liste der Bankleitzahlen auswählen.

Nach Auswahl bzw. Eingabe der Bankleitzahl sucht die Software automatisch nach der zugehörigen Dialogdatei. Wird keine Dialogdatei gefunden, wählen Sie bitte die Datei manuell über das Listenfeld aus. Die Angabe über die Datei bekommen Sie von Ihrer Bank. Wurde eine entsprechende Dialogdatei gefunden, werden die weiteren Datenfelder automatisch gefüllt und brauchen im Regelfall nicht verändert zu werden. Sollte es später bei der Übertragung mit Ihrer Bank Probleme geben, überprüfen Sie die hier hinterlegten Daten über die Funktion „**Bankverbindung bearbeiten**“ und ändern diese ggf. ab.

Sie können nun noch die PIN zu dieser Bankverbindung im Programm fest hinterlegen. Ggf. benötigen Sie für eine Transaktion eine zweite PIN.

Nach der vollständigen Einrichtung der Bankverbindung klicken Sie bitte auf „**Fertig stellen**“.

Sicherheitshinweis:
Zum Schutz vor möglichen Angriffen auf Ihre persönlichen Legitimationsdaten weisen wir Sie darauf hin, dass keine Gewähr für etwaiges Auslesen der im Programm hinterlegten verschlüsselten Daten übernommen werden kann. Die Speicherung sensibler Daten geschieht auf eigene Verantwortung.

Exkurs „InterCEPT/S:

Bisher waren PIN/TAN Dialoge nur über den Zugang mittels T-Online möglich. Ab der Version 1.35 werden diejenigen Volks- und Raiffeisenbanken unterstützt, die einen so genannten Cat Server (InterCEPT/S) einsetzen. Sie können mit diesem Verfahren das Internet zur Datenübertragung nutzen, ohne zwingend T-Online als Provider nutzen zu müssen. Die bisher gültigen PIN`s und TAN-Bögen können weiter genutzt werden. Wird weiterhin der T-Online-Decoder eingesetzt, so wird für die Übertragung künftig nicht mehr der herkömmliche Classic-Dialog (Btx) verwendet, sondern die Verbindung über TCP/IP (Internet).

Diese Möglichkeit gibt es nur für die Bankverbindungen, die bisher den Dialog RWG, FIDUCIA und RBGGENOS genutzt haben. Nach der Neuinstallation oder dem Einspielen des Online-Updates werden diese Dialogdateien automatisch auf „Direkter Zugang über TCP/(IP“ umgestellt. Die Umstellung erfolgt in den Einträgen der entsprechenden Bankverbindungen. Im Bedarfsfall kann diese Steuerung deaktiviert werden (Bankverbindung bearbeiten – Markierung bei „**Direkter Zugang über TCP/IP**“ entfernen), um wieder zum Classic-Dialog zurückzukehren.

3.1.5.3 Bankverbindung synchronisieren (nur bei HBCI) / Details zum Sendevorgang

Nach Anlage des Sicherheitsmediums werden Sie gefragt, ob die folgenden Aufträge ausgeführt werden sollen. Klicken Sie bitte auf „**Ja**“ und die VR-NetWorld Software beginnt, die Bankverbindung zu synchronisieren. Nach der Auftragsdurchführung öffnet sich das Fenster „**Zusammenfassung“.** Die einzelnen Schritte für die Einrichtung der Bankverbindung werden hier noch einmal kurz zusammengefasst.

Auftragsausführung
Code 20: HBCI-Berechtigung ist OK
HBCI
Code 3050: Die UPD wird aktualisiert
Code 20: Schlüssel ist noch aktuell
Code 20: Schlüssel ist noch aktuell
Code 100: Dialog korrekt beendet
Code 100: Nachricht/ Auftrag angenommen
Institut meldet neues Konto (Kontokorrent) mit KontoNr. 3320800
Institut meldet neues Konto (Kontokorrent) mit KontoNr. 3320801
Institut meldet neues Konto (Spar) mit KontoNr. 3320840
Institut meldet neues Konto (Depot) mit KontoNr. 3320895
Sie können dieses Fenster jetzt schließen ...
Aktuelle Bankverbindung: >>HBCI Bankverbindungen<<
Der Vorgang wurde abgeschlossen. Sie können das Fenster jetzt schließen.
100%
Fenster Schließen
Ausführung Abbrechen

Einrichten einer Bankverbindung: Zusammenfassung
Das Einrichten der Bankverbindung ist jetzt abgeschlossen.
Die Bankverbindung von der Diskette wurde übernommen.
Die neue Bankverbindung wurde erfolgreich mit dem Kreditinstitut synchronisiert.
Falls Ihre Bank Kontoinformationen sendet, sind auch die dazugehörigen Konten bereits eingerichtet worden.
< Zurück
Fertig stellen
Hilfe

Nach der Auftragsdurchführung ist die Bankverbindung eingerichtet, erkennbar an dem grünen Haken unter Status.

Hinweis:
Bei Verwendung der VR-NetWorld-Card ist Ihre Bankverbindung sofort nach dem erfolgreichen Schlüsselaustausch synchronisiert und freigeschaltet.

Folgende Stati können eintreten:

Aktive Bankverbindung

Schlüssel wurden erfolgreich ausgetauscht, die Freischaltung durch das Kreditinstitut ist noch nicht erfolgt.
Oder: Bei Zuordnung eines bestehenden Sicherheitsmediums wurde die Synchronisation noch nicht durchgeführt.

Schlüssel wurden noch nie ausgetauscht.
Oder: Fehler beim Austausch der Schlüssel.
Oder: Die Bankleitzahl ist unbekannt.

Probleme bei der Übertragung:

Sollte es während der Übertragung zu einem Verbindungsabbruch kommen durch den Ihre Daten nicht abgeglichen werden können (erkennbar am roten Kreuz oder gelben Kreis hinter der Bankverbindung), können Sie den Abgleich (Synchronisation) jederzeit wiederholen.

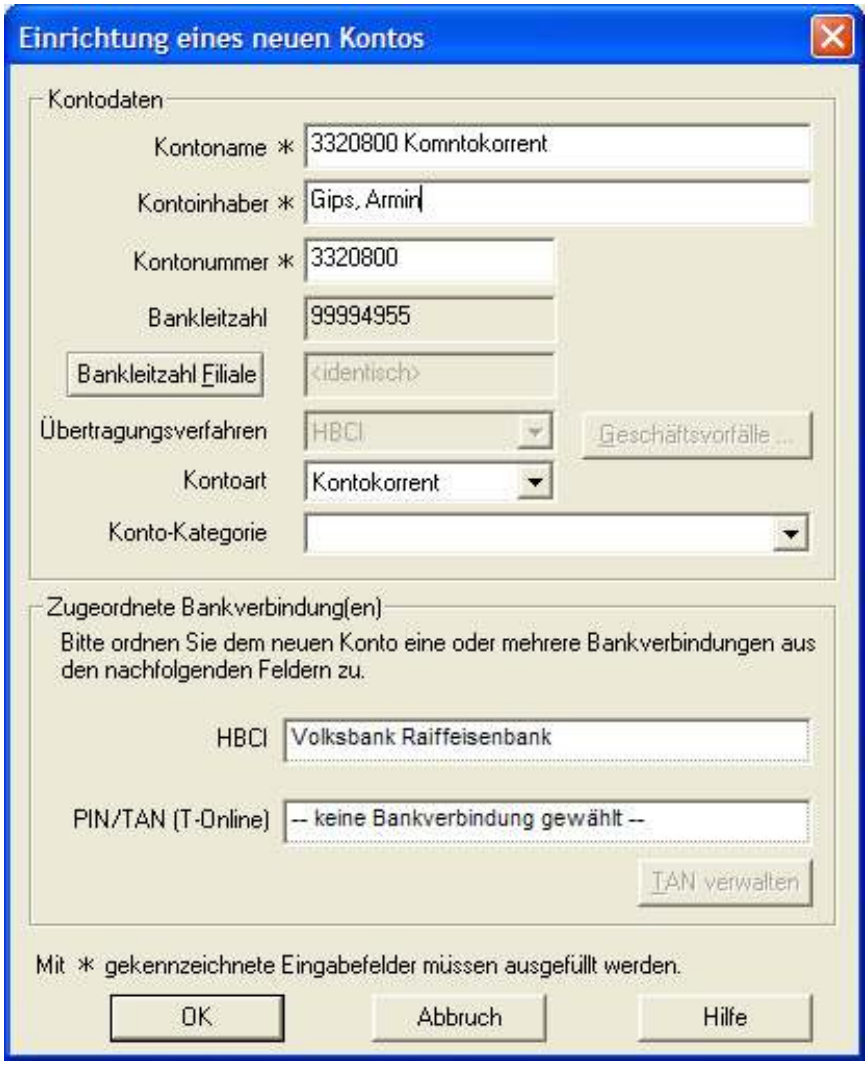
Klicken Sie im Menübaum der Arbeitsumgebung auf „**Bankverbindung**“ und markieren Sie Ihre Bankverbindung. Ein Klick mit der rechten Maustaste auf die markierte Zeile öffnet ein Kontextmenü. Hier klicken Sie auf „**Synchronisieren**“.

3.1.6 Konto einrichten

Falls Ihre Bank die automatische Kontoanlage unterstützt, sind auch die dazugehörigen Konten bereits eingerichtet worden und Sie können diesen Schritt überspringen.

Ansonsten können Sie mit Hilfe des „**Einrichtungsassistenten**: **Konto**“ jetzt Ihre Konten manuell einrichten

In diesem Dialog richten Sie ein Konto ein und ordnen eine bestehende Bankverbindung zu.



Füllen Sie die Felder „Kontoname“, „Kontoinhaber“ und „Bankleitzahl“ aus. Dabei dient der **Kontoname** der Identifikation innerhalb der VR-NetWorld Software. Der Eintrag **Kontoinhaber** wird zur Erstellung von Zahlungen verwendet. Abhängig von Ihrer Bank kann dieser Name bis zum Empfänger Ihrer Zahlung (Überweisung, Lastschrift) durchgereicht werden.

Die **Bankleitzahl** wird automatisch nach der Auswahl der Bankverbindung gesetzt.

Ordnen Sie jetzt die **Bankverbindung/en** zu.

Haben Sie für dieses Konto nur ein **Übertragungsverfahren**, so wird nach der Auswahl der Bankverbindung das gültige Verfahren eingetragen und Sie haben keine Wahlmöglichkeit.

Besitzen Sie zu Ihrem Konto sowohl einen HBCI-Zugang als auch einen Zugang über PIN/TAN (T-Online), können Sie bei den Bankverbindungen beide Zugänge zuordnen und damit später zwischen den beiden Verfahren wählen. Im Feld Übertragungsverfahren legen Sie das bevorzugte Verfahren fest.

Bei Verwendung einer PIN/TAN-Bankverbindung haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, die TAN im Programm verschlüsselt zu speichern. Über den Button „**TAN verwalten**“ gelangen Sie zur Funktion, mit der Sie Ihre TAN-Listen verwalten können. Da die TANs auch kontoübergreifend genutzt werden können, müssen Sie bei der Anlage der TAN-Listen einen Namen vergeben. Diesen Namen können Sie später auch weiteren Konten zuordnen.

Sicherheitshinweis:
Zum Schutz vor möglichen Angriffen auf Ihre persönlichen Legitimationsdaten weisen wir Sie darauf hin, dass keine Gewähr für etwaiges Auslesen der im Programm hinterlegten verschlüsselten Daten übernommen werden kann. Die Speicherung sensibler Daten geschieht auf eigene Verantwortung.

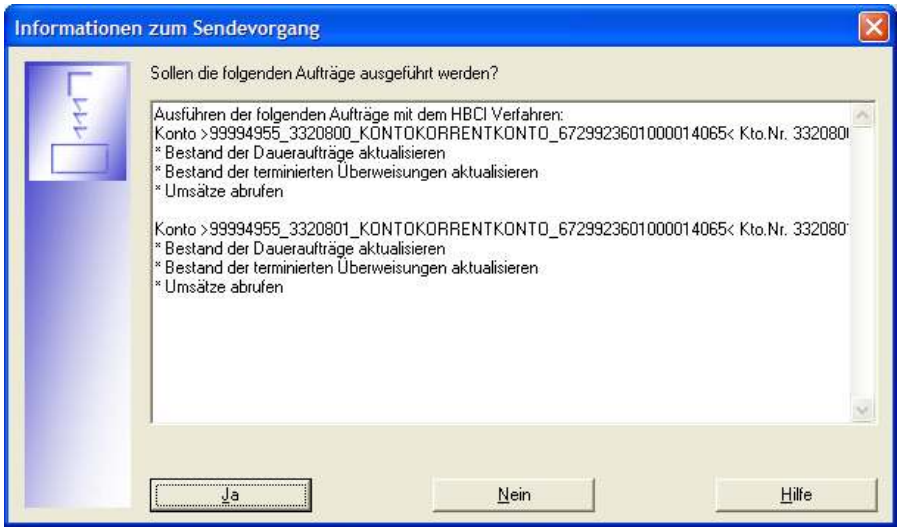
Hinweis:
Einige Banken nutzen beim Übertragungsverfahren HBCI unterschiedliche Bankleitzahlen. Beispielsweise werden Synchronisationsvorgänge mit einer zentralen Bankleitzahl (Hauptstelle) abgewickelt und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen wie z.B. Überweisungen und Lastschriften erfolgt über die Bankleitzahl der Filiale. In diesem Fall klicken Sie auf „**Bankleitzahl Filiale**“ und tragen die Bankleitzahl der Filiale in das nebenstehende Feld ein.

Weitere Einzelheiten zur Kontoanlage und -bearbeitung sowie zu den Punkten Geschäftsvorfälle, Kontoart und Konto-Kategorie finden Sie im „**Kapitel 5.4“ Konto einrichten / pflegen / verwalten**

3.1.7 Umsätze aktualisieren

Wenn ein Konto eingerichtet wurde, können Sie jetzt die Umsätze des Kontos erstmalig abrufen.

Klicken Sie auf „**Weiter**“.



Wenn die Aufträge (Aktualisierung des Kontos / Anlegen eines neuen Kontos) ausgeführt werden sollen, dann klicken Sie bitte auf „**Ja**“.

Sie werden aufgefordert Ihre PIN einzugeben, damit die Aufträge ausgeführt werden können. Geben Sie Ihre PIN ein, und VR-NetWorld Software beginnt mit der Auftragsdurchführung.

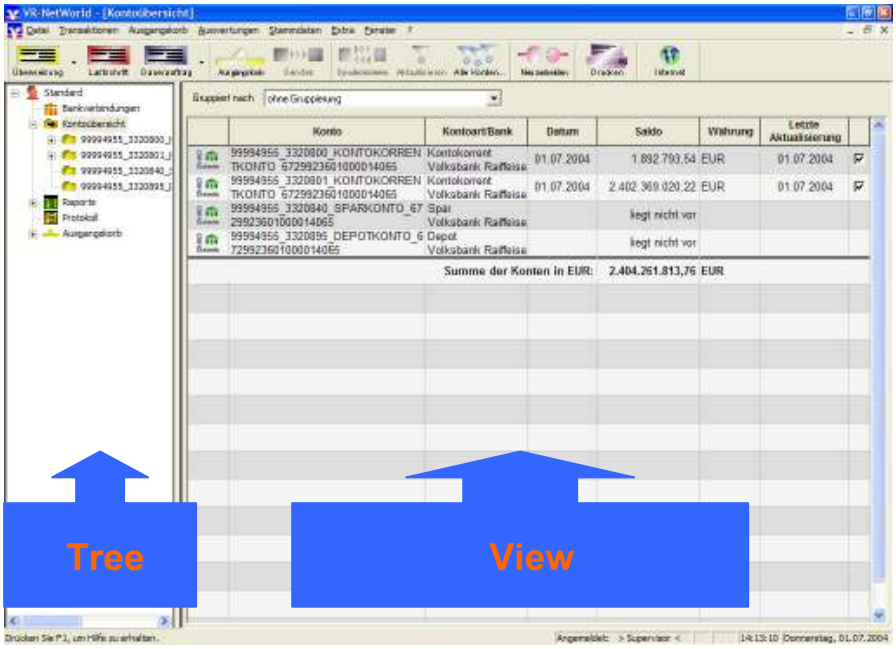
Nach der Kontoeinrichtung bzw. der Kontoaktualisierung ist der Einrichtungsassistent beendet. Klicken Sie bitte auf „**Fertig stellen**“.

3.1.8 Erstanmeldung

Sie werden nun aufgefordert sich neu anzumelden. Wählen Sie den Benutzer, und geben Sie Ihr gewähltes Kennwort ein.

Danach gelangen Sie zur Umsatzübersicht mit Ihren angelegten Konten.

4. Aufbau der VR-NetWorld Software



Das Fenster teilt sich analog dem Explorer in:

Menübaum (Tree) **Arbeitsumgebung (View)**

Nach dem Anmelden befinden Sie sich in der Arbeitsumgebung der VR-NetWorld Software. Das linke Fenster beinhaltet den Menübaum. Das rechte Fenster zeigt die Arbeitsumgebung. Oberhalb dieser beiden Ansichten befindet sich die Menüleiste. Auf den nachfolgenden Seiten werden die einzelnen Ansichten genauer erklärt.

Tipp:
Für das Handling unterstützt Sie das Programm mit den bekannten Windowsstandardfunktionen. So können z. B. im gesamten Programm alle Funktionen kontextbezogen über die rechte Maustaste aufgerufen werden. Wollen Sie z. B. gezielt mehrere Aufträge aus der Gesamtliste löschen, nutzen Sie für die Auswahl mit der Maus auch die Markierfunktionen in Kombination mit den Tasten STRG- + UMSCHALT-Taste. Wünschen Sie in der View eine andere Sortierung, machen Sie auf die gewünschte Spalte einfach einen Doppelklick.

4.1 Aufbau des Tree (Menübaum)

Durch Klick im Menübaum mit der linken Maustaste werden im rechten Fenster je nach Auswahl die Daten angezeigt. Dazu korrespondierend ist das Menü **„Fenster“**. Dort werden die aufgerufenen Fenster der Reihenfolge nach ausgeführt.

Im Nachfolgenden zeigen wir Ihnen die „Reports – alle Umsätze“ im rechten Fenster.

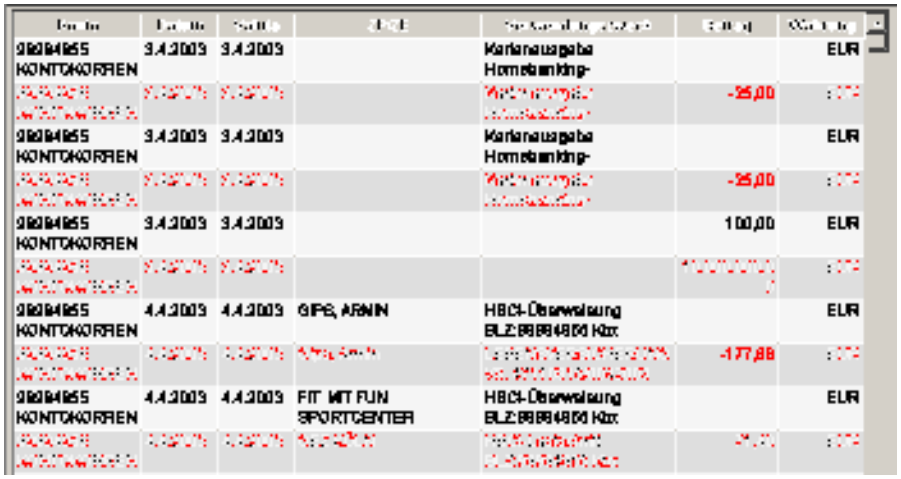
Die anderen Ansichten im rechten Fenster durch Klick im Menübaum auf das jeweilige Symbol, sollten Sie selber einmal ausprobieren. Auch um Sicherheit im Umgang mit der VR-NetWorld Software zu erlangen.

Tipp:

Der Aufbau ist analog dem Windows-Explorer und ebenfalls so zu handhaben.

4.1.1 Aufbau der View (Arbeitsumgebung)

Beispiel: Ansicht „Reports – alle Umsätze“



Sie befinden sich in der Arbeitsumgebung. Im linken Fenster sehen Sie den vorhin beschriebenen Menübaum.

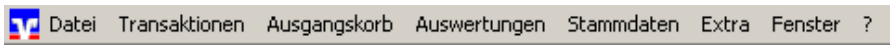
Wünschen Sie als Beispiel eine Umsatzübersicht aller im Programm getätigten Vorgänge, dann klicken Sie bitte im Menübaum auf „**Reports – alle Umsätze**“. Im rechten Fenster werden dann die Umsatzdaten aller getätigten Umsätze mit folgenden Informationen aufgelistet:

Buchungsdatum, Datum der Valutierung, Zahlungspflichtiger/Zahlungsempfänger, Verwendungszweck, den Betrag und der jeweiligen Währung.

Um weitere Daten der aufgeführten Umsätze zu sehen, machen Sie auf die entsprechende Zeile mit der linken Maustaste einen Doppelklick oder klicken Sie mit der rechten Maustaste und wählen Sie „**Detailansicht**“. In dieser Detailansicht lassen sich zu einer Sammelbuchung im Programm erfasste Einzelzahlungsverkehrsaufträge zuordnen.

Durch Doppelklick auf eine Spaltenüberschrift kann der Spalteninhalt sortiert werden. Beispielsweise wird durch Doppelklick auf die Spalte Betrag vom größten Sollbetrag zum größten Habenbetrag oder umgekehrt sortiert.

4.1.2 Aufbau der Menüleiste



Dies ist die Menüleiste in der VR-NetWorld Software. Die einzelnen Funktionen können Sie in der Hilfedatei unter dem „**?**“ oder „**F1**“ nachlesen. Die wichtigsten Funktionen erklären wir Ihnen ausführlich in den nachfolgenden Kapiteln.

Für den jeweiligen Schnellzugriff auf bestimmte Funktionen stehen in der VR-NetWorld Software unterhalb der Menüleiste diese Buttons zur Verfügung. Wenn man mit dem Mauszeiger auf einen dieser Buttons geht, wird die jeweilige Funktion angezeigt.

Button	**Funktion**
Überweisung	Überweisung oder EU-Standardüberweisung anlegen
Lastschrift	Lastschrift anlegen
Dauerauftrag	Erstellt einen neuen Dauerauftrag (Überweisung oder Lastschrift)
Ausgangskorb	Ausgangskorb anzeigen
Senden	Ausgangskorb absenden
Synchronisieren	Synchronisiert alle gewählten Bankverbindungen
Aktualisieren	Aktualisieren der gewählten Konten
Alle Konten	Abholen der aktuellen Umsätze zu allen Konten
Neu anmelden	Abmelden und mit einer neuen Kennung oder einem anderen Mandanten wieder anmelden
Drucken	Druck der aktiven Ansicht
Internet	Verbindet Sie mit der Internetseite „www.vr-networld.de“

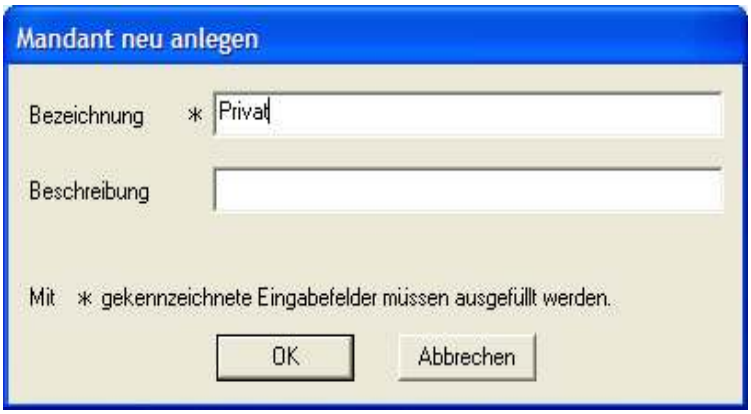
Hinweis:
Die Buttons sind dem Programm dynamisch angepasst. Das heißt es sind nur die Buttons aktiv, die für die jeweilige Aktion die Sie gerade in der VR-NetWorld Software vornehmen, benötigen bzw. die von Ihrer Bank freigeschaltet sind. Das Gleiche gilt für die Funktionen in der Menüleiste.

5. Stammdaten anlegen

5.1 Mandant einrichten

Die VR-NetWorld Software ist mandantenfähig. Das bedeutet für Sie, dass verschiedene Konten oder Kontengruppen getrennt in VR-NetWorld verwaltet werden können. In der Mandantenverwaltung können Sie neue Mandanten anlegen. Gehen Sie wie folgt vor:

Über den Menüpunkt **<Stammdaten / Mandant>** gelangen Sie zur Mandantenverwaltung. Klicken Sie bitte auf den Button **„Neu“**. Wenn dieser Button noch inaktiv ist, aktivieren Sie bitte zuerst die Mandantenfähigkeit über den Menüpunkt **<Extra / Einstellungen / Anzeige>**.

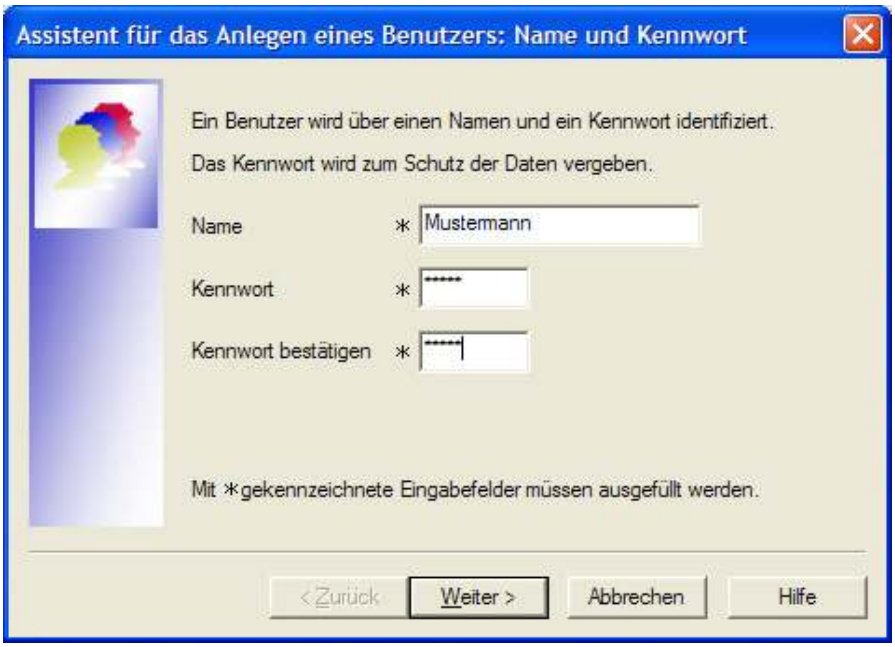


Geben Sie hier die Bezeichnung und optional die Beschreibung des Mandanten ein. Anschließend klicken Sie bitte auf **„OK "** um den Mandanten anzulegen.

Bei jeder Anmeldung können Sie den jeweiligen Mandanten auswählen. Der angemeldete Mandant ist ersichtlich an der jeweiligen Bezeichnung im Menübaum.

5.2 Benutzer einrichten

Wenn Sie im Rahmen der Ersteinrichtung der VR-NetWorld Software oder zu einem späteren Zeitpunkt weitere Benutzer einrichten möchten, gehen Sie bitte wie folgt vor:



Über den Menüpunkt **<Stammdaten / Benutzer / Neu>** gelangen Sie zu dem Assistenten für das Anlegen eines Benutzers. Geben Sie den Namen des Benutzers ein und vergeben Sie ein Kennwort. Nach der Eingabe für die Bestätigung des Kennwortes klicken Sie bitte auf **„Weiter“**.

Hinweis:
In der VR-NetWorld Software gibt es drei Arten von Benutzern:

- Supervisor
- Administratoren
- Einfache Benutzer

Detailrechte siehe „**Kapitel 5.2.1**“

Hier können Sie entscheiden, ob der Benutzer über Administrationsrechte verfügen soll. Nach der Auswahl klicken Sie bitte auf **„Weiter“**.

Falls der Benutzer zwar bereits angelegt werden, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt für das Programm freigeschaltet werden soll, können Sie ihn hier zunächst sperren indem Sie „**Ja**“ wählen. In der Regel werden die Benutzer sofort freigeschaltet. Nach der Auswahl klicken Sie bitte auf **„Weiter“**.

Hier können Sie durch Auswahl der Konten in der linken Spalte, bestehende Konten dem Benutzer zuteilen. Nach der Zuteilung klicken Sie bitte auf **„Weiter“**.

Mit der Auswahl „**noch zusätzliche Berechtigungen für Bankverbindungen vergeben**“ besteht die Möglichkeit, einem Benutzer zusätzlich zu den standardmäßig zugeordneten Bankverbindungen weitere zuzuordnen. Dies ist z. B. dann notwendig, wenn zwei Benutzer mit der jeweils benutzereigenen Bankverbindung auf das gleiche Konto zugreifen wollen.

Zusätzlich zum reinen Benutzernamen in der Software können in den nächsten beiden Fenstern auf Wunsch Adressinformationen zum Benutzer eingegeben werden.

Für das nächste Fenster klicken Sie bitte auf **„Weiter“**.

Anschließend klicken Sie einfach auf „**Fertig stellen**“ und der neue Benutzer ist eingerichtet.

Über den Menüpunkt **<Datei / Neu anmelden>** kann der neue Benutzer sich mit Hilfe seines Passwortes neu anmelden.

Der angemeldete neue Benutzer kann nur auf die vorher zugewiesenen Konten zugreifen.

5.2.1 Benutzerberechtigungen

Benutzer verwalten

	Einfacher Benutzer	Administrator	Supervisor
Anlegen	Nein	Ja	Ja
Bearbeiten	Nein	Ja	Ja
Sperren	Nein	Nein	Ja
Rolle Administrator vergeben/entziehen	Nein	Nein	Ja
Löschen	Nein	Nein	Ja

Mandanten verwalten

	Einfacher Benutzer	Administrator	Supervisor
Anlegen	Nein	Ja	Ja
Bearbeiten	Nein	Ja	Ja
Löschen	Nein	Nein	Ja

Bankverbindungen verwalten
(Bankverbindungen werden mandantenübergreifend angeboten)

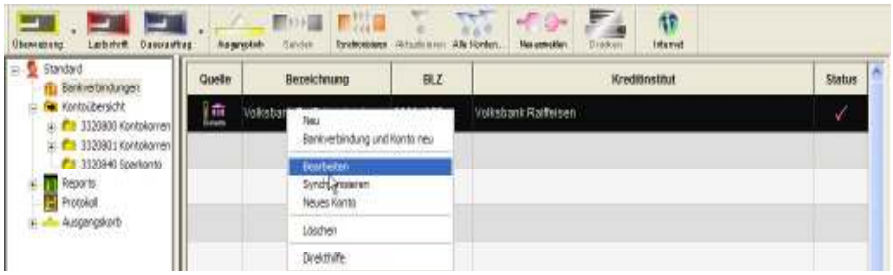
	Einfacher Benutzer	Administrator	Supervisor
Anlegen	Nein	Ja	Ja
Bearbeiten	Nein	Ja	Ja
Löschen	Nein	Nein	Ja

Konten verwalten

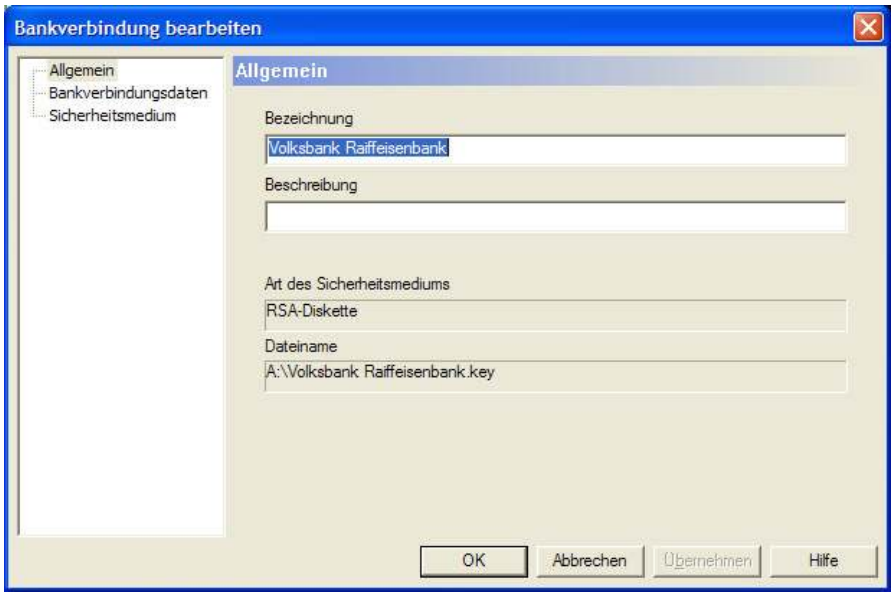
	Einfacher Benutzer	Administrator	Supervisor
Anlegen	Ja	Ja	Ja
Bearbeiten	Ja	Ja	Ja
Sperren	Ja *	Ja	Ja
Löschen	Ja *	Ja *	Ja
Zugriff geben/entziehen	nein	nein	Ja

*Zutreffend für die Konten, die er selbst angelegt hat

5.3 Bankverbindung bearbeiten

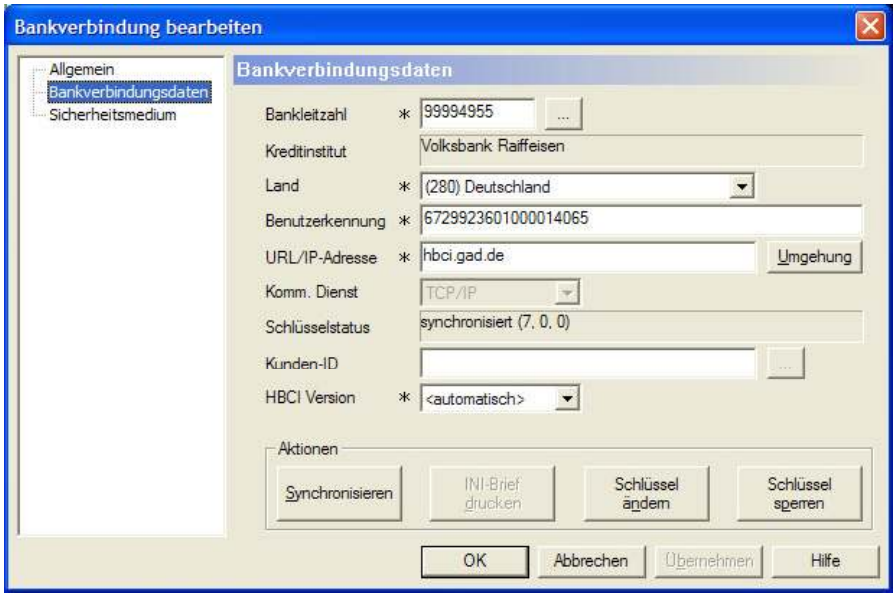


Um eine aktuelle Bankverbindung zu bearbeiten, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die ausgewählte Bankverbindung im Fenster der VR-NetWorld Software. In der sich öffnenden Auswahl gehen Sie bitte auf „**Bearbeiten**“ und klicken einmal mit der linken Maustaste, dann öffnet sich das Fenster „**Bankverbindung bearbeiten**“.



In diesem Fenster können Sie Ihre bestehende Bankverbindung bearbeiten. Klicken Sie zunächst im linken Menübaum auf „**Bankverbindungsdaten**“, um die vorgegebenen Daten der Bankverbindung zu bearbeiten.

Hinweis:
Für einige Funktionen sind Informationen vom Sicherheitsmedium notwendig. Dazu wird die VR-NetWorld Software versuchen, von Ihrem Sicherheitsmedium zu lesen. Legen Sie dazu Ihr Sicherheitsmedium in das Disketten-Laufwerk oder das Chipkartenlesegerät ein, ggf. erfolgt auch die Abfrage der PIN.



Hier haben Sie die Wahl zwischen vier verschiedenen Aktionen:

1.) Synchronisieren: Haben Sie die Bankverbindungsdaten geändert, müssen diese Daten neu synchronisiert werden.

2.) INI-Brief drucken: Zum wiederholten Ausdruck Ihres INI-Briefes. Diese Funktion ist notwendig, wenn Sie eine neue Bankverbindung eingerichtet und das Sicherheitsmedium mit dem Schlüssel erstellt haben und der Druck des INI-Briefes aber nicht erfolgreich war, ansonsten ist der Button inaktiv.

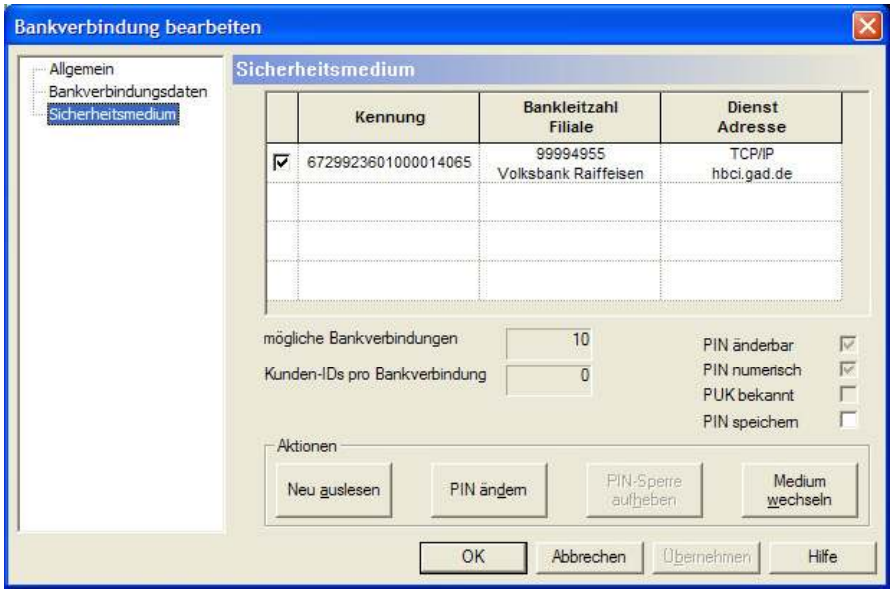
3.) Schlüssel ändern: Erzeugt einen neuen Schlüssel auf Ihrem Sicherheitsmedium und überträgt diesen zu Ihrer Bank. Ein erneutes Freischalten ist in der Regel nicht notwendig. Sie können mit diesem neuen Schlüssel sofort weiterarbeiten.

4.) Schlüssel sperren: Sperrt Ihren Schlüssel beim Kreditinstitut.

Hinweis:
Ein gesperrter Schlüssel kann von der Bank nicht entsperrt werden. Wollen Sie diese Bankverbindung wieder nutzen, brauchen Sie einen neuen INI-Brief Ihrer Bank! Wird das Sicherheitsmedium mehrfach verwendet (Kopie), so ist eine Schlüsselsperrung nur möglich, wenn vorher eine Synchronisation durchgeführt wurde.

Detaillierte Informationen zur Neuanlage einer Bankverbindung finden Sie im „**Kapitel 3.1.5 ff**.“ dieses Handbuchs.

5.3.1 Sicherheitsmedium wechseln



Durch Mausklick im linken Menübaum auf „**Sicherheitsmedium**“ gelangen Sie zu dieser Ansicht. In der Tabelle werden die auf dem Sicherheitsmedium vorhandenen Kennungen, deren Bankleitzahl, das Übertragungsprotokoll und die dazugehörende URL oder IP-Adresse aufgelistet. Bei der Bearbeitung des Sicherheitsmediums wird die durch gesetzten Haken ausgewählte Kennung genutzt.

Hier stehen Ihnen vier Aktionen zur Verfügung:

1.) Neu auslesen: Liest die Daten der Benutzerkennung zur Information aus dem Sicherheitsmedium aus.

2.) PIN ändern: Öffnet ein Fenster zum Ändern Ihrer PIN auf der Diskette oder Chipkarte (Nur bei Chipkarten, die diese Möglichkeit unterstützen).

3.) PIN-Sperre aufheben: Sollte auf dem Sicherheitsmedium eine PIN-Sperre liegen, haben Sie hier die Möglichkeit die Sperre aufzuheben. Sollte keine Sperre vorliegen, ist der Button inaktiv.

4.) Medium wechseln: Hier haben Sie die Möglichkeit zu einer bestehenden Bankverbindung ein Sicherheitsmedium auszutauschen z.B. bei Defekt oder Ablauf des Sicherheitsmediums. Beim Klick auf den Button öffnet sich nachfolgendes Hinweisfenster.

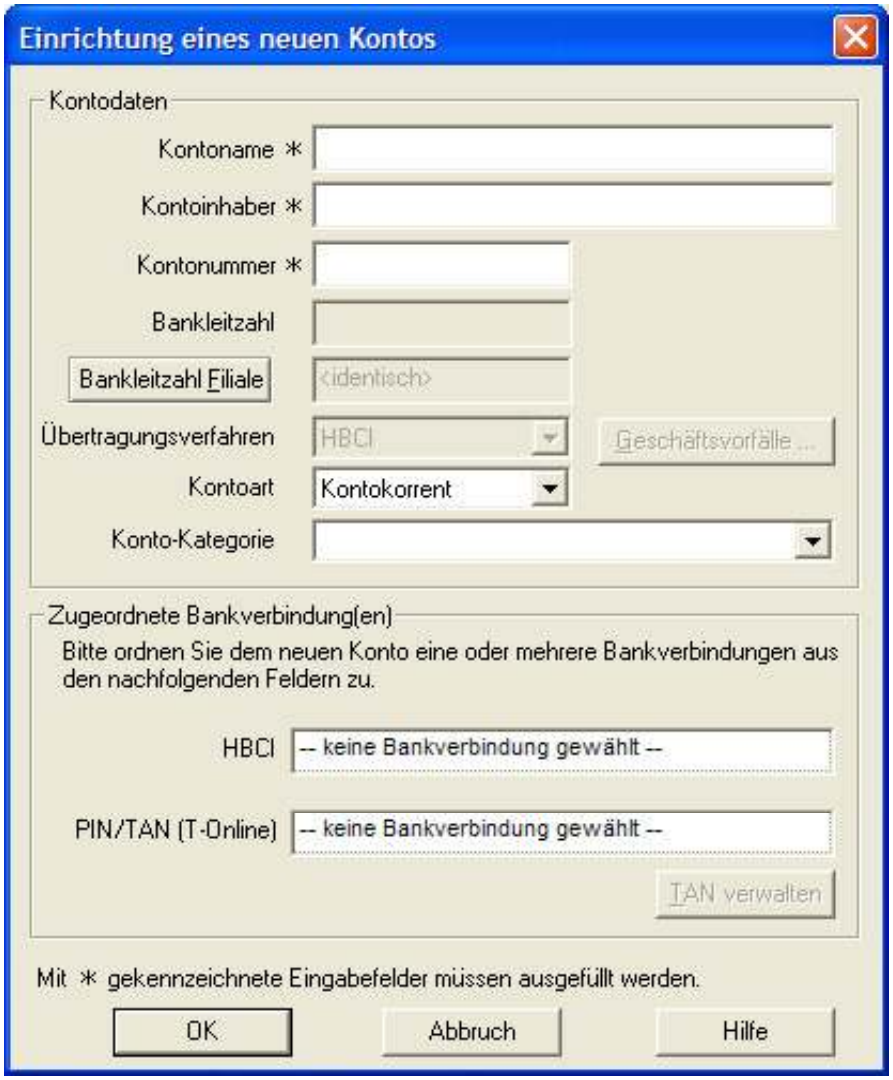
Bestätigen Sie bitte mit „**Ja**“, wenn Sie das Sicherheitsmedium austauschen wollen.

Wählen Sie den neuen Typ des Sicherheitsmediums, das Sie verwenden wollen. Klicken Sie nach der Auswahl auf „**Weiter**“.

Geben Sie die PIN des neuen Sicherheitsmediums ein, klicken Sie auf „**OK**“.

Nach Auswahl der HBCI-Version beginnt die Synchronisation der Bankverbindung mit dem neuen Sicherheitsmedium.

5.4 Konten einrichten / pflegen / verwalten



In diesem Dialog richten Sie ein Konto ein und ordnen eine bestehende Bankverbindung zu. Unter dem Menüpunkt <**Stammdaten / Konto / neu**> gelangen Sie zu dieser Eingabemaske

Füllen Sie die Felder „Kontoname“, „Kontoinhaber“ und „Bankleitzahl“ aus. Dabei dient der **Kontoname** der Identifikation innerhalb der VR-NetWorld Software. Der Eintrag **Kontoinhaber** wird zur Erstellung von Zahlungen verwendet. Abhängig von Ihrer Bank kann dieser Name bis zum Empfänger Ihrer Zahlung (Überweisung, Lastschrift) durchgereicht werden.

Die **Bankleitzahl** wird automatisch nach der Auswahl der Bankverbindung gesetzt.

Ordnen Sie jetzt die **Bankverbindung/en** zu.

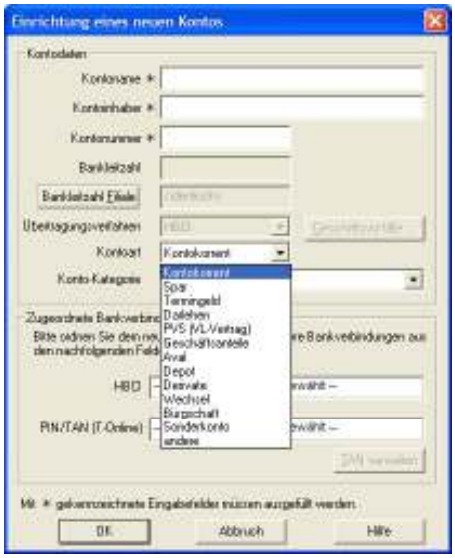
Haben Sie für dieses Konto nur ein **Übertragungsverfahren**, so wird nach der Auswahl der Bankverbindung das gültige Verfahren eingetragen und Sie haben keine Wahlmöglichkeit. Besitzen Sie zu Ihrem Konto sowohl einen HBCI-Zugang als auch einen Zugang über PIN/TAN (T-Online), können Sie bei den Bankverbindungen beide Zugänge zuordnen und damit später zwischen den beiden Verfahren wählen. Im Feld Übertragungsverfahren legen Sie das bevorzugte Verfahren fest.

Bei Verwendung einer PIN/TAN-Bankverbindung haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, die TAN im Programm verschlüsselt zu speichern. Über den Button „**TAN verwalten**“ gelangen Sie zur Funktion, mit der Sie Ihre TAN-Listen verwalten können. Da die TAN auch kontoübergreifend genutzt werden können, müssen Sie bei der Anlage der TAN-Listen einen Namen vergeben. Diesen Namen können Sie später auch weiteren Konten zuordnen.

Sicherheitshinweis:
Zum Schutz vor möglichen Angriffen auf Ihre persönlichen Legitimationsdaten weisen wir Sie darauf hin, dass keine Gewähr für etwaiges Auslesen der im Programm hinterlegten verschlüsselten Daten übernommen werden kann. Die Speicherung sensibler Daten geschieht auf eigene Verantwortung.

Hinweis:
Einige Banken nutzen beim Übertragungsverfahren HBCI unterschiedliche Bankleitzahlen. Beispielsweise werden Synchronisationsvorgänge mit einer zentralen Bankleitzahl (Hauptstelle) abgewickelt und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen wie z.B. Überweisungen und Lastschriften erfolgt über die Bankleitzahl der Filiale. In diesem Fall klicken Sie auf „**Bankleitzahl Filiale**“ und tragen die Bankleitzahl der Filiale in das nebenstehende Feld ein.

5.4.1 Kontoart und Kategorie

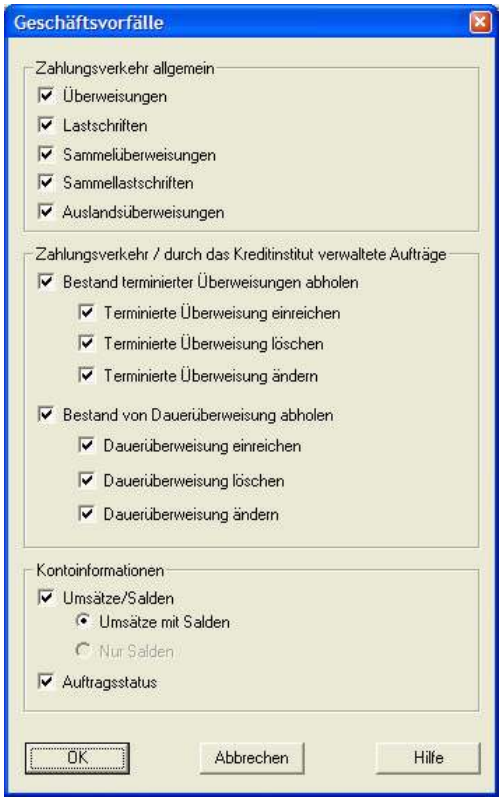


Die **Kontoart** wird bei automatisch eingerichteten Konten gesetzt und kann manuell nicht geändert werden. Bei manuell eingerichteten Konten ist standardmäßig „Kontokorrent“ eingetragen, kann aber von Ihnen jederzeit geändert werden.

Konto-Kategorien können als zweites Kriterium individuell vergeben werden. Tragen Sie hierzu eine neue Konto-Kategorie manuell ein oder wählen Sie eine bereits vorhandene aus.

In der **Obligoübersicht** (siehe „**Kapitel 5.4.3**“) können später die vorhandenen Konten nach Kontoart oder Konto-Kategorie gruppiert werden.

5.4.2 Geschäftsvorfälle



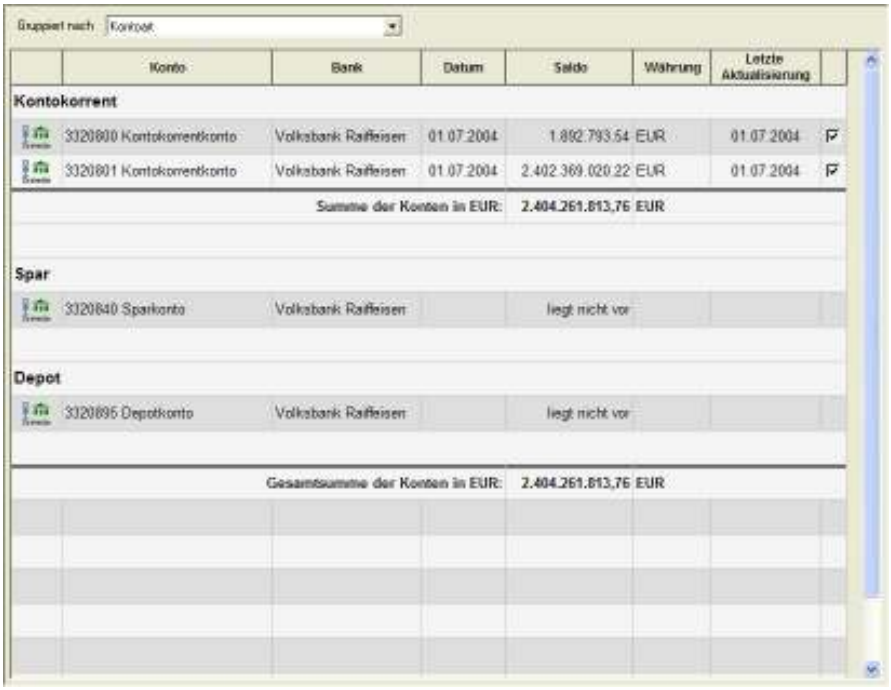
Über den Button „**Geschäftsvorfälle**“ können für dieses Konto die verschiedenen Geschäftsvorfälle aktiviert oder deaktiviert werden.

Wird das Konto neu eingerichtet, sind zunächst sämtliche Geschäftsvorfälle aktiviert. Nach Zuordnung der Bankverbindung und Abspeicherung der Kontoverbindung werden die Geschäftsvorfälle aktiviert, die von der Bank bei der Einrichtung der Bankverbindung gemeldet wurden.

Diese Geschäftsvorfälle werden bei T-Online bzw. InterCEPT/S statisch aus den Dialogdateien entnommen. Bei HBCI übermittelt Ihre Bank bei jeder Onlinetransaktion die von ihr unterstützten Geschäftsvorfälle in einer Bankparameterdatei (BPD) bzw. der Userparameterdatei (UPD). Diese Informationen wertet die VR-NetWorld Software direkt aus und erweitert ggf. die angebotenen Geschäftsvorfälle.

Hinweis:
Sie können durch Deaktivierung der automatisch zugelassenen Geschäftsvorfälle eine individuelle, programminterne Steuerung des Kontos vornehmen.

5.4.3 Obligoübersicht



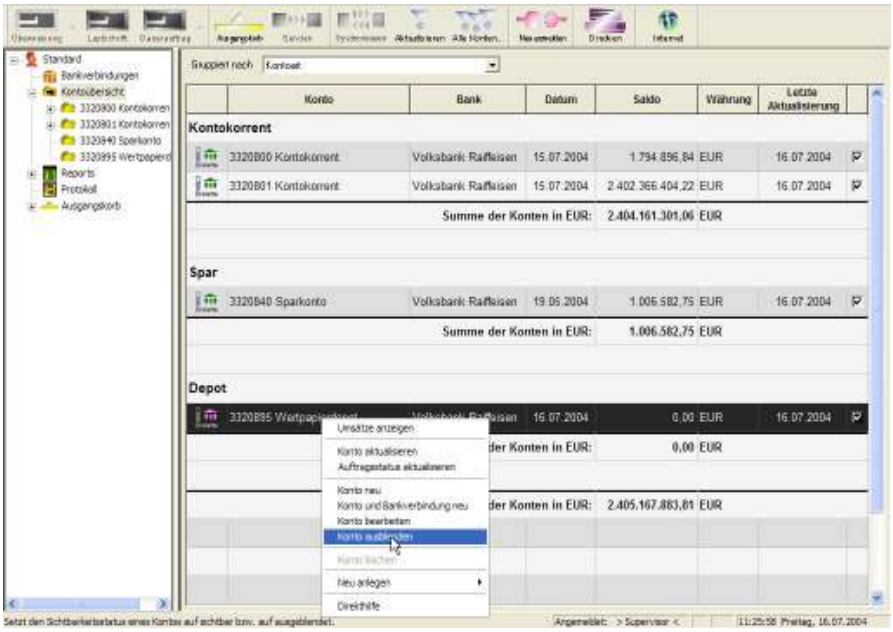
In der Obligoübersicht haben Sie die Möglichkeit die in der Software geführten Konten für eine bessere Transparenz zu gruppieren.
Die Gruppierung kann nach Konto-Kategorie, Kontoart, Kreditinstitut und ohne Gruppierung vorgenommen werden. Informationen zur Bearbeitung z. B. der Konto-Kategorien finden Sie im „**Kapitel 5.4.1**“

Angezeigt werden in dieser Ansicht die Kontobezeichnung, der Bankname, das Datum des zuletzt gemeldeten Endsaldos, der Endsaldo, die Währung und das Datum der letzten Aktualisierung.

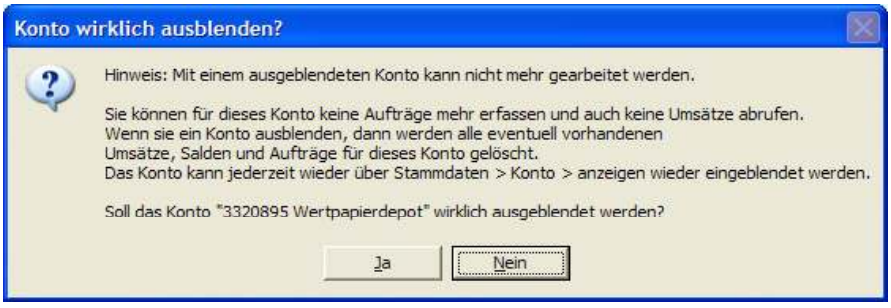
Über das Aktivieren oder Deaktivieren eines Kontos in dieser Übersicht legen Sie fest, ob dieses in der Summierung berücksichtigt wird oder nicht.

Pro gewählter Gruppe wird eine Summe für alle ausgewählten Konten berechnet. Darunter wird die Summe aller Konten (aktiviert und deaktiviert) ausgegeben.
Am Ende der Anzeige erfolgt die Summe für alle ausgewählten Konten dieser Anzeige. Darunter wird die Summe aller Konten dieser Anzeige (aktiviert und deaktiviert) ausgegeben.

5.4.4 Konten - einblenden / ausblenden

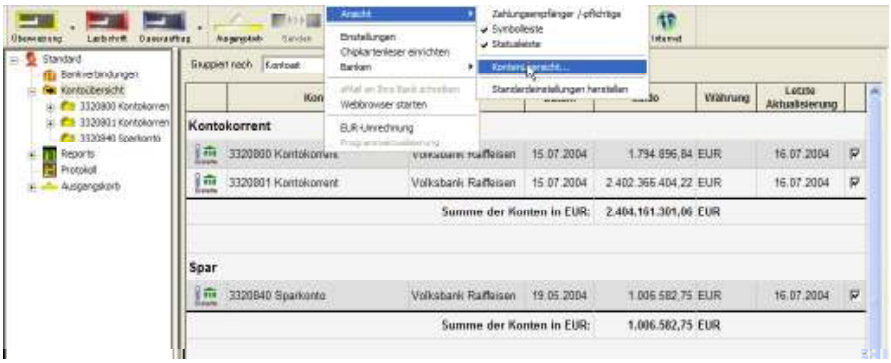


Sie haben in der VR-NetWorld Software die Möglichkeit, einzelne Konten auszublenden. Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf das auszublendende Konto. In der sich öffnenden Auswahl gehen Sie dann auf „**Konto ausblenden**“ und klicken einmal mit der linken Maustaste. Danach öffnet sich dann folgender Hinweis:



Lesen Sie den Hinweis aufmerksam durch und bestätigen Sie dann die Ausblendung des Kontos mit „**Ja**“.

Wie Sie sehen, kann mit dem ausgeblendeten Konto nicht mehr gearbeitet werden. Auch alle Salden wurden durch die Ausblendung des Kontos angepasst. Sie können also keine Aufträge für dieses Konto erfassen und auch keine Umsätze abrufen.



Um ein ausgeblendetes **Konto** wieder **einzublenden,** muss zunächst die Ansicht „**Alle Konten (sichtbar und ausgeblendet)**“ aktiviert sein. Anschließend markieren Sie das ausgeblendete Konto und können es über <**Stammdaten** / **Konto** / **anzeigen/ausblenden**> wieder einblenden und mit ihm arbeiten.

Die Auswahl finden Sie unter dem Menüpunkt **<Extra / Ansicht / Kontenübersicht>**

Markieren Sie die gewünschte Ansicht und klicken Sie auf „**OK**“

Durch Auswahl „**Alle Konten (sichtbar und ausgeblendet)**“ kommt man in der VR-NetWorld Software zu dieser Ansicht. Die ausgeblendeten Konten sind kursiv hervorgehoben und Salden liegen nicht vor.

5.5 Zahlungsempfänger / -pflichtiger (Kontakte)

In diesem Dialog verwalten Sie Ihre Zahlungsempfänger /- pflichtigen. Sie können neue Kontakte anlegen. Dabei gehen Sie bitte wie folgt vor:

Über den Menüpunkt **<Stammdaten / Zahlungsempfänger/-pflichtiger>** gelangen Sie zum Eingabefenster. Klicken Sie bitte auf **„Neuer Eintrag“**.
Soll ein bestehender Eintrag bearbeitet werden, wählen Sie „**Eigenschaften**“.

Geben Sie bitte die Stammdaten des Zahlungsempfängers oder Zahlungspflichtigen in die Eingabemaske ein. Weitere Daten zum

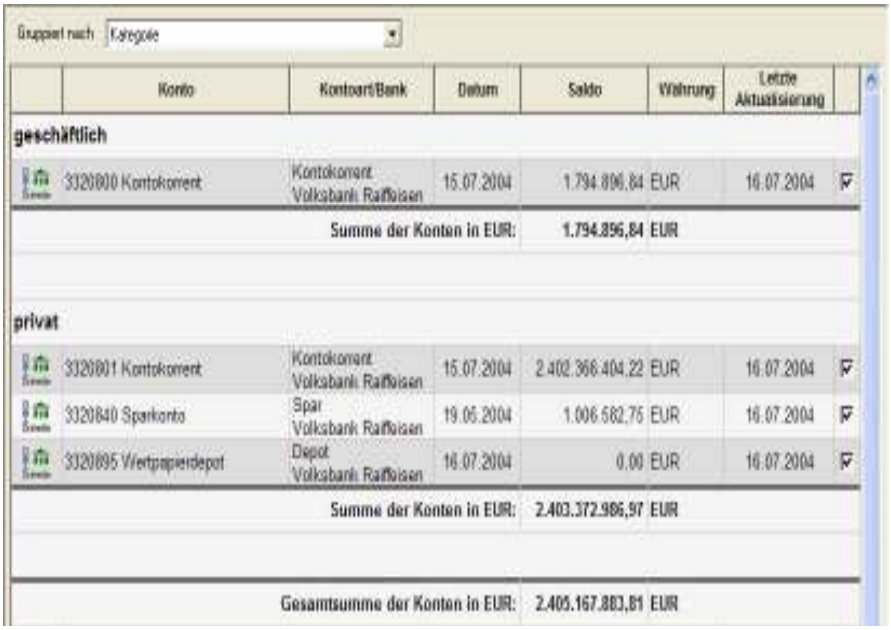
Empfänger/Zahlungspflichtigen wie z.B. Telefonnr., E-Mail etc. können Sie optional unter dem Punkt „**Zusatzinformationen**“ hinterlegen. Diese Daten haben keine Relevanz für den Zahlungsauftrag. Klicken Sie danach auf „**Bankdaten**“.

Hier geben Sie bitte die Bankverbindung des Zahlungsempfängers oder Zahlungspflichtigen im Inland ein. Sie können mehrere Konten einer bestimmten Person zuordnen. Handelt es sich bei der Anlage um einen Zahlungsempfänger- / pflichtigen im Ausland, klicken Sie bitte auf „**Auslandskonten**“.

Hier tragen Sie die IBAN (International Bank Account Number) des Zahlungsempfängers- / pflichtigen ein. Ebenfalls müssen Sie hier den BIC / SWIFT-Code des ausländischen Kreditinstituts eintragen. Nach der Eingabe der Daten klicken Sie bitte auf „**Übernehmen**“ und danach auf „**OK**“ um den Eintrag zu bestätigen. Um weitere Kontakte anzulegen, klicken Sie im neu erscheinenden Fenster auf „**Neuer Eintrag**“.

5.6 Ansichten in der VR-NetWorld Software

Obligoübersicht (siehe auch „Kapitel 5.4.3“)



Kontoübersicht (aktivierte/deaktivierte/alle – ohne Gruppierung)

Bankverbindungsansicht

Ausgangskorbansicht (alle/aktiv/inaktiv/pro Konto)

	Aktiv	Sammler	Termin	Konto	Typ	Auftrag	Betrag	Währung
	☑	☐		3320800 Kontokorrent		Mustermann, Max Mitgliedsbeitrag	33,11	EUR
	☑	☐		3320800 Kontokorrent		Musterfrau Ute Mitgliedsbeitrag	23,45	EUR
						Summe Soll (aktiv)	56,56	EUR

Ansicht - Alle Umsätze

Datum	Valuta	ZP/ZE	Verwendungszweck	Betrag	Währung	Summe
01.07.2004	01.07.2004	Gips, Armin	Nr.: 983003/ Datum: 01.07.04 Zeit: 13:30 ..	-72,50	EUR	
01.07.2004	01.07.2004	ESEL	BLZ 99994855 Kto: 3320801 Datum: 01.07.04 Zeit: 13:01 ..	-0,40	EUR	
01.07.2004	01.07.2004	FROSCH	BLZ 99994855 Kto: 3320801 Datum: 01.07.04 Zeit: 13:01 ..	-0,50	EUR	
01.07.2004	01.07.2004	OCHSE	BLZ 99994855 Kto: 3320801 Datum: 01.07.04 Zeit: 13:02 ..	-0,60	EUR	
02.07.2004	02.07.2004		Dauerauftragsgebühren	-0,50	EUR	
02.07.2004	02.08.2004	ESEL	PRIVATENTNAHME Dauerauftrag: 113	-25,25	EUR	

Auftragsübersichten

Konto		ZP/ZE / Verwendungszweck	IKto/Nr/BLZ	Typ	Betrag	Währung	gesendet am	erfasst am	
3320800 Kontokorrent		Mustermann, Max Mitgliedsbeitrag	123456789 0		33,11	EUR		16.07.2004	
3320800 Kontokorrent		Musterfrau Ute Mitgliedsbeitrag	987654321 0		23,45	EUR		16.07.2004	
3320800 Kontokorrent		ESEL PRIVATENTNAHME	000000012 3		25,25	EUR	16.07.2004		
3320800 Kontokorrent		TESTKUNDE BEITRAG JULI 2004	001506900 0		50,00	EUR	16.07.2004		
3320800 Kontokorrent		BERNHARD DIENER KURZTRIP PARIS	000332080 1		200,00	EUR	16.07.2004		
3320800 Kontokorrent		MAX MUSTER FJDHLASJDHFLAKJH	010212060 0		800,00	EUR	16.07.2004		
3320800 Kontokorrent		MUSTER TESTER HABE FERTIG	000012345 6		245,00	EUR	16.07.2004		
3320800 Kontokorrent		MAX MUSTER ZUWENDUNG	000123456 7		100,00	EUR	16.07.2004		
3320800 Kontokorrent		RUDI RASTLOS DAUERAUFTRAGSTEST	022244455 5		150,00	EUR	16.07.2004		
3320800 Kontokorrent		THOMAS MEYER TESTBUCHUNG	101074001 7		200,00	EUR	16.07.2004		

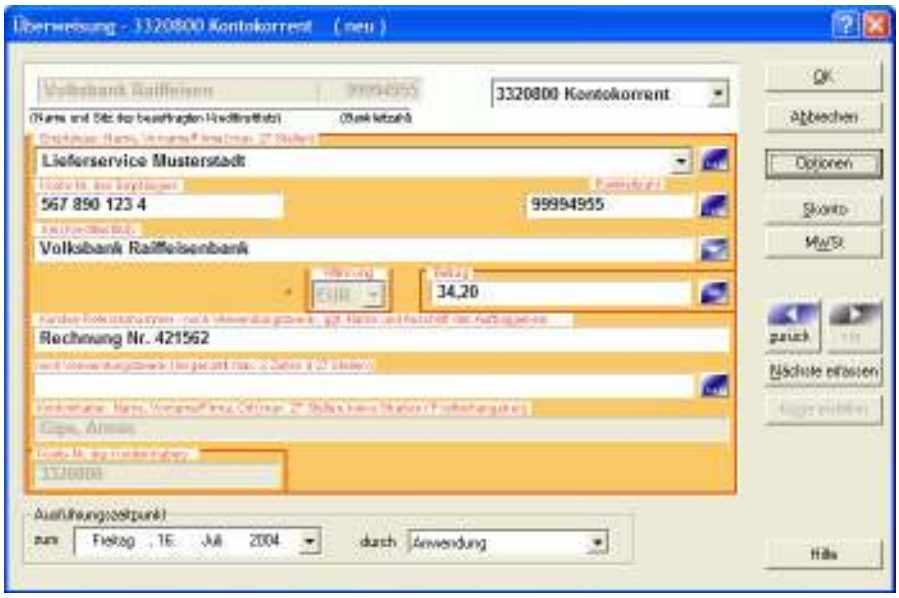
Hinweis:
Alle Ansichten können exportiert werden – siehe „**Kapitel 7**“

6. Aufträge

6.1 Überweisungen und Lastschriften

Das Erfassungsformular für eine Überweisung oder Lastschrift rufen Sie entweder über die Buttons in der Iconleiste oder das Kontextmenü nach Auswahl eines Kontos im Tree auf.

Ist ein Konto im Tree markiert, werden die Daten wie beauftragtes Kreditinstitut, Bankleitzahl, Kontoinhaber und Kontonummer vorbelegt.



Wählen Sie jetzt den Zahlungsempfänger /-pflichtigen aus. Dafür stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

- Auswahl über das Dropdown-Menü
- Match-Code-Funktion im Feld Empfänger (Eingabe des Namens im Feld Empfänger. Das Programm sucht automatisch den Empfänger aus der Datenbank, mit dem die Daten übereinstimmen.)
- Auswahl aus der Datenbank über den Button „ **...** „

Bei Auswahl über den Button öffnet sich das folgende Fenster.

Wählen Sie den gewünschten Zahlungsempfänger aus (Auch hier unterstützt Sie die Match-Code-Funktion). Sie können über alle eingetragenen Kontakte verfügen, die Sie über die Stammdaten eingegeben haben (siehe „**Kapitel 5.1**“).

Klicken Sie nach der Auswahl auf „**Übernehmen**“.

Selbstverständlich können auch während der Auftragserfassung neue Zahlungsempfänger /-pflichtige in die Datenbank aufgenommen werden.
Haben Sie unter dem Menüpunkt **<Extra / Einstellungen / Aufträge>** den Punkt „**Kontaktdaten eines erfassten Geschäftsvorfalls speichern**“ markiert, wird beim Speichern des Auftrags mit einem neuen Empfänger die Übernahme immer abgefragt.

Geben Sie noch den **Betrag** und die **Verwendungszwecke** ein.

Detaillierte Erläuterungen zu einzelnen Feldern und Funktionen, wie Skonto, MWSt., Optionen (Textschlüssel), Textvariablen, etc.), finden Sie im „**Kapitel 6.6**“.

Haben Sie alle Daten eingegeben, klicken Sie bitte auf **„OK“** um den erfassten Zahlungsauftrag zu übernehmen.

Durch das Abspeichern mit „**OK**“ wird Ihr Auftrag automatisch in den Ausgangskorb gestellt.

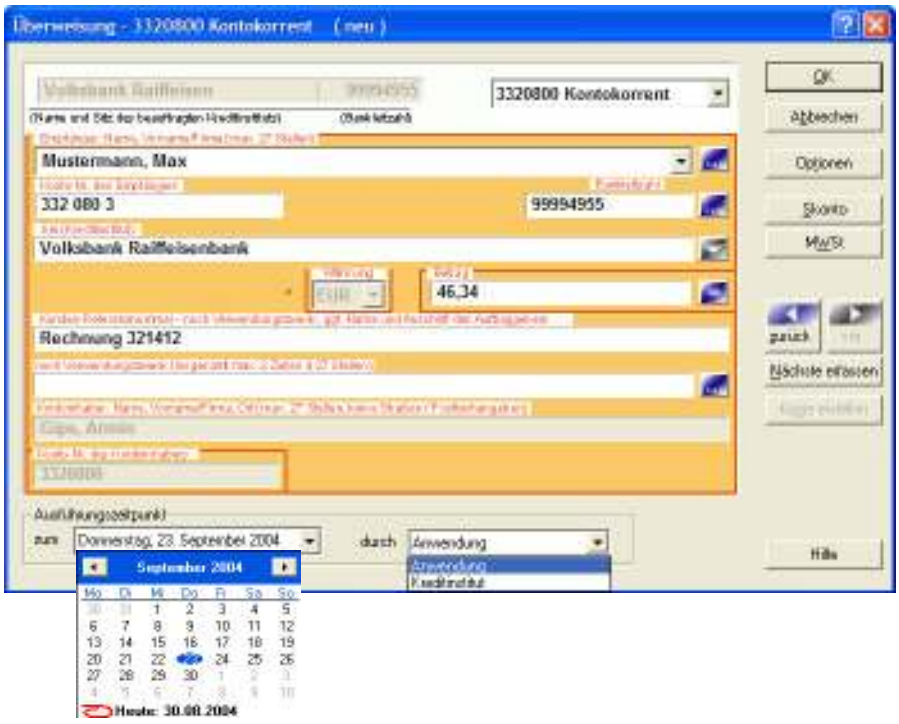
	Aktiv	Sammler	Termin	Konto	Typ	Auftrag	Betrag	Währung
	☑	☐		3320800 Kontokorrent		Mustermann, Max Mitgliedsbeitrag	33,11	EUR
	☑	☐		3320800 Kontokorrent		Musterfrau Ute Mitgliedsbeitrag	23,45	EUR
						Summe Soll (aktiv)	56,56	EUR

Details zum Versenden der Aufträge aus dem Ausgangskorb finden Sie im „**Kapitel 6.7.3**“

Sie können weitere Zahlungsaufträge erfassen. Klicken Sie dafür bitte auf **„Nächste erfassen“.**

Um einen neuen Zahlungsauftrag mit gleichen Daten wie den zuvor angelegten zu erfassen, klicken Sie bitte auf **„Kopie erstellen“.**

6.2 Terminierung – programm- und bankverwaltet



Grundsätzlich bietet die VR-NetWorld Software zwei Varianten für die Ausführung von Aufträgen an – durch die Anwendung (programmverwaltet) oder durch das Kreditinstitut (bankverwaltet).

Über den Kalender im Dropdown-Menü „**Ausführungszeitpunkt zum**“ legen Sie den Fälligkeitstermin fest.

Ausführung durch die „**Anwendung“** bedeutet, VR-NetWorld Software verwaltet die Terminierung Ihrer Überweisung und stellt sie mit dem angegebenen Fälligkeitsdatum in den Ausgangskorb. Zu diesem Zeitpunkt wird der Auftrag dann von Ihnen versendet und beim Kreditinstitut sofort ausgeführt.

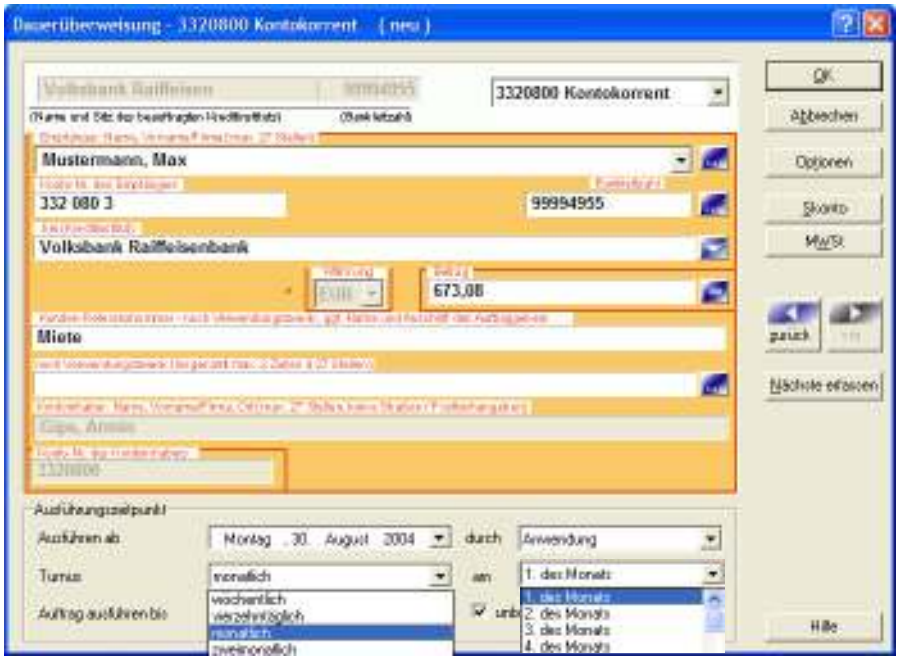
Ausführung durch das „**Kreditinstitut“** heißt, Sie senden den Auftrag vor dem Fälligkeitstermin an das Kreditinstitut und diese führt am Tag der Fälligkeit den Auftrag dann aus.

Diese Funktion ist nur über HBCI verfügbar. Wenn die Auftraggeberbank dies nicht unterstützt, so ist die Auswahl durch das Kreditinstitut im Programm nicht möglich. Diese Steuerung erfolgt durch die Bankparameterdatei (BPD), in der das Kreditinstitut der VR-NetWorld Software mitteilt, ob z.B. die terminierte Überweisung zugelassen ist oder nicht.

Weitere Details zu bankverwalteten Aufträgen finden Sie im „**Kapitel 6.4**“.

6.3 Daueraufträge

Der Aufruf des Auftragsformulars und das grundsätzliche Erfassen und Speichern von Daueraufträgen erfolgt analog der im vorherigen Abschnitt erläuterten Einzelüberweisungen bzw. -lastschriften.



Auch bei den Daueraufträgen bietet die VR-NetWorld Software zwei Varianten für die Ausführung von Aufträgen an - **durch** die **Anwendung** (programmverwaltet) oder **durch** das **Kreditinstitut** (bankverwaltet).

Bei Daueraufträgen ist die Verwaltung durch das Kreditinstitut umfangreicher als bei Einzelaufträgen. Die Einzelheiten dazu sind daher im „**Kapitel 6.4**“ näher erläutert.

Neben dem Ausführungszeitpunkt ist beim Dauerauftrag auch noch der Turnus festzulegen. Diesen definieren Sie über die kombinierte Eingabe in den Dropdown-Menüs „**Turnus**“ und „**am**“.

Standardmäßig ist für den Gültigkeitszeitraum des Dauerauftrags „**unbegrenzt ausführen**“ angehakt. Soll ein Endedatum für die regelmäßige Ausführung angegeben werden, entfernen Sie den oben genannten Haken und wählen unter „**Auftrag ausführen bis**“ ein Datum aus.

6.4 Bankverwaltete Aufträge

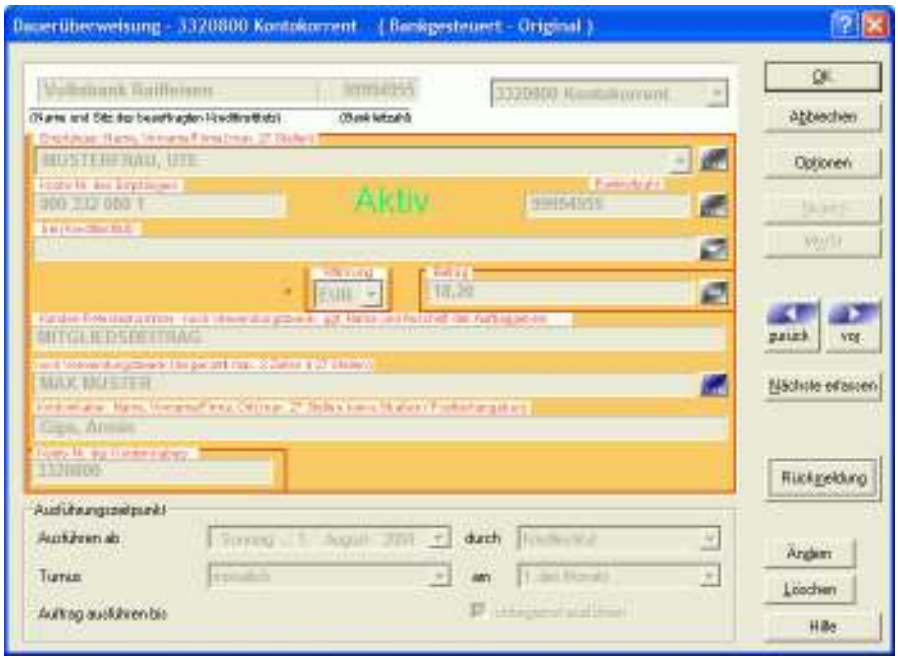
Bei bankverwalteten Aufträgen (Einzel- oder Dauerauftrag) wird zwischen der Neuanlage (Einreichungsauftrag), Änderungsauftrag und Löschauftrag unterschieden. Erkennbar ist dies in den Übersichten auch an den verschiedenen Symbolen (siehe auch „**Kapitel 11**“)

Nach dem erfolgreichen Versand des Einreichungsauftrages aktualisieren Sie das Konto. Mit der Kontoaktualisierung werden auch die Bestände für bankverwaltete Daueraufträge und terminierte Aufträge abgerufen. Dabei erhalten Sie nicht nur die über die VR-NetWorld Software versendeten Aufträge, sondern auch Ihre sonstigen bei der Bank gepflegten und verwalteten Daueraufträge.

Empfänger/Verwendungszweck	Ktonr/BLZ	Betrag	Währung	Turnus	gesendet	erfasst am
MUSTERFRAU, UTE MITGLIEDSBEITRAG MAX MUSTER	0003320801 (99994955)	18,20	EUR	monatlich 1.des	29.07.2004	
MUSTERFRAU, UTE MITGLIEDSBEITRAG MAX MUSTER	0003320801 (99994955)	18,20	EUR	monatlich	29.07.2004	29.07.2004
Musterfrau, Ute Mitgliedsbeitrag Max Muster	3320801 (99994955)	17,50	EUR	monatlich	29.07.2004	29.07.2004

Im Fenster sind die für das ausgewählte Konto erfassten Dauerüberweisungen aufgelistet. Die Historie zu einer Dauerüberweisung ist jeweils direkt dem Originalauftrag zugeordnet und über Klick auf das „ **+** „ aufklappbar.

Eine Änderung oder Löschung einer durch das Kreditinstitut verwalteten Dauerüberweisung kann nur durch die Bearbeitung des Originalauftrages erfolgen.



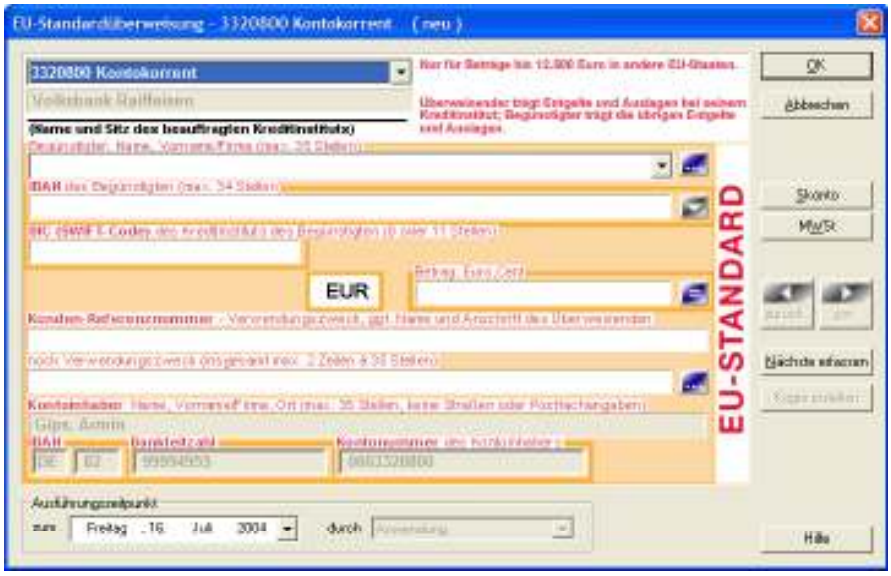
In diesem Dialog können Sie den Originalauftrag jetzt ändern. Klicken Sie dazu auf den Button „**Ändern**“

Hinweis:
Wenn Sie die Neuanlage, Änderung oder Löschung übertragen haben, so aktualisieren Sie Ihren Bestand umgehend über <**Aktualisieren**>. Im Bestand der Dauerüberweisungen erkennen Sie die im Programm erfassten, geänderten oder gelöschten Aufträge durch das gefüllte Datumsfeld bei „gesendet am" und „erfasst am". Bei dem in der Bank aktiven Auftrag sind beide Felder nicht gefüllt.

6.5 EU-Standardüberweisung

Der europäische Auslandszahlungsverkehr kann mit der VR-NetWorld Software komfortabel verwaltet werden. Unterstützt wird die für den Kunden günstige EURO-Standardüberweisung nach EU-Verordnung. Damit die Zahlungen den allgemein gültigen Vorgaben entsprechen, müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Land des Empfängers ist Mitglied der Europäischen Union und hat die EU-Verordnung unterzeichnet.
- Die IBAN (International Banking Account Number) und der BIC (Bank Identifier Code) sind bekannt und im Auslandszahlungsverkehrsauftrag hinterlegt.
- Die Auftragswährung ist EURO und nicht höher als 12.500 EURO.
- Der Zahlungsauftrag wird mit der Gebührenregelung „Share" (Teilung der Gebühren) ausgeführt.
- Der Meldeteil ist aufgrund der Betragsgrenze nicht notwendig.



Das Erfassungsformular für die EU-Standardüberweisung rufen Sie entweder über den Button in der Iconleiste oder das Kontextmenü nach Auswahl eines Kontos im Tree auf.

Ist ein Konto im Tree markiert, werden die Daten wie beauftragtes Kreditinstitut, Kontoinhaber und IBAN-Kontonummer des Auftraggebers vorbelegt.

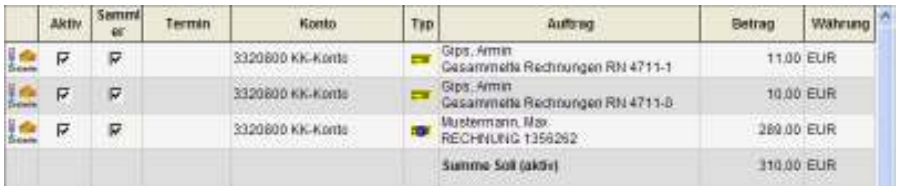
Detaillierte Erläuterungen zu einzelnen Feldern und Funktionen, wie Skonto, MWSt., Terminierung etc.) finden Sie im „**Kapitel 6.6**".

Anschließend müssen Sie die IBAN (International Bank Account Number) des Zahlungsempfängers sowie den BIC (SWIFT) – Code des Empfängerinstituts eingeben. Sollten Sie diese Daten bereits über „**Kontakte verwalten / Stammdaten anlegen – Kapitel 5.1**“ eingegeben haben, werden diese auch automatisch in die EU-Standardüberweisung übernommen.

Hinweis:
Handelt es sich nach der Eingabe um eine korrekte IBAN, dann wird diese grün dargestellt. Eine nicht gültige IBAN kann ebenfalls verwendet werden; bestätigen Sie hierzu den Hinweis mit „**OK**“.

Abschließend geben Sie noch den Überweisungsbetrag und den Verwendungszweck ein.

Haben Sie alle Daten eingegeben, klicken Sie bitte auf **„OK“** um den erfassten Zahlungsauftrag zu übernehmen. Durch das Abspeichern mit „**OK**“ wird Ihr Auftrag automatisch in den Ausgangskorb gestellt.



Details zum Versenden der Aufträge aus dem Ausgangskorb finden Sie im „**Kapitel 6.7.3**“.

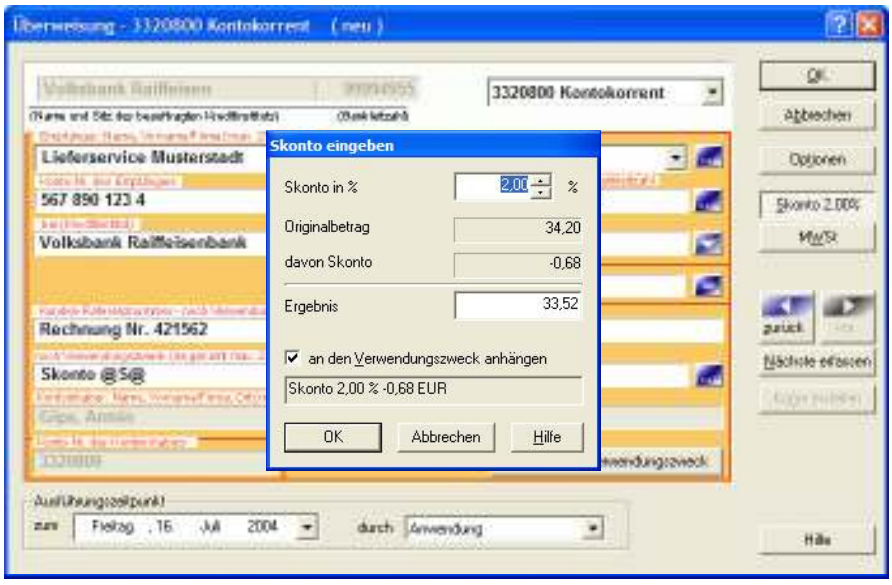
Sie können weitere Zahlungsaufträge erfassen. Klicken Sie dafür bitte auf **„Nächste erfassen“**.

Um einen neuen Zahlungsauftrag mit gleichen Daten wie den zuvor angelegten zu erfassen, klicken Sie bitte auf **„Kopie erstellen“**.

6.6 Sonderfunktionen

6.6.1 Skonto

Hier erfolgt die Darstellung im Verwendungszweck. Um in der Erfassungsmaske die Darstellung im Verwendungszweck anzeigen zu lassen, klicken Sie auf „**Vorschau für Verwendungszweck**“.

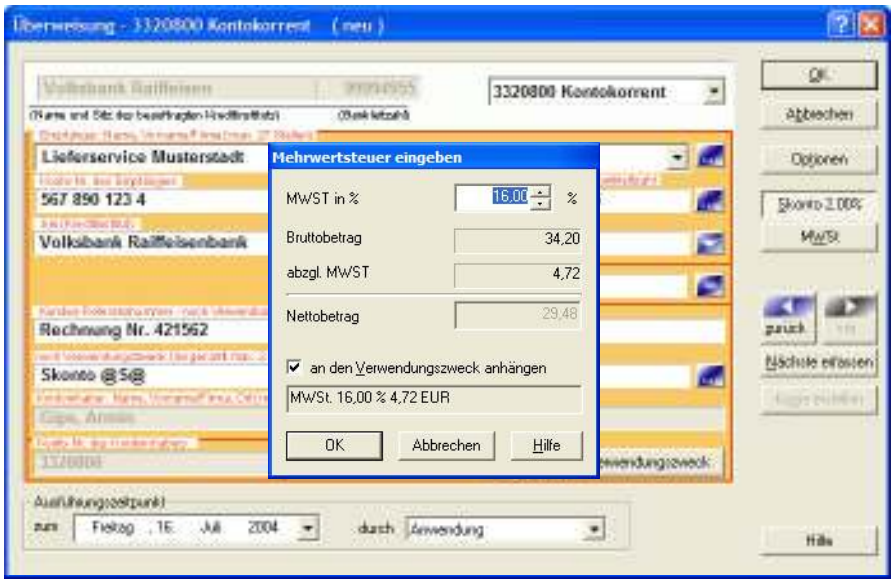


Über „**Skonto**“ ist es möglich, von dem eingegebenen Ausführungsbetrag automatisch eine Skontoberechnung durchführen zu lassen. Geben Sie hierzu im Folgedialog einen Skontosatz ein. Angezeigt werden der Originalbetrag, der Skontobetrag und der Ausführungsbetrag. Wünschen Sie die Angabe des Skontosatzes und des Skontobetrages im Verwendungszweck, aktivieren Sie „**An den Verwendungszweck**“ anhängen.

Darunter erfolgt die Darstellung im Verwendungszweck. Im Auftragsformular wird im Verwendungszweck der Betrag mit sog. Textvariablen dargestellt. Um in der Erfassungsmaske die tatsächlichen Werte anzeigen zu lassen, klicken Sie auf „**Vorschau für Verwendungszweck**“.

Wurde die Skontoberechnung aktiviert, wird in der Erfassungsmaske auf dem Button der gewählte Skontowert angezeigt. Zum Deaktivieren klicken Sie auf den Button; die Skontoberechnung wird rückgängig gemacht.

6.6.2 Mehrwertsteuer



Um im Verwendungszweck die im Ausführungsbetrag enthaltene Mehrwertsteuer anzeigen zu lassen, klicken Sie auf „**MWSt.**“.

Im Folgedialog ist der Mehrwertsteuersatz vorbelegt, der unter Menü <**Extra / Einstellungen / Aufträge**> eingetragen ist. Es werden der Bruttobetrag, die enthaltene Mehrwertsteuer und der Nettobetrag angezeigt.

Wünschen Sie die Angabe der im Ausführungsbetrag enthaltenen Mehrwertsteuer im Verwendungszweck, aktivieren Sie „**An den Verwendungszweck anhängen**“.

Darunter erfolgt die Darstellung im Verwendungszweck. Im Auftragsformular wird im Verwendungszweck der Betrag mit sog. Textvariablen dargestellt. Um in der Erfassungsmaske die tatsächlichen Werte anzeigen zu lassen, klicken Sie auf „**Vorschau für Verwendungszweck**“.

Wurde die Mehrwertsteuerberechnung aktiviert, wird in der Erfassungsmaske auf dem Button der gewählte MWSt-Satz angezeigt. Zum Deaktivieren klicken Sie auf den Button; die Anzeige der Mehrwertsteuer wird rückgängig gemacht.

6.6.3 Textautomatik - Verwendungszweck

Beispiel:

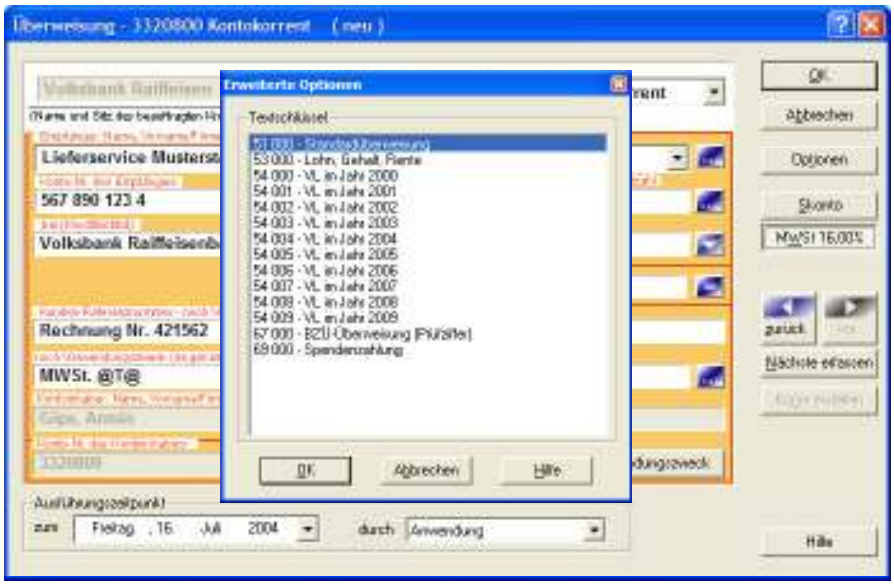
Sie wollen Ihre Mietzahlung monatlich über das Programm ausführen lassen. Im Verwendungszweck soll jeweils der aktuelle Monat gesetzt werden.

Eingabe:	Miete für @MONAT@@JJJJ@
Ergebnis:	Miete für Juli 2004 (wenn das Ausführungsdatum ein PC-Datum im Juli 2004 ist)

Folgende Variablen stehen bei der Textautomatik zur Verfügung:

Variable	Bedeutung (Beispiel)
@DATUM@ (z.B.15.09.04)	Aktuelles Tagesdatum im Format TT.MM.JJ
@JJJJ@	Aktuelles Jahr im Format JJJJ (z.B.2004)
@+JJJJ@ oder @JJJJ+@	Folgejahr im Format JJJJ (z.B.2004)
@-JJJJ@ oder @JJJJ-@	Vorjahr im Format JJJJ (z.B.2002)
@JJ@	Aktuelles Jahr im Format JJ (z.B.04)
@+JJ@ oder @JJ+@	Folgejahr im Format JJ (z.B.04)
@-JJ@ oder @JJ-@	Vorjahr im Format JJ (z.B.02)
@HJ@	Halbjährlich (z.B.2.Halbjahr)
@MM@	Aktueller Monat im Format MM (z.B.09)
@+MM@ oder @MM+@	Folgemonat im Format MM (z.B.10)
@-MM@ oder @MM-@	Vormonat im Format MM (z.B.08)
@MONAT@	Aktueller Monat ausgeschrieben (z.B. SEPTEMBER)
@+MONAT@ oder @MONAT+@	Folgemonat ausgeschrieben (z.B. OKTOBER)
@-MONAT@ oder @MONAT-@	Vormonat ausgeschrieben (z.B. AUGUST)
@MMJJ@ (z.B.09.04)	Aktueller Monat und Jahr in der Form MM.JJ
@+MMJJ@ oder @MMJJ+@	Folgemonat und Jahr in der Form MM.JJ (z.B.10.04)
@-MMJJ@ oder @MMJJ-@	Vormonat und Jahr in der Form MM.JJ (z.B.08.04)
@2MM@	2-monatlich ((z.B.08 und 09)
@2MONAT@	2-monatlich ausgeschrieben ((z.B. Juni und Juli)
@WW@	wöchentlich (z.B. KW 18)
@2WW@	2-wöchentlich ((z.B. KW 18 und KW 19)
@ZEIT@	Aktuelle Uhrzeit (z.B.16:45)
@Q@	Aktuelles Quartal (z.B.3.Quartal)
@+Q@ oder @Q+@	Folgequartal (z.B.4.Quartal)
@-Q@ oder @Q-@	Vorheriges Quartal (z.B.2.Quartal)
@QJ@	Aktuelles Quartal im Jahr (z.B. III/2004)
@+QJ@ oder @QJ+@	Folgequartal im Jahr (z.B. IV/2004)
@-QJ@ oder @QJ-@	Vorheriges Quartal im Jahr (z.B. II/2004)
@T@	Angabe des Mehrwertsteuerbetrages (z.B.160,00)

6.6.4 Optionen (Textschlüssel)



Hier können Sie den Textschlüssel für Ihren Zahlungsauftrag auswählen, falls er von den Standard-Textschlüsseln für Überweisung (51 000) oder Lastschrift (05 000) abweicht.

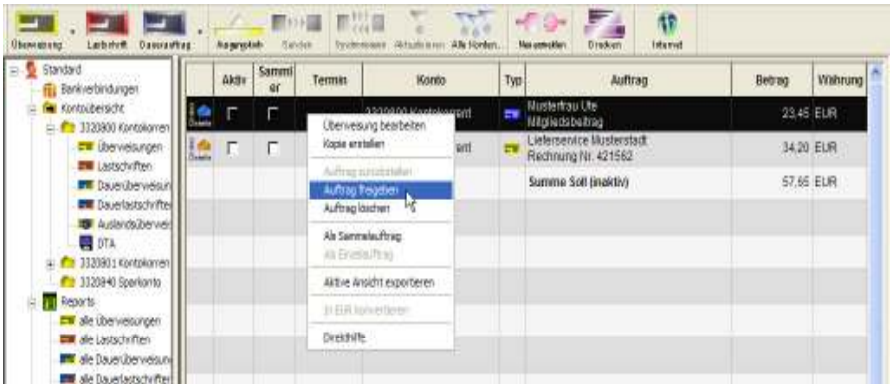
Hinweis:
Wenn Sie Textschlüssel 67000 für die Überweisung wählen, werden im Überweisungsformular die Verwendungszweckzeilen 2-14 deaktiviert.

6.7 Ausgangskorb

6.7.1 Aufträge aktivieren / deaktivieren

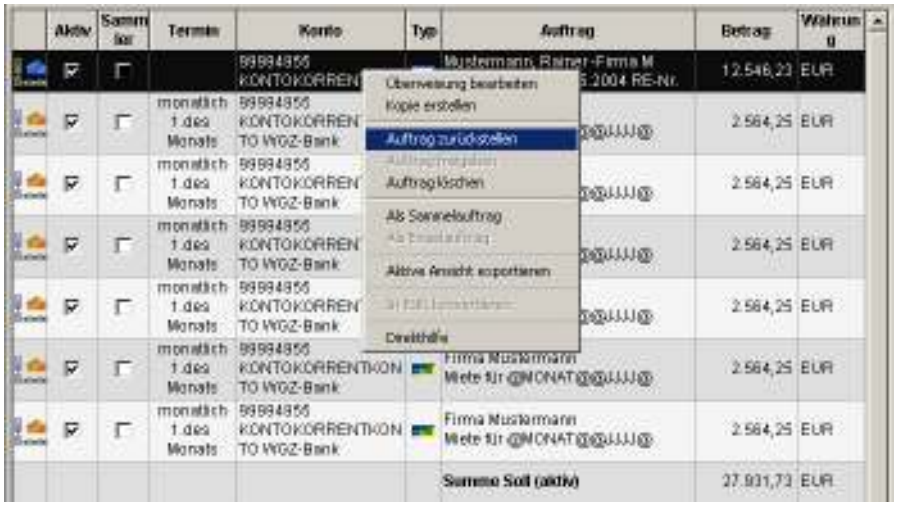
Im Ausgangskorb stehen alle noch nicht ausgeführten Aufträge. Aus dem Ausgangskorb heraus können die Zahlungsverkehrsvorgänge gesendet werden. Es können alle Aufträge jederzeit bearbeitet werden. Um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, stehen zusätzliche Ansichten wie kontobezogen, aktiv / inaktiv und Soll / Haben zur Verfügung.

Inaktive Aufträge – aktivieren:



Um inaktive Aufträge neu zu aktivieren, klicken Sie zunächst im linken Menübaum auf „**Ausgangskorb (inaktiv)**“. Hier sind alle Aufträge aufgeführt, die zurzeit inaktiv sind. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten die Aufträge wieder zu aktivieren. Entweder durch rechten Mausklick auf den inaktiven Auftrag. In der geöffneten Auswahl gehen Sie dann auf „**Auftrag freigeben**“, oder Sie klicken mit der linken Maustaste auf das jeweilige kleine Fenster unter der Rubrik „**Aktiv**“. Die Aufträge werden danach automatisch in den Ausgangskorb (aktiv) gelegt, und können versendet werden.

Aktive Aufträge – deaktivieren:



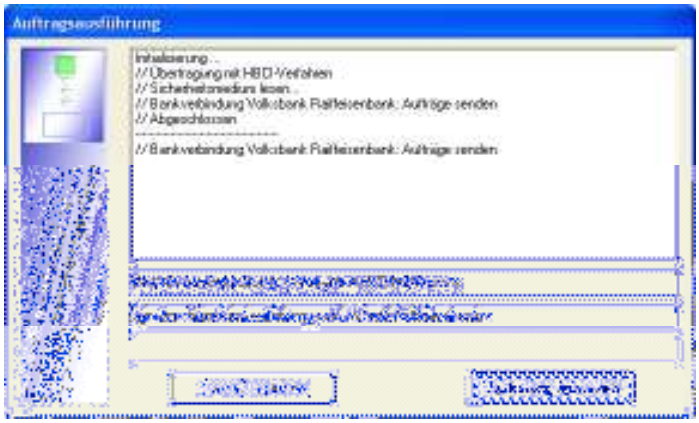
Um aktive Aufträge zu deaktivieren, klicken Sie zunächst im linken Menübaum auf „**Ausgangskorb (aktiv)**“. Hier sind alle Aufträge aufgeführt, die zurzeit aktiv sind. (Erkennbar an den Haken unter der Rubrik „Aktiv“). Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten die Aufträge zu deaktivieren. Entweder durch rechten Mausklick auf den aktiven Auftrag. In der geöffneten Auswahl gehen Sie dann auf „**Auftrag zurückstellen**“, oder Sie klicken mit der linken Maustaste auf den jeweiligen Haken unter der Rubrik „**Aktiv**“. Die Aufträge werden danach automatisch in den Ausgangskorb (inaktiv) gelegt.

6.7.2 Aufträge im Ausgangskorb versenden

Zur Versendung der Zahlungsaufträge klicken Sie bitte auf den Button **„Ausgangskorb“** oder markieren Sie im linken Tree Ausgangkorb (aktiv). Die erstellten Zahlungsaufträge werden angezeigt. Klicken Sie anschließend auf den Button **„Senden“**.

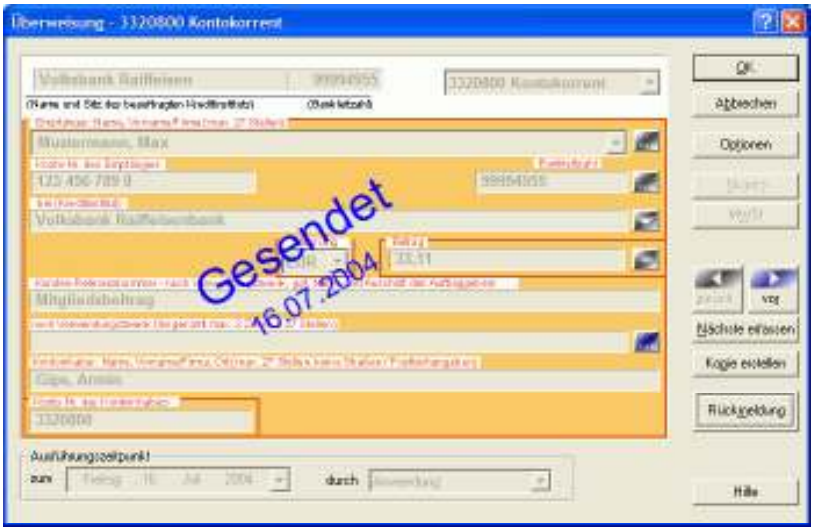
Sie werden nun gefragt, ob Sie die Zahlungsaufträge versenden möchten. Sie haben optional die Möglichkeit eine DTA-Diskette zu erstellen. Beim Versenden müssen Sie Ihr Sicherheitsmedium bereithalten.

Hinweis:
Um die Möglichkeit DTA-Disketten erstellen nutzen zu können, müssen Sie im Menü <**Extra / Einstellungen / DTA**> den Punkte „**Unterstützung für DTA-Disketten aktivieren**“. Lesen Sie hierzu auch das „**Kapitel 6.7.4“.**



Warten Sie die Auftragsausführung ab. Dies kann einen Moment dauern. Anschließend klicken Sie bitte auf den Button **„Fenster schließen“**.

Hinweis:
Achten Sie im Fenster auf mögliche Fehlermeldungen.

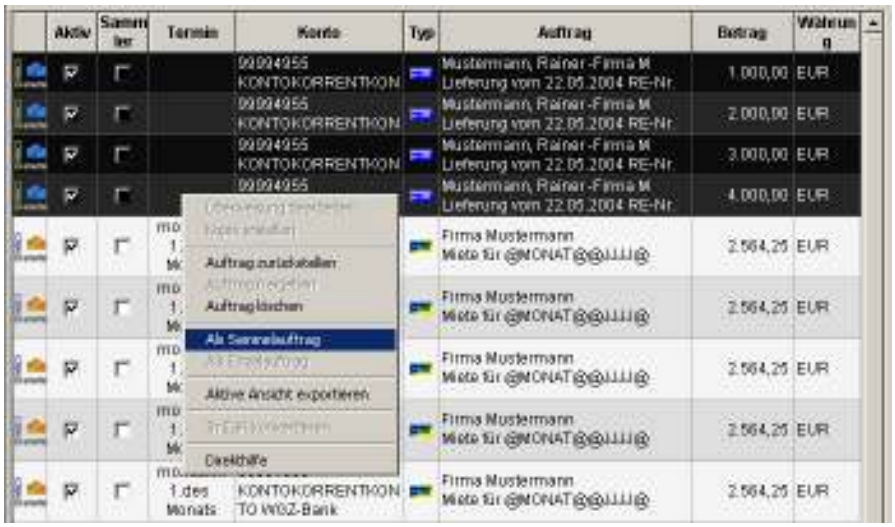


Bereits gesendete Aufträge werden nach der Auftragsdurchführung als solche gekennzeichnet. Über den Button „**Rückmeldung**“ kann der jeweiligen Status des Auftrages genau abgefragt werden.

6.7.3 Sammler

Die meisten Kreditinstitute bieten beim Zahlungsverkehr die Möglichkeit an, Sammelbuchungen durchzuführen. Der Vorteil für Sie ist, nur eine Gesamtbuchung auf dem Kontoauszug zu erhalten und i.d.R. dafür geringere Buchungsgebühren zu bezahlen.

Beispiel:



Sie wollen die ersten vier Überweisungen, die Sie einzeln angelegt haben, als Sammelauftrag versenden. Markieren Sie dazu im Ausgangskorb mit der Maus die einzeln aufgeführten Überweisungen und klicken danach mit der rechten Maustaste. In der sich öffnenden Ansicht gehen Sie bitte auf „**Als Sammelauftrag**“ und klicken einmal als Bestätigung mit der linken Maustaste.

Hinweis:
Alle Aufträge die über T-Online bzw. InterCept/S versendet werden, werden immer als Sammler markiert. Diese Markierung kann nicht deaktiviert werden.

Nach der Auswahl werden die Überweisungen als Sammler markiert, erkennbar an den Haken unter der Rubrik „Sammler“. Beim nächsten Versenden der Aufträge aus dem Ausgangskorb werden diese vier Überweisungen als ein Sammelauftrag bei Ihrer Bank eingereicht.

6.7.3.1 Zuordnung von Sammlern zum Kontoumsatz

Um später eine Auflistung der Einzelaufträge zu einer Sammelbuchung zu erhalten, können Sie die in der VR-NetWorld Software erfassten und übertragenen Aufträge den jeweiligen Umsatzinformationen zuordnen.

Nach der Erfassung und Übertragung der Sammelüberweisung oder Sammellastschrift wird diese zusammen mit den zugehörigen Einzelaufträgen automatisch unterhalb des Auftraggeberkontos unter Überweisungen oder Lastschriften aufgelistet.

Nachdem Sie den Umsatzbestand aktualisiert haben, können Sie nun dieser Buchung die Einzelaufträge zuordnen. Ordnen Sie hierzu manuell der Buchung über die Umsatzdetailanzeige die jeweilige Sammelübertragung zu.

Aufgelistet werden die verschiedenen noch nicht zugeordneten Sammelaufträge für dieses Konto unter Angabe der Anzahl der Einzelaufträge, des Betrages, der Währung und des Sendedatums. Aktivieren Sie den für die Zuordnung vorgesehenen Sammelauftrag und klicken Sie auf „**Zuordnen**“.

Hinweis:
Manche Kreditinstitute ändern bereits gebuchte Umsätze nachträglich ab. Bei der Umsatzaktualisierung löscht VR-NetWorld Software die letzten beiden Buchungstage und holt für diese erneut die Umsätze ab. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Umsätze deckungsgleich mit den tatsächlich in der Bank gebuchten Umsätzen sind. Deshalb ist die Zuordnung von Sammelaufträgen erst für Umsätze möglich, die bereits erneut abgeholt wurden und endgültig im Programm zur Verfügung stehen.

6.7.3.2 Verfahren bei Teilausführung von Sammlern:

Werden in einem Sammelauftrag ein oder mehrere Einzelaufträge nicht ausgeführt (z.B. Empfängerbankleitzahl ungültig), so kann die VR-NetWorld Software nicht immer eindeutig feststellen, welche Aufträge abgelehnt wurden. In diesem Fall werden alle Einzelaufträge aus dem Ausgangskorb entfernt und unterhalb des Auftraggeberkontos mit dem Status Auftrag „**?**“ unbekannt gespeichert. Der Ausführungsbetrag des Sammlers ist zu diesem Zeitpunkt 0,00 EUR und steht damit bei einer Umsatzzuordnung nicht zur Verfügung.

Nachdem der Grund der Ablehnung geklärt ist (Sicherheitshalber sollte mit dem Kreditinstitut Rücksprache gehalten werden), kann der Status der Einzelaufträge aktualisiert werden. Rufen Sie hierzu das Kontextmenü (rechte Maustaste) auf und setzen den Status entweder auf „**Auftrag wurde ausgeführt“** oder „**Auftrag war fehlerhaft (in Sammler)“**.
Der Status „**Auftrag war fehlerhaft (in Sammler)“** führt automatisch zur Anlage einer Kopie des Auftrags und zwar mit dem Status „**fehlerhaft“**; gleichzeitig wird dieser Auftrag als inaktiver Auftrag in den Ausgangskorb gestellt. Nach der Aktivierung steht der Auftrag sendebereit im Ausgangskorb:

WICHTIG:
Dieser Auftrag wird nun als ein neuer Auftrag in der VR-NetWorld Software betrachtet.

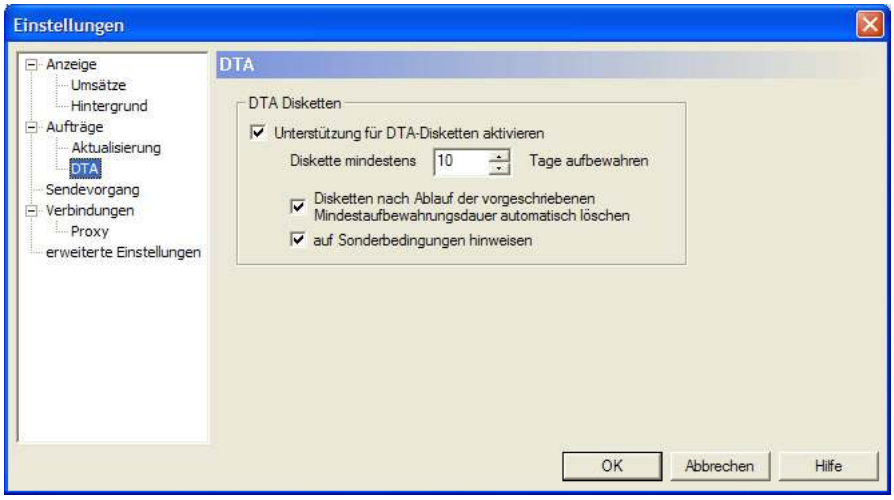
Die Sammlerauflösung beim Umsatz beinhaltet jedoch informatorisch die fehlerhaften Einzelaufträge.

Hinweis:
Abgelehnte Einzelaufträge einer Sammlerausführung, die von der VR-NetWorld Software eindeutig identifiziert wurden, werden automatisch als aktive Aufträge in den Ausgangskorb gestellt; der jeweilige Status wird automatisch analog der o.g. Beschreibung gesetzt.

Eine Anleitung mit Bildern zum weiteren Verfahren finden Sie auch unter der Hilfedatei F1 unter <**Hilfethemen / Sammler Teilausführung**>.

6.7.4 DTA

Das Arbeiten mit DTA-Disketten ist standardmäßig im Programm nicht aktiviert. Wollen Sie mit DTA-Disketten arbeiten, so aktivieren Sie hierzu im Menü <**Extra / Einstellungen / DTA**> den Punkt „**Unterstützung für DTA-Disketten aktivieren**“. Eine Deaktivierung ist nicht möglich, wenn im Programm noch DTA-Disketten verwaltet werden. Ebenso muss ein Konto mit Bankverbindung eingerichtet sein.



Danach ist das Menü <**Datei / Datenträgeraustausch (DTA)**> aktiv. Unterhalb der verschiedenen Konten und in den Reports wird jetzt das Symbol für DTA angezeigt.

Hinweis:
Beachten Sie bitte, dass vor der Nutzung des Datenträgeraustausches zwischen Ihnen und der Bank die „Sonderbedingung für den Datenträgeraustausch" geschlossen wurde.

Mit Aktivierung der Funktion DTA können alle aktiven Aufträge im Ausgangskorb wahlweise auch auf Diskette erstellt werden. Dafür stehen Ihnen zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Sie rufen entweder das Menü <**Datei / Datenträgeraustausch / Diskette erstellen**> auf oder Sie wählen den Button „**Senden**“ und haben dann die Wahl zwischen dem sog. Versandweg („**Aufträge online versenden**“ oder „**DTA Diskette erstellen**“).

Nach der Auswahl öffnet sich das Fenster „**Informationen zum Sendevorgang**“ in dem alle Aufträge noch mal aufgelistet sind.

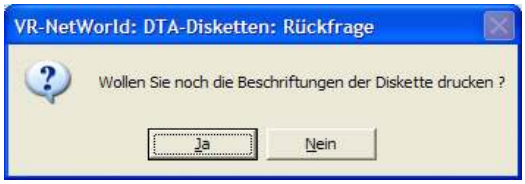
Klicken Sie „**Ja**“, um den gewünschten Dialog auszuführen. Klicken Sie „**Nein**“, um diesen Dialog abzubrechen.

Wünschen Sie vor der Übertragung den Ausdruck der zur Ausführung anstehenden Aufträge, so aktivieren Sie vor dem Senden „**drucken**“. Diese Einstellung bleibt auch bei den weiteren Sendevorgängen aktiviert.

Legen Sie eine Diskette in Ihr Diskettenlaufwerk und klicken Sie auf „**DTA erstellen**“.

Im nächsten Schritt legen Sie das Ausführungsdatum fest.

Optional können Sie auch noch eine Referenznummer vergeben. Anschließend klicken Sie bitte auf „**OK**“.



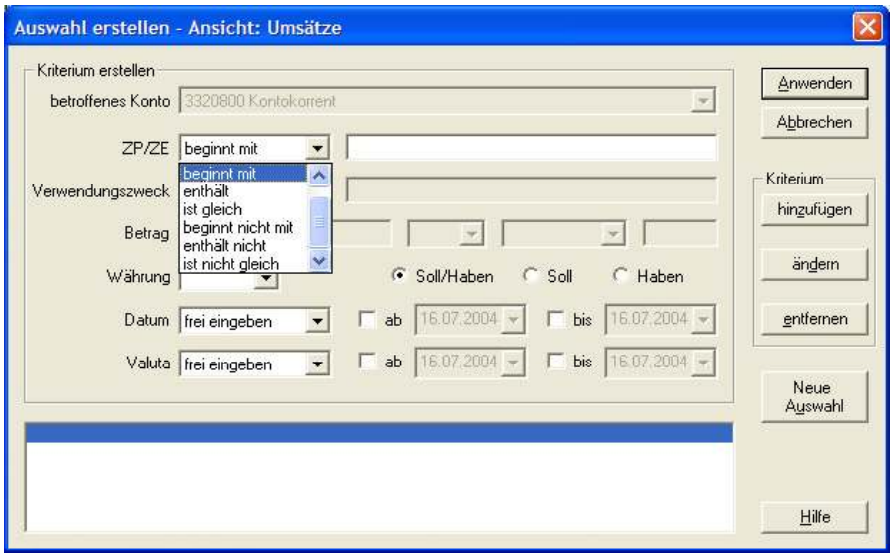
Abschließend können Sie sich eine passende Beschriftung für die DTA-Diskette ausdrucken lassen.

Zusätzlich zur Erstellung von DTA-Dateien bietet die VR-NetWorld Software auch die Funktion sogenannte Fremddateien, d.h. DTA-Dateien, die nicht mit der VR-NetWorld Software erzeugt wurden, zu übertragen.

Informationen zu dieser Funktion finden Sie im „**Kapitel 8.2.3**“.

7. Auswahl erstellen / filtern

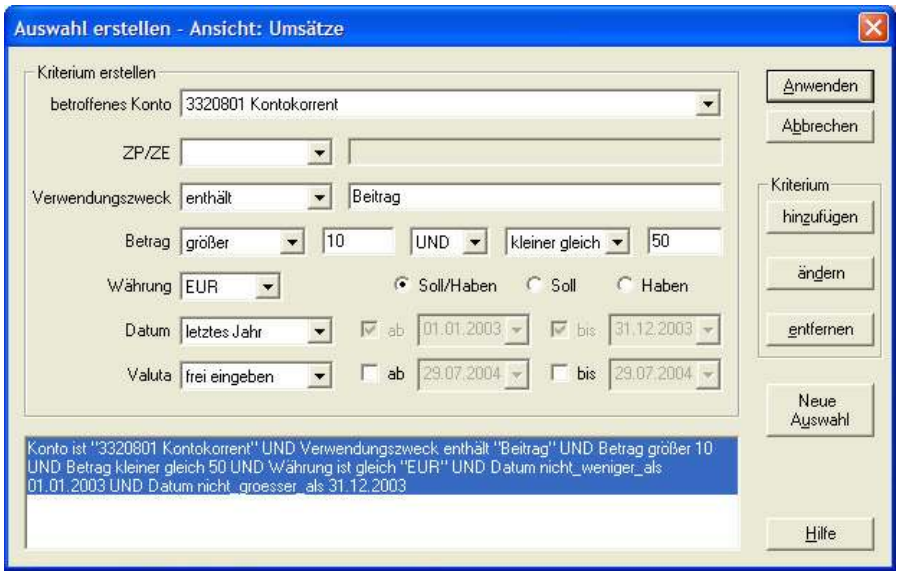
Alle Ansichten mit Ausnahme der Ausgangskörbe können anhand von bestimmten Kriterien durchsucht und gefiltert werden.



Die Auswahlkriterien orientieren sich an der zuvor ausgewählten Ansicht. Wählen Sie z. B. „**Auswahl erstellen**“ aus der Ansicht „**Umsätze**“, erscheint diese Eingabemaske mit ihren zur Verfügung stehenden Auswahlkriterien. Würden Sie allerdings „**Auswahl erstellen**“ aus der Ansicht „**Aufträge**“ wählen, fänden Sie eine Eingabemaske mit anderen Auswahlkriterien vor.

Sie haben die Möglichkeit in diesen Eingabemasken Kriterien hinzuzufügen, zu ändern oder zu entfernen.

Beispiel:



Sie geben die Suchkriterien für eine Auswahl der Umsätze von einem Kontokorrentkonto ein. Nach der Auswahl der gewünschten Kriterien klicken Sie auf „**Anwenden**“. In dem Fenster werden nun die gefilterten Datensätze angezeigt. Das Anzeigefenster wird farblich verändert und auf dem gefilterten Konto wird im Tree eine **Lupe** eingeblendet.

Konto	Datum	Valuta	ZP/ZE	Verwendungszweck	Betrag	Währung
3320800 KK-Konto	01.04.2004	01.04.2004	MAX MUSTER	BLZ:21290016 Kto: 213352323 Datum: 01.04.04 Zeit: 11:04...	-20,00	EUR
3320800 KK-Konto	01.04.2004	01.04.2004	MUSTER	BLZ:31460290 Kto:1114567012 Datum: 01.04.04 Zeit: 11:05...	-200,00	EUR
3320800 KK-Konto	20.04.2004	20.04.2004	MUSTERKUNDE	BLZ:26662932 Kto:9999999999 Datum: 20.04.04 Zeit: 10:13...	-48,00	EUR
3320800 KK-Konto	11.05.2004	11.05.2004	MAX MUSTERMANN	BLZ:40060000 Kto: 123457 Datum: 11.05.04 Zeit: 13:15...	-10,01	EUR
				Summe der Buchungen in EUR	**-278,01**	**EUR**

Folgende Funktionen stehen Ihnen zur Verfügung, um die Kriterien zu verändern. Mit „**hinzufügen**“ fügen Sie ein weiteres Kriterium den Bestehenden hinzu. Eine Änderung eines markierten Kriteriums führen Sie über „**ändern**“ durch. „**entfernen**“ löscht ein markiertes Kriterium und mit „**Neue Auswahl**“ löschen Sie die aktuellen Kriterien.

8. Export / Import

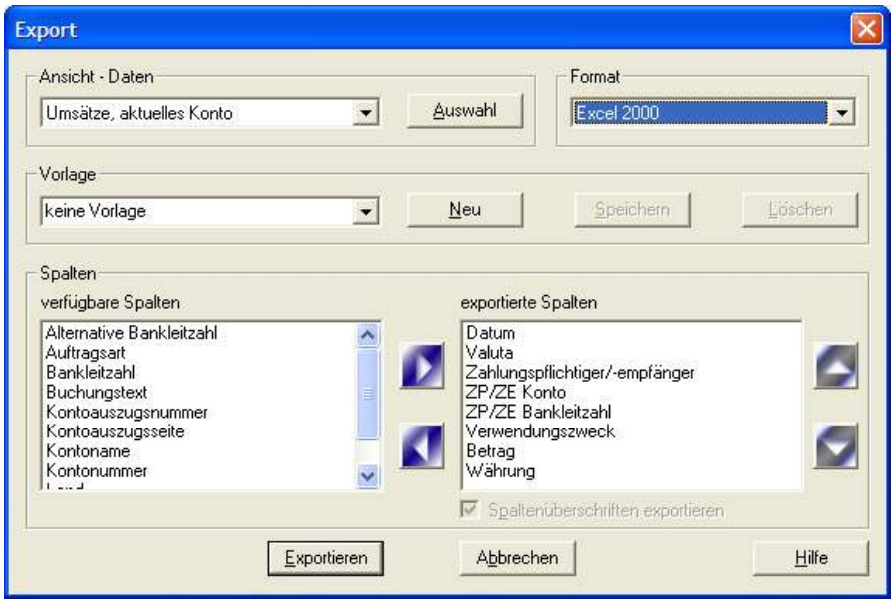
8.1 Export

8.1.1 Schnellexport – Export aus der aktiven Ansicht

Sie haben die Möglichkeit, einen Export der Daten aus der aktiven Ansicht vorzunehmen. Unter dem Menüpunkt **<Datei** / **Export** / **Aktive Ansicht>** öffnet sich das Auswahlfenster, in dem Sie das Exportformat wählen können. Klicken Sie auf „**Exportieren**“.

Wählen Sie anschließend den gewünschten Pfad und den Dateinamen aus und beenden mit „**OK**“.

8.1.2 Erweiterter Export



Mit dem erweiterten Export haben Sie im Gegensatz zum Schnellexport die Möglichkeit, die Daten genauer zu definieren. Unter dem Menüpunkt <**Datei** / **Export** / **Erweitert**> öffnet sich das Auswahlfenster „Export“. Hier können Sie die Daten und die Vorlage bestimmen, auf deren Basis Sie exportieren möchten. Bestimmen Sie vorher ein Format in das Sie exportieren möchten. Unter dem Punkt „Spalten“ haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, gezielt einzelne Spalten zu exportieren. Diese Spalten können Sie dann noch auf Wunsch durch die Buttons an der rechten Seite beliebig in ihrer Reihenfolge ändern Nach der Auswahl klicken Sie auf „**Exportieren**“. Der restliche Ablauf ist synchron mit dem Schnellexport.

8.2 Import

8.2.1 Import aus anderen ZV-Programmen – siehe Kapitel 9

8.2.2 Import von MT 940 - Dateien

Über den Menüpunkt <**Datei / Import / MT940**> öffnet sich das Auswahlfenster zum Importieren einer Datei mit Umsatzdaten im Format MT 940

Legen Sie die Diskette mit den MT940 Dateien in Ihr Diskettenlaufwerk oder wählen Sie das Verzeichnis, in dem die Datei verfügbar ist und klicken Sie auf „**Importieren**“ um den Vorgang zu starten.

Hinweis:
Ist in dieser Datei ein Buchungsdatum enthalten das sich bereits im Bestand befindet, wird der Import mit dem Hinweis auf einen Datumskonflikt nicht durchgeführt. Ebenso muss das Konto für das Umsätze importiert werden sollen in der VR-NetWorld Software bereits angelegt sein.

8.2.3 Import DTA-Diskette

Wie Sie eine DTA-Diskette erstellen, und welche Voraussetzungen Sie dafür erfüllen müssen, erfahren Sie in **„Kapitel 6.7.4“**.

Im Folgenden sind noch einige Besonderheiten im Umgang mit dem Import von DTA-Disketten aufgeführt, die entweder mit der VR-NetWorld Software oder mit einem sonstigen Programm erstellt wurden.

Die VR-NetWorld Software unterstützt für DTA-Disketten zwei verschieden Arten des Imports „**DTA-Diskette importieren**“ und „**DTA-Diskette zur Übertragung einlesen**“.

DTA-Diskette importieren

Unter dem Menüpunkt <**Datei** / **Import** / **DTA-Diskette>** oder <**Datei / Datenträgeraustausch (DTA) / Diskette importieren**> können Sie die Aufträge der DTA-Datei in die VR-NetWorld Software importieren.

Gehen Sie dabei genauso vor, wie beim Import von MT 940 Dateien.

Voraussetzung hier ist, dass das Auftraggeberkonto im Programm bereits eingerichtet ist.. Die importierten Zahlungsverkehrsaufträge stehen nach dem Import im Programm zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung. Wenn die Aufträge bereits fällig sind, werden diese sofort in den Ausgangskorb eingestellt.

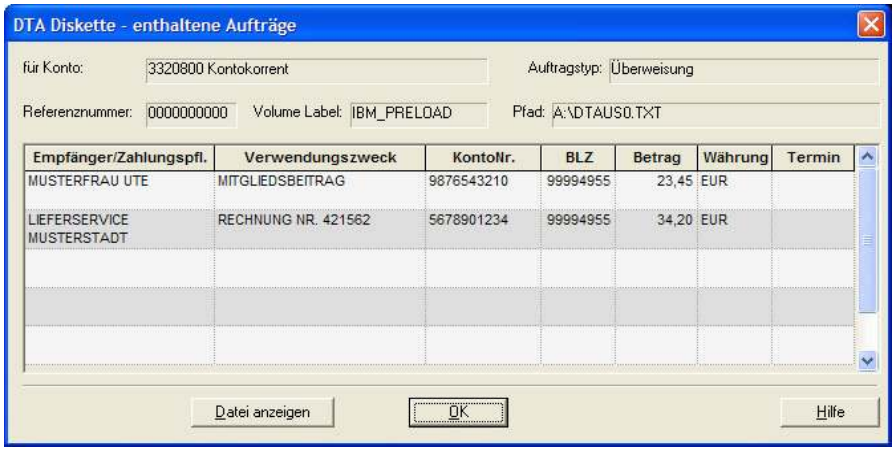
DTA-Diskette zur Übertragung einlesen

Hier können Sie DTA-Disketten zur Übertragung einlesen lassen. Gehen Sie dazu auf den Menüpunkt <**Datei / Datenträgeraustausch (DTA)** / **Zur Übertragung einlesen**>. Eine Bearbeitung der einzelnen Zahlungsverkehrsaufträge und ein nachträgliches Erstellen des Diskettenbegleitzettels der so eingelesenen Datei sind nicht möglich.

Klicken Sie nach der Dateiauswahl auf „**Einlesen**“.
Danach erscheint folgender Hinweis:

Klicken Sie im linken Menübaum auf den Ausgangskorb (aktiv). Dort finden Sie jetzt die zur Übertragung eingelesene DTA-Datei.

Diskette anzeigen



Sie können sich den Inhalt der DTA-Diskette anzeigen lassen. Klicken Sie dazu auf den Menüpunkt <**Datei** / **Datenträgeraustausch** / **Diskette anzeigen**>.

Diskette prüfen

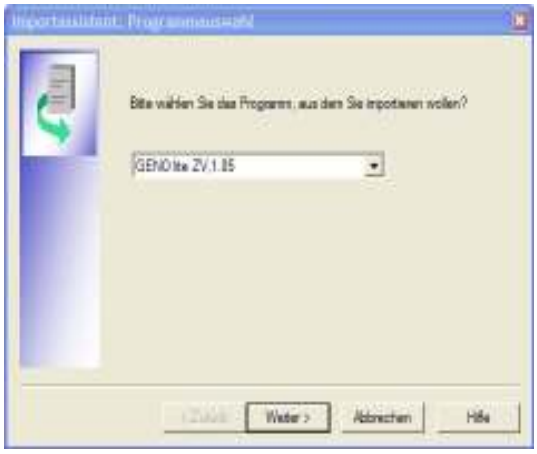
Sie können Ihre DTA-Diskette auf Fehler überprüfen lassen. Klicken Sie dazu auf den Menüpunkt <**Datei** / **Datenträgeraustausch** / **Diskette prüfen**>. Nach der Prüfung klicken Sie bitte auf „**OK**“.

Hinweis:
Bitte beachten Sie, dass die DTA-Disketten nur auf Fehler geprüft werden. Eine Korrektur der Fehler erfolgt nicht.

9. Datenübernahme aus anderen ZV-Programmen

9.1 Ablauf

Haben Sie sich dafür entschieden, Daten aus Ihrem bisherigen Programm zu übernehmen (unabhängig davon, ob im Rahmen des Ersteinrichtungsassistenten oder durch manuellen Aufruf), prüft die VR-NetWorld Software zunächst, ob eines der für die Datenübernahme unterstützten Programme (GENO lite ZV, Home cash, Profi cash) auf Ihrem PC installiert ist.



In diesem Fall bietet die VR-NetWorld Software Ihnen die erkannten Programme und GENO light (IZV Compact) zur Datenübernahme an. Wählen Sie nun das gewünschte Programm aus und klicken Sie den Button „**Weiter**“.

Hatten Sie bisher das Programm GENO light (IZV Compact) im Einsatz, lesen Sie bitte im **„Kapitel 9.2“** weiter.

Die Datenübernahme kann nach erneutem Betätigen des „**Weiter**“-Buttons und nach Eingabe des Supervisor-Passwortes (nur bei GENO lite ZV) gestartet werden.

Wurde in den ursprünglichen ZV-Programmen bereits PIN/TAN (T-Online) zur Übertragung genutzt, müssen Sie nach dem erfolgreichen Einlesen der Daten nur noch deren Übernahme bestätigen.

Möchten Sie hingegen HBCI verwenden, werden Sie während der Datenübernahme gefragt, ob Sie eine „**Bestehende Bankverbindung**“ verwenden wollen, eine „**Neue Bankverbindung erstellen**“ oder eine „**Bankverbindung später zuordnen**“ möchten.

Im letzten Fall legt die VR-NetWorld Software eine temporäre Bankverbindung mit der BLZ 000 00 00 an, die Sie später wieder löschen müssen.

Den Punkt „Bestehende Bankverbindung“ können Sie wählen, wenn Sie vor der Datenübernahme bereits eine Bankverbindung in der VR-NetWorld Software eingerichtet und synchronisiert haben.

In der Regel werden Sie das bestehende Sicherheitsmedium aus den bisherigen Programmen übernehmen wollen. In diesem Fall wählen Sie bitte den Punkt „**Neue Bankverbindung erstellen**“.

Vergeben Sie in der folgenden Eingabemaske eine eindeutige Bezeichnung für Ihre Bankverbindung und wählen als Verfahren "**HBCI**".
Nach einem Klick auf den Button „**Weiter**“ haben Sie die Möglichkeit, das verwendete Sicherheitsmedium auszuwählen.

Danach stellt die VR-NetWorld Software eine DFÜ-Verbindung zu Ihrer Bank her und gleicht die im Sicherheitsmedium hinterlegten Daten mit Ihrer Bank ab. Dabei wird vorausgesetzt, dass Sie die DFÜ-Verbindung über das Windows-Netzwerk bereits eingerichtet oder den T-Online Decoder installiert haben.

Bitte schließen Sie nach der Synchronisation der Daten das Übertragungsfenster.

Im Anschluss haben Sie Gelegenheit, weitere Konten zu übernehmen. Dazu werden Sie erneut nach der Bankverbindung gefragt. Möchten Sie für die weiteren Konten das gleiche Sicherheitsmedium verwenden, wählen Sie bitte „**Bestehende Bankverbindung**“ aus. Die zuvor eingerichtete Bankverbindung wird dem Konto zugeordnet. Bitte wiederholen Sie den Vorgang bis alle Konten zugeordnet wurden.

Zum Schluss bestätigen Sie bitte die Übernahme der Daten.

Nach der Datenübernahme können Sie den aus den ursprünglichen Produkten bekannten Mandanten auswählen und sich unter dem gewünschten Benutzer anmelden.

Empfehlung:
Melden Sie sich bitte nach der Datenübernahme zuerst als Supervisor an, um die Zuordnung der einzelnen Konten zu den Bankverbindungen und die Berechtigungen zu kontrollieren und eventuell zu ändern. Anschließend können sich die übernommenen Benutzer anmelden und ggf. die Fälligkeiten der übernommenen Aufträge kontrollieren.

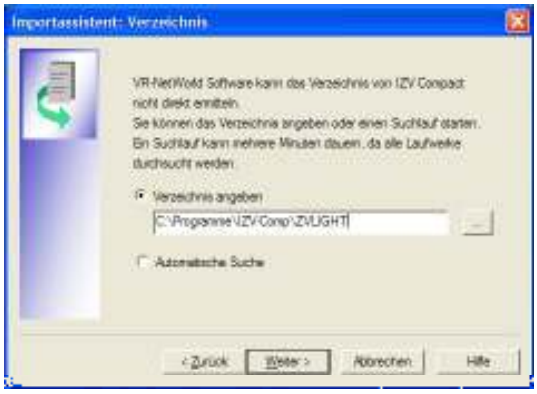
Sollte der Standardmandant aus der VR-NetWorld Software nicht mehr benötigt werden, kann dieser nach einer Datensicherung gelöscht werden.

Bitte beachten Sie, dass je nach Ursprungsprodukt die Aufträge, Zahlungsempfänger/ –pflichtige sowie Mandanten/Benutzer spezifisch verfügbar sind.

9.2 Datenübernahme aus GENO light (IZV Compact)

Ein direkter Zugriff auf die Datenbanken in GENO light (IZV Comapct) ist leider nicht möglich. Daher erfolgt die Übernahme der Daten über den Export aus GENO light (IZV Compact) und dem anschließenden Import der Daten in die VR-NetWorld Software. Hierzu kopiert die VR-NetWorld Software zu Beginn des Imports entsprechende Exportfilter in das entsprechende Verzeichnis von GENO light (IZV Compact).

Wählen Sie aus dem Dropdownfeld den Eintrag „**IZV Compact**“ aus und klicken auf den Button „**Weiter**“.



Da die VR-NetWorld Software das Installationsverzeichnis von GENO light (IZV Compact) nicht automatisch erkennt, geben Sie bitte den Pfad der Installation manuell ein (Pfad:..\zvlight), oder Sie lassen die VR-NetWorld Software nach einer GENO light (IZV Compact) Installation suchen. Dieser Vorgang kann bei großen Festplatten etwas Zeit in Anspruch nehmen!

Hat die VR-NetWorld Software eine Installation von GENO light (IZV Compact) gefunden, werden die Exportfilter (WVD-Dateien) in die entsprechenden Verzeichnisse kopiert. Wechseln Sie jetzt bitte in das Programm GENO light (IZV Compact) ohne die VR-NetWorld Software zu schließen.

In GENO light (IZV Compact) müssen Sie jetzt über den Menüpunkt <**Verwaltung / Exportdateien / Exportdatei erstellen**> die vier verschiedenen WVD`s separat auswählen und erstellen.

Danach stehen in dem Verzeichnis, in dem auch die *.wvd-Dateien stehen (…/zvlight/dat), die folgenden max. 4 Textdateien zur Verfügung. Diese werden später in die VR-NetWorld Software importiert.

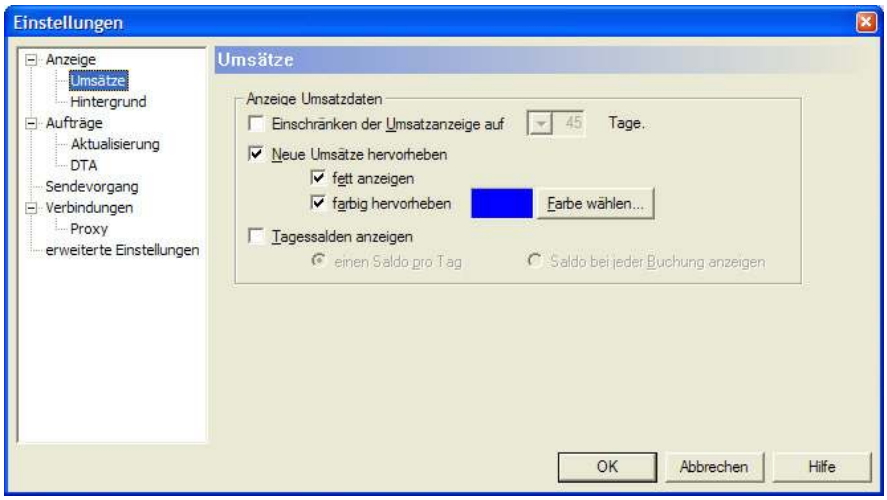
Wechseln Sie jetzt bitte wieder in die VR-NetWorld Software. Hier werden Sie gefragt, ob die eben beschriebenen Aktionen in GENO light (IZV Compact) bereits durchgeführt wurden. Bitte bestätigen Sie diese Frage.

Es werden nun für den Mandanten "IZV Compact-Mand." die jeweiligen Konten angezeigt. Sie können entweder eine bestehende Bankverbindung zuordnen, eine neue Bankverbindung sofort erstellen oder die Bankverbindung später zuordnen. Wird die Bankverbindung später zugeordnet und ist noch keine Bankverbindung eingerichtet, so wird eine temporäre Bankverbindung mit der BLZ 000 000 00 eingerichtet. In diesem Fall muss die Bankverbindung neu eingerichtet und im Anschluss daran dem Konto zugeordnet werden.

10. Einstellungen

10.1 Anzeige

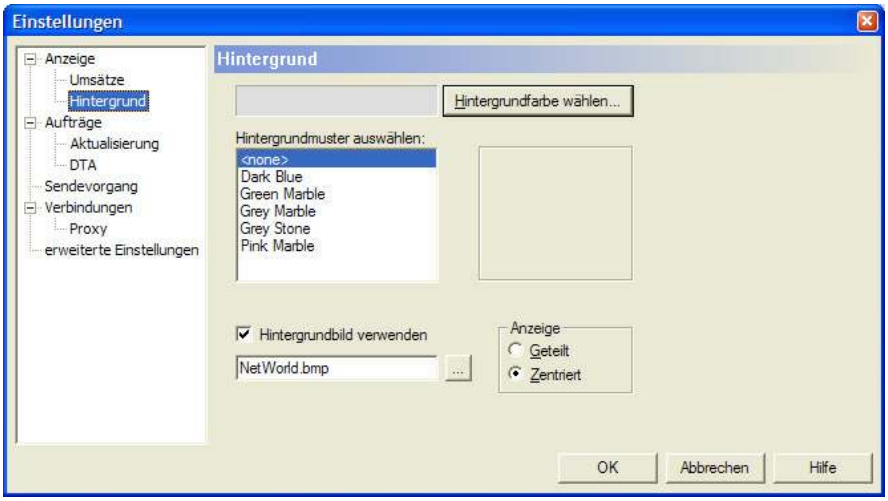
10.1.1 Anzeige – Umsätze



Sie können die Anzeige Ihrer bereits abgeholten Umsatzdaten zwischen 0 und 360 Tage eingrenzen. Standard ist <deaktiviert>. Es steht Ihnen über **„Neue Umsätze hervorheben“** die Möglichkeit zur Verfügung, neu abgeholte Umsätze fett und/oder farbig hervorzuheben. Die gewünschte Farbe wählen Sie aus der Farbpalette über den Button **„Farbe wählen“**. Als Standard ist <fett anzeigen> und <farbig hervorheben mit blau> aktiviert.

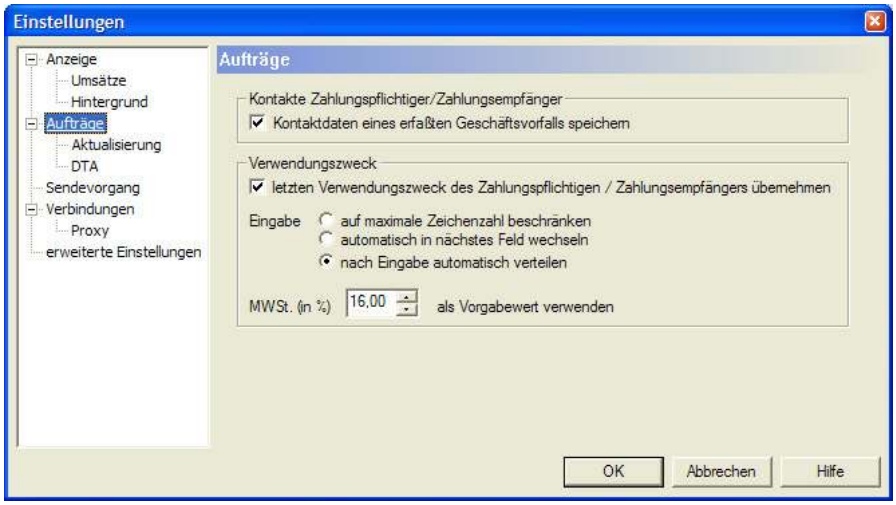
Aktivieren Sie **„Tagessalden anzeigen“**, so werden in der Umsatzübersicht die Salden aufbereitet und zwar entweder **„einen Saldo pro Tag“** oder **„ein Saldo bei jeder Buchung“**. Bitte beachten Sie, dass es sich um keine echten Buchungssalden Ihres Kreditinstituts handelt, sondern um Salden, die in der VR-NetWorld Software ausgehend vom letzten gelieferten Endsaldo zurückgerechnet wurden. Diese Berechnung ist nur möglich, wenn die Umsatzanzeige nach Buchungsdatum sortiert ist. Standard ist <nicht aktiviert>.

10.1.2 Anzeige – Hintergrund



Hier können Sie den Hintergrund der Arbeitsoberfläche von VR-NetWorld Software gestalten und auch ein Hintergrundbild einbinden und aktivieren.

10.2 Aufträge



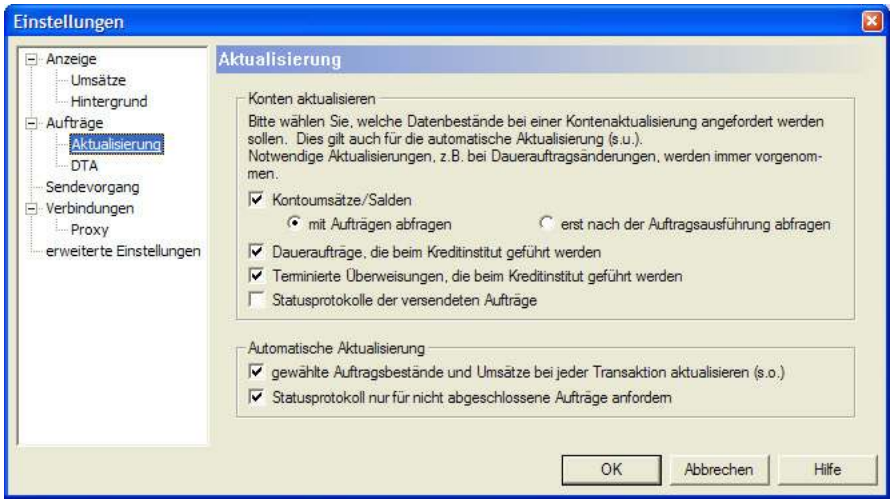
Wenn Sie „**Kontaktdaten eines erfassten Geschäftsvorfalls speichern**“ aktivieren, werden Sie beim Abspeichern eines Zahlungsauftrages gefragt, ob Sie den Zahlungspflichtigen/Zahlungsempfänger in den Kontakten abspeichern wollen. Standard ist <**aktiviert**>.

Sie können bei jedem Zahlungsauftrag den Verwendungszweck des letzen Auftrages dieses Empfängers automatisch in den neuen Zahlungsauftrag übernehmen. Standard ist <**aktiviert**>. Die Eingabe des Verwendungszwecks bei der Auftragserfassung ist steuerbar; möglich sind:

Eingabe auf maximale Zeichenzahl beschränken: Pro Verwendungszweckzeile sind maximal 27 Zeichen erlaubt. Es erfolgt kein Zeilenumbruch. Automatisch in nächstes Feld wechseln: Bei der Eingabe des Verwendungszwecks erfolgt automatisch ein Zeilenumbruch nach 27 Zeichen. Nach Eingabe automatisch verteilen: Nach Eingabeende erfolgt die automatische Verteilung des Textes auf die Verwendungszweckzeilen.

Wünschen Sie bei der Zahlungsverkehrserfassung eine automatische Berechnung des hier angegebenen Mehrwertsteuerbetrages MWSt. (in "%"), so ist im Verwendungszweck die Variable @T@ zu setzen. Weitere Informationen zum variablen Verwendungszweck finden Sie im „**Kapitel 6.6.3**“. Diese Anzeige dient nur der Information und hat keinen Einfluss auf den Ausführungsbetrag.

10.2.1 Aufträge – Aktualisierung



Hier können Sie steuern, wie Ihre Konten aktualisiert werden.

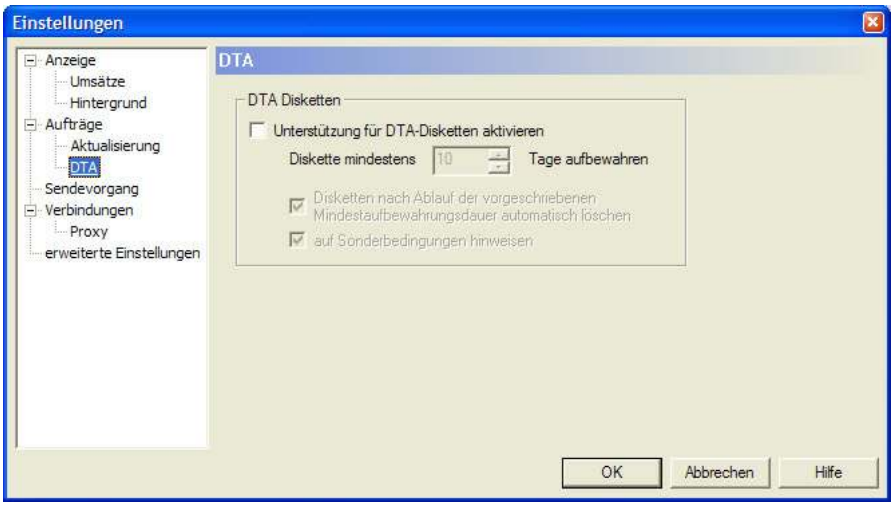
Im oberen Bereich legen Sie unter **„Konten aktualisieren“** fest, welche Bestände beim Aktualisierungsvorgang abgeholt werden sollen.

Ausgewählt werden können:
- Kontoumsätze
- Daueraufträge, die beim Kreditinstitut geführt werden
- Terminierte Überweisungen, die beim Kreditinstitut geführt werden. Standard ist bei allen <**aktiviert**>
- Statusprotokolle der versendeten Aufträge bezieht sich auf das Verfahren HBCI und ist <**nicht aktiviert**>

Automatische Aktualisierung:
Gewählte Auftragsbestände und Umsätze bei jeder Transaktion aktualisieren bedeutet, dass bei jeder Transaktion zu einer Bank die oben selektierten Bestände übertragen werden. Standard ist <**aktiviert**>.

Ist „**Statusprotokoll nur für nicht abgeschlossene Aufträge anfordern**“ aktiviert, dann werden die Statusprotokolle nur für die Aufträge bei jeder Online-Transaktion abgeholt, deren Status von der Bank entweder mit **„angenommen“** oder **„unbekannt“** an VR-NetWorld Software zurückgemeldet wurde. Standard ist <**aktiviert**>.

10.2.2 Aufträge – DTA



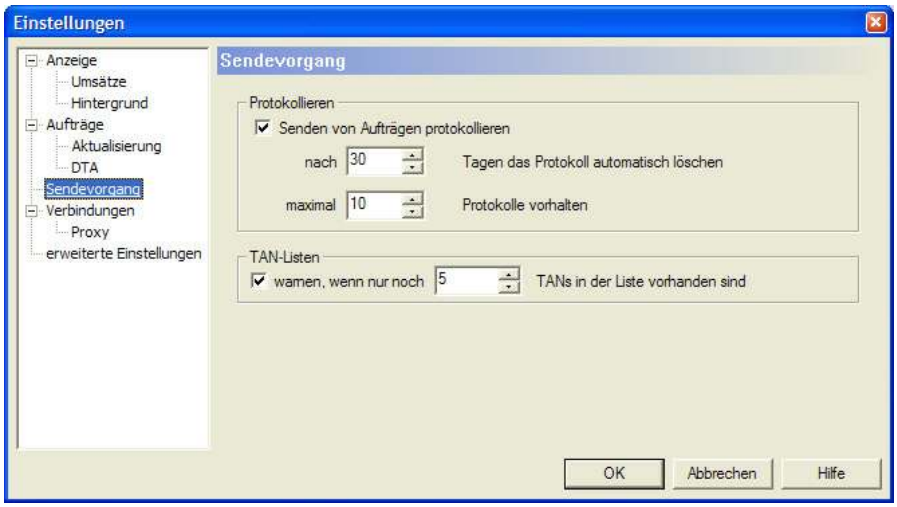
Standardmäßig ist das Arbeiten mit DTA-Disketten im Programm nicht aktiviert. Wollen Sie mit DTA-Disketten arbeiten, so aktivieren Sie hierzu **„Unterstützung für DTA-Disketten aktivieren“**. Eine Deaktivierung ist nicht möglich, wenn im Programm noch DTA-Disketten verwaltet werden.

Nach den DTA-Richtlinien sind erstellte DTA-Disketten mindestens 10 Tage im Erstellungsprogramm vorzuhalten, um eine eventuelle Nacherstellung zu ermöglichen. Der vorgegebene Standardwert 10 kann erhöht werden.

Nach der hier vorgegebenen Anzahl von Tagen löscht das Programm automatisch die erstellten DTAUS-Dateien, wenn **„Disketten nach Ablauf der vorgeschriebenen Mindestaufbewahrungsfrist automatisch löschen“** aktiviert wurde.

Ist **„auf Sonderbedingungen hinweisen“** aktiviert, so wird bei der Erstellung der DTA-Disketten darauf hingewiesen, dass diese zu beachten sind.

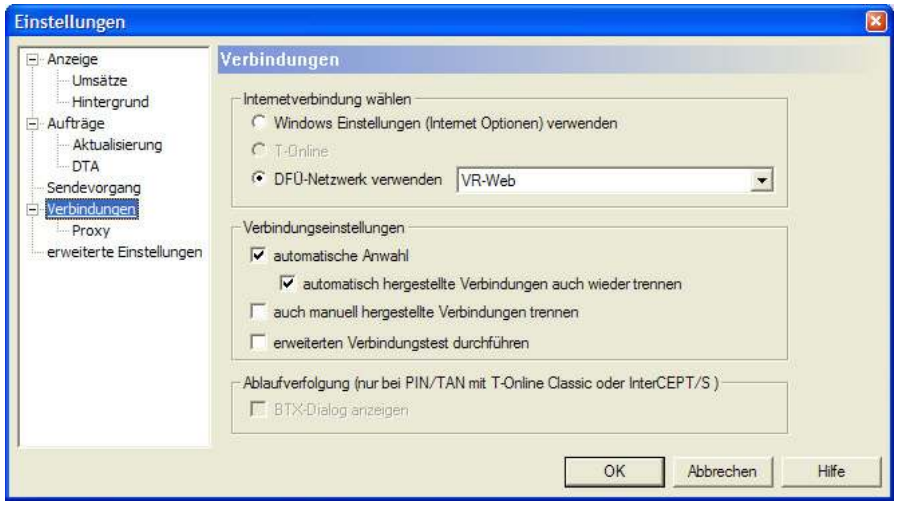
10.3 Sendevorgang



Sendevorgänge können über **„Senden von Aufträgen protokollieren“** protokolliert werden. Sie haben die Möglichkeit, die Protokolle nach einer bestimmten Anzahl von Tagen löschen zu lassen. Ebenso können Sie die maximale Anzahl von Protokollen steuern, die gespeichert werden sollen. Standard ist <30 Tage> und <maximal 10 Protokolle>.

Wünschen Sie einen Programmhinweis, wenn nur noch eine bestimmte Anzahl von TAN im Programm gespeichert ist, dann aktivieren Sie **„warnen, wenn nur noch x TANs in der Liste vorhanden sind“**. Die Anzahl von 5 TAN ist voreingestellt. Diese Funktion bietet Ihnen die Möglichkeit, sich rechtzeitig mit Ihrer Bank in Verbindung zu setzen, um eine neue TAN-Liste anzufordern.

10.4 Verbindungen



Hier steuern Sie die Art des Aufbaus der Internetverbindung. Wünschen Sie die Verwendung analog der Einstellungen in den Internetoptionen (Systemsteuerung), so aktivieren Sie **„Windows Einstellungen (Internet Optionen) verwenden“**.

Soll der vorhandene T-Online-Decoder verwendet werden, so wählen Sie **„T-Online“** und die entsprechende Version des Decoders aus. Der T-Online-Decoder wird auf jeden Fall verwendet, wenn mit einer PIN/TAN (T-Online)-Verbindung gearbeitet wird. Wählen Sie über **„DFÜ-Netzwerk verwenden“** einen bestimmten Provider aus, so wird dieser für Ihre Online-Verbindungen verwendet.

Die jeweilige Verbindung kann vor der Online-Übertragung automatisch hergestellt werden, wenn Sie **„Verbindungseinstellungen – automatische Anwahl“** aktivieren. Durch Aktivierung von **„automatisch hergestellte Verbindungen auch wieder trennen“** kann diese vom Programm nach der Übertragung beendet werden.

Wurde die Verbindung manuell (oder durch ein anderes Programm) hergestellt, so ist es ebenfalls möglich, diese vom Programm beenden zu lassen. Aktivieren Sie hierzu **„auch manuell hergestellte Verbindungen trennen“**.

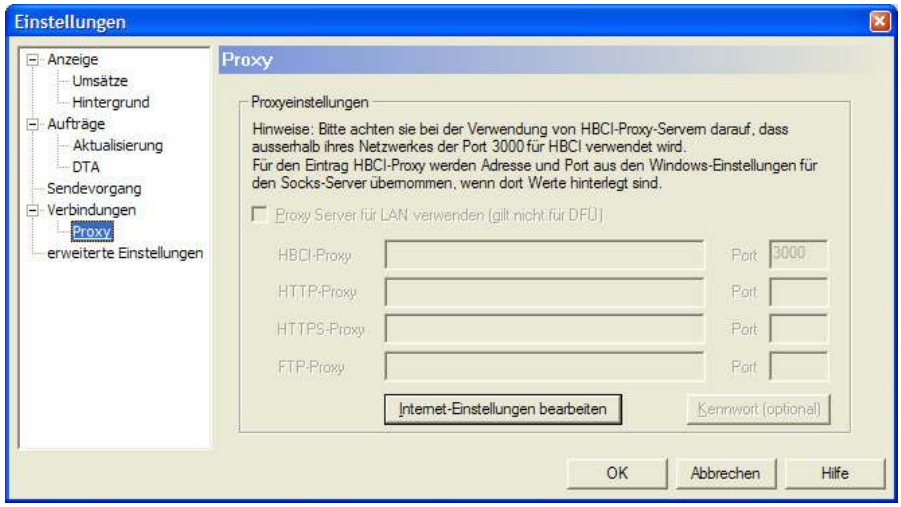
Das Programm prüft im Hintergrund, ob eine DFÜ-Verbindung technisch möglich ist, wenn „**erweiterten Verbindungstest durchführen**“ aktiviert ist. Ergeben sich daraus Probleme z.B. mit einer Firewall, so ist diese Option zu deaktivieren.

Für das Verfahren PIN/TAN (T-Online) können Sie den Dialog währen der Übertragung mitverfolgen, in dem Sie **„T-Online Classic Dialog anzeigen“** aktivieren.

In Problemfällen kann hierüber relativ gut lokalisiert werden, in welchem Bereich technische Fehler zu suchen sind. Standard ist **<nicht aktiviert>**.

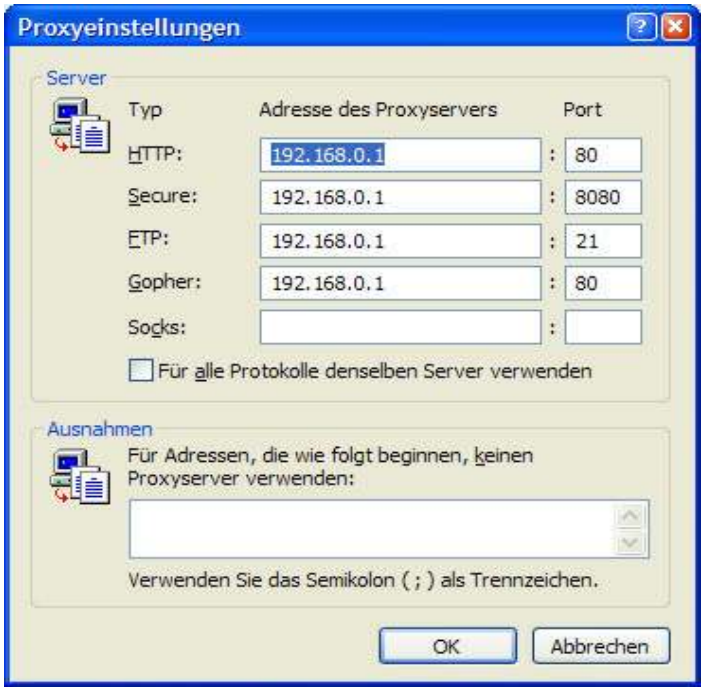
Hinweis:
Da die automatische Abwahl für den T-Online-Decoder 5.0 nicht in jedem Fall sichergestellt werden kann (Fehler im T-Online-Decoder 5.0) empfehlen wir, dass der T-Online-Decoder 5.0 nach jeder VR-NetWorld Software - Sitzung manuell beendet wird.

10.4.1 Verbindungen – Proxy



Ein Proxy-Server ist innerhalb eines Netzwerkes zwischen dem Client und dem eigentlichen Server zwischengeschaltet. Der Proxy-Server nimmt stellvertretend (engl. Proxy = Stellvertreter) die Anfragen an den Zielserver entgegen, beantwortet diese oder leitet sie weiter. Durch das Zwischenspeichern von Informationen auf dem Proxy-Server kann der gewünschte Datentransfer erheblich beschleunigt werden, da nicht in jedem Fall eine direkte Verbindung zum Zielserver aufgebaut werden muss. Ob ein Datentransfer zugelassen wird, entscheidet der Proxy-Server anhand von bestimmten Filtern. Socks bezeichnet das verwendete Protokoll.

Wollen Sie einen Proxy-Server verwenden, so aktivieren Sie „**Proxy-Server für LAN verwenden**“. Beachten Sie bitte, dass Sie mit diesen Eingaben nur die Steuerung des Proxy-Servers für das Verfahren HBCI vornehmen.



Tragen Sie unter HBCI-Proxy die IP-Adresse des Proxy-Servers ein; wenn eine DNS-Auflösung in Ihrem Netzwerk möglich ist, können Sie ebenfalls den Namen des Proxy-Servers eintragen. Im Feld Port tragen Sie die vom Proxy-Server verwendete Port-Nummer ein. Bestätigen Sie die Eingaben und klicken anschließend auf „**OK**“.

Soll für die Protokolle http, https oder ftp ein Proxy-Server verwendet werden, dann nehmen Sie hierzu die benötigten Einstellungen in den Windows - Systemeinstellungen vor. Klicken Sie hierzu auf „**Internet-Einstellungen bearbeiten**“. Hier finden Sie die Proxy-Steuerung unter Verbindungen / LAN-Einstellungen. Beachten Sie die Windows - Hilfe.

Benötigt der Proxy-Server ein Kennwort (Systemadministrator kontaktieren), so können Sie dieses unter „**Kennwort (optional)**“ hinterlegen. Vergeben Sie hierzu einen Benutzernamen und ein Kennwort und bestätigen dieses.

Um mit dem Übertragungsverfahren InterCEPT/S über einen Proxy-Server arbeiten zu können, muss der Port 443 freigeschaltet sein.

Exkurs Proxies:

Was ist ein Proxy?

Ein **Proxy** oder **Proxy-Server** (vom engl. proxy = Stellvertreter) ist ein Programm, das zwischen Server und Client vermittelt.

Im einfachsten Fall leitet der Proxy die Daten einfach weiter, üblicherweise bietet ein Proxy aber auch weitergehende Funktionen, z.B. als *Zwischenspeicher (Cache).* In diesem Fall speichert der Proxy häufig gestellte Anfragen und kann diese dann beantworten, ohne zuerst den Server zu fragen. Dadurch können Anfragen schneller beantwortet werden, und es wird gleichzeitig die Netzlast verringert. Bei einem Proxy muss jeder Port einzeln frei gegeben werden.

Unterscheidung Proxy – Router

Ein Router verbindet ganz allgemein verschiedene Segmente eines Netzwerks miteinander (z.B. ein lokales Netzwerk mit dem Internet).

Ein Router bietet den Vorzug, dass nicht jeder Port einzeln frei gegeben werden muss. Er leitet alle Anfragen ans Internet weiter, die nicht lokal verarbeitet werden können.

Unter Sicherheitsaspekten kann das ein Nachteil sein.

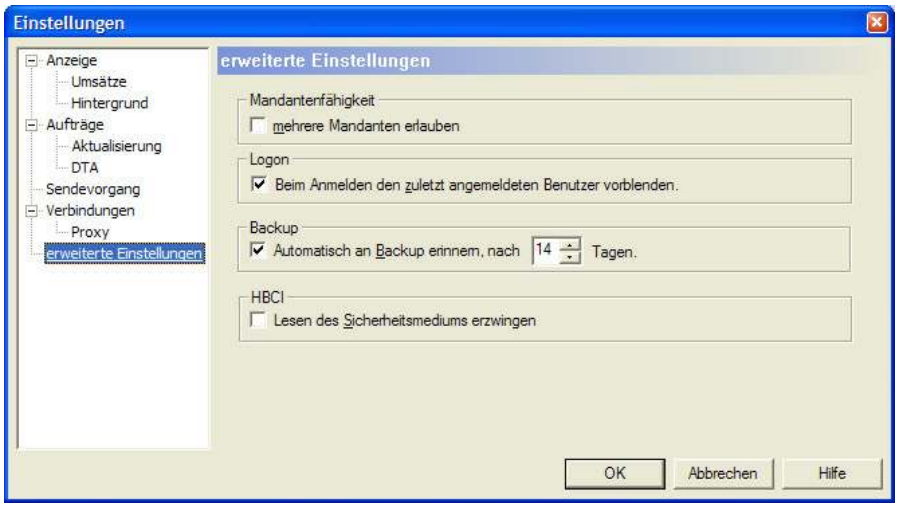
Was ist ein Port?

Über Ports werden spezielle Dienste zugeordnet, die bei jeder Anfrage mitgegeben werden. Eine Port-Nummer dient der Identifizierung einer Server-Verbindung; erfragen Sie die Port-Nummer bei Ihrem Systemadministrator.

Einige wichtige Ports sind:

Nummer	Dienst
7	Echo (Ping)
20	FTP (Datenkanal)
21	FTP (Steuerkanal)
80	WWW (HTTP)
110	POP3
443	**SSL (PIN/TAN-Interface)**
3000	**HBCI**

10.5 Erweiterte Einstellungen



Bei der Mandantenfähigkeit können Sie grundsätzlich festlegen, ob mehrere Mandanten erlaubt sind. Standard ist die Einstellung, die bei der Installation gewählt wurde. Haben Sie sich für die Mehrmandantenversion entschieden, ist eine Umstellung auf die Einmandantenversion nur über das Löschen der übrigen Mandanten möglich.

Für das Logon können Sie entscheiden, ob der zuletzt angemeldete Benutzer bei der Anmeldung vorgegeben werden soll. Standard ist <**aktiviert**>.

Wenn Sie Backup aktivieren, werden Sie beim Neustart Ihres PC's automatisch nach dem vorgegebenen Zeitraum an eine Sicherung erinnert. Standard ist <**aktiviert**>.

Wenn Sie für das Verfahren HBCI das Sicherheitsmedium Chipkarte oder Diskette nutzen, können Sie vor einer Auftragsausführung prüfen lassen, ob das zur verwendeten Bankverbindung passende Sicherheitsmedium im Chipkartenleser oder Diskettenlaufwerk eingelegt ist. Aktivieren Sie hierzu „**Lesen des Sicherheitsmediums erzwingen**". Beachten Sie, dass durch die zusätzlichen Prüfvorgänge die jeweiligen Gesamtvorgänge länger dauern und unter Umständen zusätzliche PIN-Eingaben erforderlich sind. Standard ist <**nicht aktiviert**>.

11. Symbole in der VR-NetWorld Software

Hinweis:
Die Farben der Symbole haben eine Logik. Alle grünen Symbole bedeuten, dass die Bank die Informationen beschafft hat. Bei den braunen Symbolen wurden die Daten manuell vom Benutzer eingegeben.

11.1 Verwendete Symbole in der Arbeitsumgebung „Bankverbindung/Konten“:

Für dieses Konto wurde die Bankverbindung in VR-NetWorld Software manuell für das Übertragungsverfahren HBCI eingerichtet. Es wird das Sicherheitsmedium Chipkarte verwendet.

Für dieses Konto wurde die Bankverbindung in VR-NetWorld Software manuell für das Übertragungsverfahren HBCI eingerichtet. Es wird das Sicherheitsmedium Diskette verwendet.

Für dieses Konto wurde die Bankverbindung in VR-NetWorld Software manuell für das Übertragungsverfahren HBCI eingerichtet. Als Legitimationsmedium wird PIN/TAN verwendet.

Für dieses Konto wurde die Bankverbindung in VR-NetWorld Software manuell für das Übertragungsverfahren PIN/TAN (T-Online) eingerichtet.

Für dieses Konto wurde die Bankverbindung in VR-NetWorld Software manuell für das Übertragungsverfahren InterCEPT/S (CAT-Server) eingerichtet.

VR-NetWorld Software richtete dieses Konto aufgrund der von der Bank gelieferten UPD-Informationen automatisch ein (nur bei dem Verfahren HBCI möglich). Verwendet wird das Sicherheitsmedium Chipkarte.

Ein manuell deaktiviertes HBCI-Konto mit dem Sicherheitsmedium Chipkarte. Teilweise werden Konten automatisch eingerichtet, die in VR-NetWorld Software nicht sinnvoll verwaltet werden können. Diese Konten können ausgeblendet werden. Markieren Sie hierzu das vorgesehene Konto und wählen entweder das Menü <**Stammdaten** / **Konto** / **anzeigen**/**ausblenden**> oder über das Kontextmenü (rechte Maustaste) „**Konto ausblenden**“. In diesem Fall gehen vorhandene Umsätze und Aufträge verloren.

Das Kreditinstitut hat ein bereits automatisch eingerichtetes HBCI-Konto mit dem Sicherheitsmedium Chipkarte deaktiviert.

Das Kreditinstitut hat ein bereits automatisch eingerichtetes HBCI-Konto mit dem Sicherheitsmedium Chipkarte deaktiviert; dieses Konto wurde manuell ausgeblendet.

VR-NetWorld Software richtete dieses Konto aufgrund der von der Bank gelieferten UPD-Informationen automatisch ein (nur bei dem Verfahren HBCI möglich). Verwendet wird das Sicherheitsmedium Diskette.

Ein manuell deaktiviertes HBCI-Konto mit dem Sicherheitsmedium Diskette. Teilweise werden Konten automatisch eingerichtet, die in VR-NetWorld Software nicht sinnvoll verwaltet werden können. Diese Konten können ausgeblendet werden. Markieren Sie hierzu das vorgesehene Konto und wählen entweder das Menü <**Stammdaten** / **Konto** / **anzeigen**/**ausblenden**> oder über das Kontextmenü (rechte Maustaste) Konto ausblenden. In diesem Fall gehen vorhandene Umsätze und Aufträge verloren.

Das Kreditinstitut hat ein bereits automatisch eingerichtetes HBCI-Konto mit dem Sicherheitsmedium Diskette deaktiviert.

Das Kreditinstitut hat ein bereits automatisch eingerichtetes HBCI-Konto mit dem Sicherheitsmedium Diskette deaktiviert; dieses Konto wurde manuell ausgeblendet.

VR-NetWorld Software richtete dieses Konto aufgrund der von der Bank gelieferten UPD-Informationen automatisch ein (nur bei dem Verfahren HBCI möglich). Verwendet wird das Verfahren HBCI PIN/TAN.

Ein manuell deaktiviertes HBCI-Konto für das Übertragungsverfahren HBCI PIN/TAN. Teilweise werden Konten automatisch eingerichtet, die in VR-NetWorld Software nicht sinnvoll verwaltet werden können. Diese Konten können ausgeblendet werden. (siehe HBCI mit Diskette).

Das Kreditinstitut hat ein bereits automatisch eingerichtetes HBCI-Konto für das Übertragungsverfahren HBCI PIN/TAN deaktiviert.

Das Kreditinstitut hat ein bereits automatisch eingerichtetes HBCI-Konto für das Übertragungsverfahren HBCI PIN/TAN deaktiviert; dieses Konto wurde manuell ausgeblendet. Durch Doppelklick auf eine Spaltenüberschrift kann der Spalteninhalt sortiert werden. Beispielsweise wird durch Doppelklick auf die Spalte Bank eine aufsteigende oder absteigende alphabetische Sortierung erreicht.

11.2 Verwendete Symbole in der Arbeitsumgebung „Aufträge“

Originalauftrag
(dieser Bestand wurde von der Bank zurückgemeldet)

Einreichungsauftrag

Änderungsauftrag

Löschauftrag

Auftrag
(der durch VR-NetWorld Software verwaltet wird)

Auftrag
(der über Datenträgeraustausch DTA ausgeführt wurde)

Sendebereit
(im Ausgangskorb)

Zurückgestellt

Ausgeführt

Angenommen

Fehlerhaft

Unbekannt

Fehlerhaft
(bei Sammelauftrag)

11.3 Verwendete Symbole in der Arbeitsumgebung „Ausgangskorb“

Ausgangskorb für Konto 1

Ausgangskorb für Konto 2

Ausgangskorb für Konto …

Ausgangskorb (inaktiv)
Alle inaktiven Aufträge

Ausgangskorb (aktiv)
Alle aktiven Aufträge

Ausgangskorb (Soll)
Alle Überweisungsaufträge

Ausgangskorb (Haben)
Alle Lastschriften

Zur Übertragung eingelesene DTA-Datei
mit Überweisung

Zur Übertragung eingelesene DTA-Datei
mit Lastschrift

Überweisung programmverwaltet

Auslandsüberweisung (EURO Länder)

Überweisung Ausführung durch das Kreditinstitut
Einreichungsauftrag

Überweisung Ausführung durch das Kreditinstitut
Änderungsauftrag

Überweisung Ausführung durch das Kreditinstitut
Löschauftrag

Lastschrift programmverwaltet

Dauerüberweisung programmverwaltet

Dauerüberweisung durch das Kreditinstitut verwaltet
Einreichungsauftrag

Dauerüberweisung durch das Kreditinstitut
Änderungsauftrag

Dauerüberweisung durch das Kreditinstitut
Löschauftrag

Dauerlastschrift programmverwaltet

12. Hintergrundinformationen zu HBCI

12.1 Allgemeine Ausgangssituation

Das Thema Homebanking gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die deutschen Kreditinstitute haben daher einen gemeinsamen Standard erarbeitet, mit dem Homebanking noch sicherer, komfortabler und umfangreicher wird. Dieses Homebanking-Computer-Interface (HBCI) wurde vom Zentralen Kreditausschuss der deutschen Kreditwirtschaft verabschiedet und liegt mittlerweile in der Version 3.0 vor. Der HBCI-Standard erlaubt dank der Verwendung moderner kryptographischer Funktionen eine sichere Kommunikation über offene Netze wie das Internet. Insbesondere deshalb aber auch wegen seiner Flexibilität in Bezug auf die unterstützten bankfachlichen Geschäftsvorfälle ist HBCI für die deutschen Kreditinstitute der Homebanking-Standard der Zukunft.

Mit HBCI lassen sich mehr Bankdienstleistungen online nutzen: Überweisungen, Kontoauszüge, Geldanlagen, Daueraufträge und vieles mehr können die Kunden bequem und einfach von zu Hause aus erledigen.

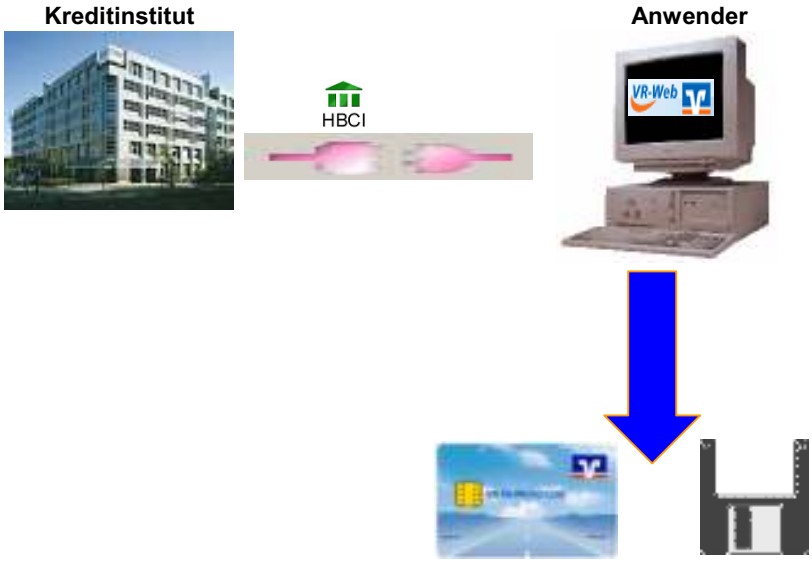
HBCI erhöht überdies die Sicherheit des bekannten Onlinebankings. Der Standard stützt sich, wie bereits oben erwähnt, auf kryptographische Sicherungsverfahren, die den Kunden zuverlässig gegen Hackerangriffe schützen. HBCI kann über beliebige Internetprovider (z.B. VR-Web) angewendet werden. In Abgrenzung zu Telefonbanking über so genannte Call-Center, wo die Kommunikation mit Sprachmitteln erfolgt, kommen für das Homebanking über HBCI Personal Computer oder andere intelligente Endgeräte (z.B. SmartPhone, PDA, MDA) zum Einsatz.

Die nachfolgenden Hintergrundinformationen sollen Ihnen, auf möglichst einfache Art und Weise, den Einstieg in die Welt des Homebanking mit HBCI näher bringen.

12.2 Was ist HBCI?

Home Banking Computer Interface

HBCI ist eine multibankfähige Homebanking-Schnittstelle und beschreibt die Schnittstelle zwischen Kundenprodukt und Kreditinstitutssystem. Diese Schnittstellenspezifikation HBCI wurde im Auftrag der Spitzenverbände der deutschen Kreditwirtschaft als ein Standard für zukunftsweisendes Homebanking entwickelt.



Hinweis:
Grundlage, um HBCI mit Ihrer Bank nutzen zu können, ist eine schriftliche Vereinbarung mit Ihrem Kreditinstitut. In ihr werden die Rechte und Pflichten zum Onlinebanking geregelt.

12.3 Sicherheits- und Verschlüsselungsverfahren bei HBCI

Grundlegend werden bei HBCI drei Sicherheits- bzw. Verschlüsselungsverfahren eingesetzt. Zum besseren Verständnis beschränken wir uns hier auf je eine Kurzbeschreibung der in HBCI angewandten Verfahren.

12.3.1 DES Verfahren

Das DES-Verfahren kommt bei einem Großteil der Sparkassen zum Einsatz. Bei diesem Verfahren werden symmetrische Schlüsselpaare zum Entschlüsseln und Verschlüsseln einer Nachricht benutzt. Symmetrisch bedeutet übrigens, dass der Schlüssel zum Verschlüsseln der gleiche ist wie der zum Entschlüsseln. Da das Kreditinstitut und der Anwender die gleichen Schlüssel verwenden, müssen keine Schlüssel online ausgetauscht werden. Somit entfällt der INI-Brief-Austausch. Um die Integrität der Schlüssel gewährleisten zu können, werden diese in einer sicheren Umgebung des Kreditinstitutes auf die Karte aufgebracht und verlassen diese nie. Die Schlüssel auf der Chipkarte haben eine Schlüssellänge von 128 Bit. Bei den speziellen DES-fähigen Chipkarten unterscheidet man in der Regel zwei Typen von Chipkarten:

Die unpersonalisierte DES Chipkarte

Hier benötigen Sie zur Kommunikation mit Ihrem Kreditinstitut noch eine Benutzerkennung und eventuell eine Kunden-ID. Wenn Sie diese Daten von Ihrer Bank erhalten haben, müssen Sie diese noch auf Ihrer Chipkarte aufbringen.

Die personalisierte DES Chipkarte

Hier benötigen Sie zur Kommunikation mit Ihrem Kreditinstitut weder eine Benutzerkennung noch eine Kunden-ID, denn diese Daten sind von Anfang an auf Ihrer Chipkarte gespeichert.

Hinweis:
Um mit dem DES-Verfahren arbeiten zu können, benötigen Sie also noch einen Chipkartenleser.

Sollten Sie dieses Verfahren nutzen, lesen Sie bitte die Benutzerhinweise zur Installation und Inbetriebnahme des Chipkartenlesers auf Ihrer VR-NetWorld Software CD-ROM.

12.3.2 RSA Verfahren

Das RSA Verfahren ist ein asymmetrisches Verschlüsselungsverfahren. Dies bedeutet im Gegensatz zum DES Verfahren, dass der Schlüssel zum Verschlüsseln ein anderer ist, als der zum Entschlüsseln.

Der Anwender generiert ein eigenes Schlüsselpaar, ein Schlüssel zum Verschlüsseln („private key“) und den dazu gehörenden Schlüssel zum Entschlüsseln („public key“). Die Idee besteht darin, dass der Anwender seine Aufträge mit seinem **„private key“** signiert und das Kreditinstitut mittels dem zuvor übermittelten **„public key“** die elektronische Unterschrift auf Korrektheit prüft. Anders als beim DES-Verfahren muss der **„public key“** nicht geheim gehalten werden, da mit ihm nur Signaturen überprüft, jedoch nicht erzeugt werden können. Bei HBCI werden für das RSA Verfahren zwei Schlüsselpaare verwendet, nämlich ein **„Signierschlüsselpaar“** zum Unterschreiben der Nachrichten und ein **„Chiffrierschlüsselpaar“** zum Verschlüsseln der Nachrichten. Das heißt, wenn Sie Daten mit Ihrem Kreditinstitut austauschen möchten, benötigt die Bank Ihren „public key“. Zusätzlich benötigen Sie den **„public key“** Ihrer Bank, da Sie sonst die Nachrichten des Kreditinstitutes nicht entschlüsseln können. Daher werden auch beim ersten Kontakt zwischen Anwender und Kreditinstitut die öffentlichen Schlüssel elektronisch ausgetauscht.

Ihr Schlüsselpaar kann entweder auf einer Diskette oder auf einer speziellen RSA-fähigen Chipkarte gespeichert werden. (Siehe „**Kapitel 12.3.2.1**“)

Um als Anwender sicher zu gehen, dass der gesendete öffentliche Schlüssel auch von Ihrem Kreditinstitut stammt, bzw. das Kreditinstitut sicher sein kann, dass der von Ihnen gesendete **„public key“** der richtige ist, wird ein so genannter INI-Brief mit dem Hash-Wert ausgetauscht. Der Hash-Wert ist eine kryptographische Prüfsumme, die eindeutig nur zu einem öffentlichen Schlüssel passt (Der Hash-Wert ist praktisch der Fingerabdruck des **„public key“** mit dem man die Echtheit des Schlüssels nachweisen kann).

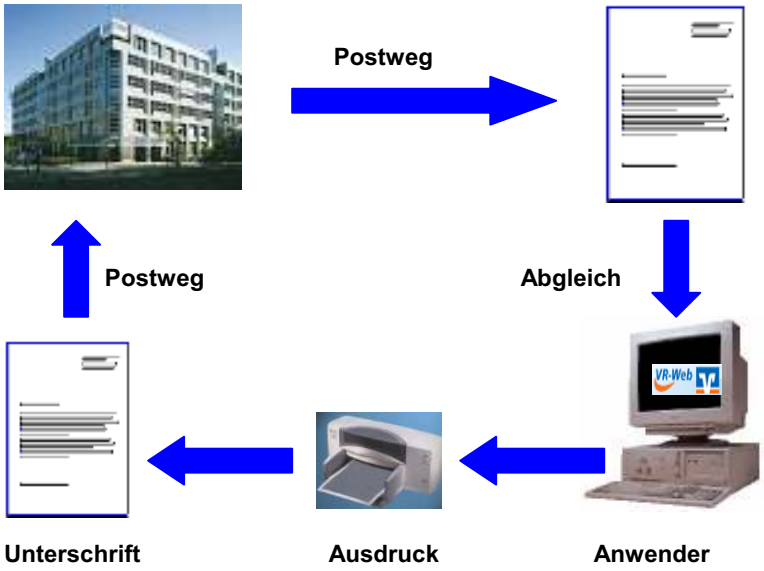
Ihr Kreditinstitut bildet von Ihrem **„public key“** den Hash-Wert und sendet Ihnen den unterschriebenen INI-Brief mit dem errechneten Hash-Wert zu. Wenn Sie nun erstmals mit Ihrer VR-NetWorld Software eine Bankverbindung einrichten, bildet die Software die Prüfsumme des erhaltenen öffentlichen Schlüssels.

Diese Prüfsumme müssen Sie dann mit dem Wert auf dem INI-Brief vergleichen. Sind diese Werte identisch, ist der **„public key“** in Ordnung. Dasselbe macht Ihr Kreditinstitut, nachdem Sie Ihren persönlich ausgedruckten INI-Brief mit dem Hash-Wert unterschrieben zu Ihrer Bank geschickt haben.

Bei der RSA Verschlüsselung werden zurzeit Schlüssel mit einer Schlüssellänge von 768 Bit eingesetzt. Mit der HBCI Version 3.0 wird die Schlüssellänge auf mindestens 1024 Bit erhöht. Die RSA-Verschlüsselung gilt derzeit als eine der sichersten Verschlüsselungen die es gibt.

Eine vereinfachte grafische Darstellung des Ablaufes beim RSA Verfahren sehen Sie auf der nächsten Seite.

Vereinfachte Darstellung des RSA Verfahrens:



Hintergrundinformation zum RSA Verfahren

Das RSA Verfahren ist nach seinen Erfindern benannt. Es sind Ronald Rivest, Adi Shamir und Leonard Adleman. Sie erfanden den nach Ihnen benannten RSA Algorithmus zur asymmetrischen Datenverschlüsselung. Die Association for Computing Machinery (ACM) verlieh ihnen den Turning Award 2002. Der mit 100 000 Dollar dotierte Turing Award – benannt nach dem britischen Mathematiker Alan M.Turing – gilt als der Nobelpreis der Computerwissenschaft.

12.3.2.1 Speichermedien beim RSA Verfahren

Diskette

Der Anwender der sich ein eigenes Schlüsselpaar generiert hat, kann dieses auf einer Diskette ablegen. Damit das Schlüsselpaar nicht offen auf der Diskette liegt, wird je nach Software dieses unterschiedlich **„verpackt“** auf der Diskette abgelegt. Um das Schlüsselpaar entpacken zu können, benötigen Sie ein Passwort welches Sie selber vor der Schlüsselerstellung gewählt haben.

Hinweis:
Bitte entfernen Sie nach jeder Onlinetransaktion die Diskette aus dem Diskettenlaufwerk und bewahren Sie das Medium an einem geeigneten sicheren Ort auf.

Chipkarte

Die Schlüssel werden gesichert auf der Chipkarte gespeichert. Die Chipkarte besitzt eine eigene Schlüsselverwaltung und eine Zugriffskontrolle. Um auf die Chipkarte zugreifen zu können benötigen Sie eine PIN, mit der Sie sich bei der Chipkarte legitimieren. Ist die PIN in Ordnung, erlaubt Ihnen die Chipkarte den Zugriff auf die Schlüssel. Ist die PIN falsch, wird Ihnen der Zugriff verweigert. Bei fast allen Chipkarten ist es Standard, im Gegensatz zur Diskette, dass sich die Chipkarte nach dem dritten Fehlversuch hintereinander (nach jeder richtigen Eingabe haben Sie wieder drei Versuche) selber sperrt und die Schlüssel auf der Chipkarte nicht mehr zu nutzen sind.

Die unpersonalisierte VR-NetWorld-Card basic

Die VR-NetWorld-Card basic bezeichnet man als unpersonalisierte Chipkarte, da alle Zugangsdaten wie z.B. die Benutzerkennung und Kommunikationsadresse noch durch den Anwender, ähnlich wie bei der Diskette, auf die Chipkarte aufgebracht werden müssen. Im Gegensatz zur Diskette werden die Schlüssel nicht im PC sondern in der Chipkarte berechnet und verlassen diese nie! Da die Schlüssel nicht kopiert werden können und durch die bereits erwähnte Zugriffskontrolle erfüllt die VR-NetWorld-Card basic höchste Sicherheitsansprüche. Wie bei der Diskettenlösung müssen auch bei der VR-NetWorld-Card basic die öffentlichen Schlüssel und damit die INI-Briefe ausgetauscht werden.

Die personalisierte VR-NetWorld-Card

Um das auf den ersten Blick sehr komplizierte Verfahren mit dem Austausch der INI-Briefe zu vermeiden, bieten viele Volksbanken und Raiffeisenbanken auch die vorpersonalisierte VR-NetWorld-Card an.

Bei der VR-NetWorld-Card werden in einer sicheren Umgebung die Schlüssel auf die Chipkarte aufgebracht. Zusätzlich zu den Schlüsseln kommt nun noch ein elektronisches Zertifikat auf die Chipkarte. Dieses Zertifikat ist vom Prinzip her ein Beglaubigungsschreiben von jemandem, dem Sie vertrauen, der Ihnen bestätigt, dass die gesendeten Daten echt sind. Bei dem ersten Schlüsselaustausch – z.B. Einrichten der ersten Bankverbindung in der VR-NetWorld Software – wird nun zusätzlich zum **„public key“** auch dieses Zertifikat an das Kreditinstitut gesendet. Da die Bank dem Aussteller des Zertifikats vertraut und dieser die Echtheit der Schlüssel bestätigt, werden die Schlüssel sofort, ohne Austausch der INI-Briefe freigeschaltet.

Die geplanten Signatur-Karten für die elektronische Unterschrift arbeiten nach demselben Prinzip.

12.3.3 HBCI mit PIN/TAN (PIN/TAN-Interface)

Mit der HBCI-Version 2.2 wurde zur Absicherung der Onlinetransaktionen auch PIN und TAN in den Standard aufgenommen. Beim PIN/TAN-Interface erfolgt die Verschlüsselung der Dialoge mit der aus dem Internetbanking bekannten und bewährten SSL-Verschlüsselung. Analog zum Internetbanking werden die Aufträge zusätzlich mit einer PIN abgesichert und einer einmal gültigen TAN bestätigt.

12.4 Sicherheitsklassen für Chipkartenleser

Wie Sie bereits gelesen haben ist bei der Verwendung einer Chipkarte als Sicherheitsmedium ein Chipkartenleser zwingende Voraussetzung. Wie unterscheiden sich die Chipkartenleser und welche Sicherheitsklassen haben sie? Zurzeit gibt es vier Sicherheitsklassen, von denen die VR-NetWorld Software ausschließlich die Chipkartenleser der Klasse zwei und drei mit einer sicheren PIN-Eingabe unterstützt. Ein Klasse 4-Chipkartenleser findet beim Homebanking keine Anwendung.

Chipkartenleser der Klasse 1*

- Einfacher Chipkarten-Kontakt-Mechanismus
- Kein zusätzlicher Sicherheitsmechanismus
- PIN-Eingabe erfolgt ungesichert über PC Tastatur

*Wird aufgrund der ungesicherten PIN-Eingabe derzeit nicht von der VR-NetWorld Software unterstützt.

Chipkartenleser der Klasse 2

- Kontakt-Mechanismus plus PIN-Pad
- Direkte und sichere Kommunikation während der PIN-Eingabe mit der Chipkarte
- Manche Kartenleser müssen zwischen dem PC und der Tastatur „eingeschliffen “werden.

Chipkartenleser der Klasse 3

- Entspricht der Klasse 2 plus Display
- Neben der sicheren PIN-Eingabe können auch die relevanten Daten in einer sicheren Umgebung betrachtet werden (z.B. Geldkarte)
- Für die Anzeige im Display gilt: „What you see, is what you sign“– Also, das was im Display angezeigt wird, ist das was signiert (unterschrieben) wird.

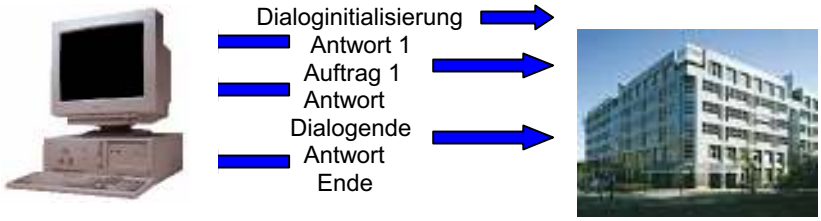
Chipkartenleser der Klasse 4

- Entspricht der Klasse 3 plus Authentifizierung-Modul
- Personalisierte Authentifizierung mit RSA-Funktion

12.5 Dialogablauf bei HBCI

Ein HBCI-Dialog läuft grundsätzlich synchron ab. Das heißt, dass jede gesendete Nachricht des Anwenders vom Kreditinstitut beantwortet werden muss, bevor eine neue Kundennachricht gesendet werden kann.

Ein HBCI-Dialog ist daher folgendermaßen aufgebaut:



Dialoginitialisierung:

Die oben im Schaubild genannte Dialoginitialisierung dient der gegenseitigen Authentisierung der beiden Parteien (Anwender und Kreditinstitut), um die Übertragung von Auftragsnachrichten in einer sicheren Umgebung durchführen zu können.

Zusätzlich werden im Rahmen der Dialoginitialisierung auch die Verschlüsselungs- und Komprimierungsverfahren ausgehandelt und die Versionen der **BPD** und **UPD** abgeglichen.

BPD:

Die Bank-Parameter-Datei wird vom Kreditinstitut an VR-NetWorld übertragen. In der BPD lassen sich bankindividuelle Steuerungen vornehmen. Beispielsweise teilt die Bank darin mit, ob eine terminierte Überweisung oder ein kreditinstitutsverwalteter Dauerauftrag zugelassen sind. Ein Abgleich der von der Bank gelieferten BPD mit der im Programm gespeicherten BPD findet bei jeder Online-Transaktion statt.

UPD:

User-Parameter-Daten werden vom Kreditinstitut an VR-NetWorld ausgegeben, und ermöglichen die kontoindividuelle Steuerung im Programm.

12.6 Eigener Beitrag zur Sicherheit bei HBCI

Wie sicher der HBCI-Dialog ist, haben Sie in den vorherigen Kapiteln erfahren. Doch eine 100-prozentige Sicherheit gibt es nie. Tragen Sie selber zur Sicherheit bei, indem Sie folgende Hinweise beachten:

Sorgfältiger Umgang mit PC und Geheimnummern

- Verhindern Sie, dass eine unberechtigte Person Ihre PIN erfährt oder in den Besitz Ihrer HBCI-Chipkarte gelangt.
- Bewahren Sie niemals Ihr Sicherheitsmedium und die dazugehörigen PIN/Passwörter gemeinsam auf.
- Sorgen Sie dafür, dass sich keine Computerviren auf Ihrem PC ausbreiten. Sie sollten also einen aktuellen Virenscanner einsetzen und zusätzlich eine Firewall laufen lassen, um sich auch gegen so genannte **„Trojanische Pferde "**zu schützen.

Hinweis zum Internet-Provider

Wie Sie erfahren haben, ist es auf Grund der Daten-Verschlüsselung mit HBCI keinem Unberechtigten möglich, Ihre vertraulichen Kontodaten einzusehen.

Wir möchten Sie allerdings darauf hinweisen, dass Ihr Internet-Service-Provider durchaus nachvollziehen könnte, wann Sie mit wem in Kontakt treten. Das bedeutet, dass die Erstellung einer so genannten Verkehrsstatistik durch Ihren Provider von niemandem ausgeschlossen werden kann. Sie sollten daher mit einem Provider Ihres Vertrauens (z.B. VR-Web) zusammenarbeiten.

12.7 Aktuelle Informationen über HBCI

Sie wollen aktuelle und vor allem detailliertere Informationen über HBCI? Dann besuchen Sie im Internet die offizielle Seite des Zentralen Kreditausschuss (ZKA) zu HBCI unter:

www.hbci-zka.de.

Copyright

© 2004 DZ BANK / WGZ-Bank

Alle Rechte vorbehalten.
Kein Teil dieser Dokumentation darf in irgendeiner Form ohne ausdrückliche Genehmigung durch die DZ BANK / WGZ-Bank übersetzt oder unter Verwendung elektronischer Hilfsmittel bearbeitet werden.
Alle Angaben in diesem Handbuch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und getestet. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. DZ BANK / WGZ-Bank können weder eine juristische Verantwortung, noch irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen.